

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 33 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 2.-

Mariborer Zeitung

Beginn der Franco-Offensive

Die rotspanische Front an mehreren Stellen durchbrochen

Berlin, 24. Dezember. An der katalanischen Front setzte gestern früh die seit langem vorbereitete Offensive der nationalistischen Truppen General Francos am Segre-Fluß ein. Nach längerer, überaus heftiger und wirkungsvoller Artillerievorbereitung wurde die Front des Gegners an verschiedenen Stellen durchbrochen. Die angreifenden Truppen konnten zehn Kilometer tief vorstoßen. Die Kampfhandlung ist noch nicht abgeschlossen.

Die nationalistischen Truppen machten bisher 1000 Gefangene und erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial.

Nach Meldungen aus Hendaye darf bis auf weiteres die spanische Grenze bei Irun und anderen Grenzorten von niemandem überschritten werden.

Barcelona, 24. Dez. Das republikanische Landesverteidigungsministerium berichtet: Zwei Franco-Abteilungen versuchten im Raume zwischen Lerida und

Palaguera über den Segre-Fluß vorzudringen. Dieser Versuch ist den Nationalspaniern gelungen. Die Kämpfe um die verlorene Position dauerten gestern den ganzen Tag über an. Im Bericht wird ferner zugegeben, daß die Nationalisten das Sierra-Grosso-Plateau am Segre-Fluß eingenommen haben, es sei jedoch von den rotspanischen Milizen wieder zurückerobert worden.

Weihnacht!

Wieder ist der christliche, faustische Mensch vom Zauber des Mysteriums umfungen, das in dieser Nacht — seit nahezu zweitausend Jahren — als beglückender Inhalt eingeschlossen ist. Es ist das Mysterium der Geburt des Heilands, der Fleischwerdung einer Idee, die die Liebe und Demut krönt und sie den Reigen der menschlichen Tugenden eröffnen läßt. Der abendländische Mensch, in dem jenes faustische Ringen zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Dunkel alltägliches Schicksal ist, feiert dieses lieblichste der beiden christlichen Feste mit einer Inbrunst, die nur als Erwiderung auf die Friedensbotschaft des Jesukindes zu verstehen ist: ... et in terra pax hominibus! Und Friede den Menschen, die guten Willens sind! Ein großer Teil der Menschen ist wirklich gut und was ihnen zur Vollkommenheit im Sinne der weihnachtlichen Botschaft da und dort fehlen mag, ist weitaus eher Schwäche und Mangel an Selbstbeherrschung, als etwa die verankerte Neigung zum Bösen. Das Weihnachtsfest zeigt uns, wie im Zeichen des guten Willens Erwachsene zu Kindern werden und wie selbst verstockte, wetterharte Naturen vor dem lichterstrahlenden Weihnachtsbaum ihre innere Bewegung niederkämpfen, weil sie in dieser Nacht ihr Denken der höheren Macht unterordnen müssen, die wir die Liebe unter Menschen im höchsten Sinne des Wortes nennen möchten. So ist die Weihnacht als traditionelles Fest des Lebens die wunderbarste menschliche Manifestation gegen Neid, Egoismus und Habgier. Einmal im Jahre, in der Weihnacht, versuchen die Menschen nach ihren Kräften manch trennendes Moment zu vergessen, ja selbst die menschliche Gesellschaft wird an diesem Abend als eine aus Tiefen des Glaubens erstandene soziale Einheit empfunden. Deshalb sind die Tränen, die die Vermögenden guten Willens heute in den Reihen der schuldlos Armen durch ihre Gebefreudigkeit trocknen, Diamanten ähnlich, die im Strahlenlicht der Weihnachtskerzen glänzen. Insofern ist dieses Fest, das die Kinder mit brennenden Herzen erwarten, auch ein Tag der sozialen Besinnung. Weihnachten ist und bleibt aber der schönste Jahrestag für die Jugend, die in dieser stillen, heiligen Nacht die alljährliche Wiederkehr ihrer schönsten Romantik feiert.

Den Menschen guten Willens hat die Menschheit es zu verdanken, daß der Friedenswunsch der Heilsbotschaft nach den Tagen der Spannung, die dieser Herbst mit sich gebracht hatte, der Wirklichkeit des Friedens entgegenhalt und keineswegs als paradoxer Gegensatz zu einer etwaigen blutigen Gegenwart. Staatsoberhäupter, Staatenlenker und die sonstigen Mächtigen dieser Welt werden ihre Weihnachtswünsche wechseln, Weihnachtsbotschaften durch Rundfunk und Presse vermitteln; es ist der Wunsch der ganzen Menschheit, daß die darin zum Ausdruck gebrachten Wünsche auch in Erfüllung gehen mögen. Die Aetherwellen werden auch heuer die ehernen Stimmen der Weihnachtsglocken in die fern-

Strenger Winter in Frankreich

STARKE SCHNEEFÄLLE — VERKEHRSSCHWIERIGKEITEN IM GANZEN LANDE

Paris, 24. Dez. Im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht ist die Temperatur in ganz Frankreich gesunken. In Paris verzeichnete das Thermometer gestern abends 10—12, in Straßburg 22 und in Lyon gar 25 Grad unter Null. Infolge der ausgiebigen Schneefälle hat der Verkehr überall mit großen

Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Kältewelle ergriff nun auch Korsika. In Bastia sind starke Schneefälle zu verzeichnen. Im nordfranzösischen Industriegebiet mußten zahlreiche Betriebe geschlossen werden, da es wegen der grimmigen Kälte unmöglich ist, im Freien oder in nicht genügend warmen Räumen zu arbeiten.

der Luftabwehr an. Es ist ein vorläufiger Kredit von 600 Millionen belgische Franken zur Aufstellung einer Luftabwehrtruppe von 15.000 Mann und zur Beschaffung des notwendigen Materials notwendig.

Paris, 24. Dezember. Das neue französisch-belgisch-luxemburgische Handelsabkommen wurde gestern paraphiert.

Berlin, 24. Dezember. Der Stellvertreter des Führers und Reichskanzlers, Reichsminister Heß wird heute zwischen 21 und 21.10 Uhr an die Bevölkerung eine Rundfunkansprache richten. Der italienische Rundfunk wird später an das deutsche Funknetz angeschlossen werden.

Washington, 24. Dez. Der Unterstaatssekretär im Staatsdepartement teilt mit, daß die Vereinigten Staaten und Venezuela beschlossen haben, ihre Gesandtschaften gegenseitig in Botschaften umzuwandeln.

g. Todesfälle. In Dravograd ist die Gastwirtin und Realitätenbesitzerin Rosa Novak gestorben. Ferner verschied in Ojstrica die Großgrundbesitzeragattin Gertrud Čeru. R. i. p.

po. Zwei schöne Weihnachtsfeiern. Der Lehrkörper der Schulen Poljčane u. Studenice, der in den letzten Tagen eine eifrige Sammeltätigkeit entfaltete, um armen Schulkindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, veranstaltete zwei schöne Weihnachtsfeiern, die im Hotel Mahorič bzw. in der Schule von Studenice abgehalten wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden arme, bedürftige Kinder reichlich bewirtet und beschenkt. Den Veranstaltern und den Spendern gebührt der wärmste Dank.

Börse

Zürich, 24. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 11.6650, London 20.66, New York 442 sieben achtel, Brüssel 74.6250, Mailand 23.30, Amsterdam 240.62, Berlin 177.50, Stockholm 106.35, Oslo 103.80, Kopenhagen 92.2250, Prag 15.1250, Warschau 83.62, Budapest 87.50, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Bukarest 3.25, Helsinki 9.11, Buenos Aires 101 ein achtel.

Auflösung der Kommunistenpartei in CSSR

Prag, 24. Dezember. Der gestrige Ministerrat faßte den Beschluß, die kommunistische Partei in der Tschecho-Slowakei aufzulösen. Das Vermögen der Partei wird beschlagnahmt werden. Den kommunistischen Abgeordneten werden die Mandate aberkannt werden. Die entsprechende Kundmachung wird sogleich nach den Weihnachtsfeiertagen veröffentlicht werden.

Keine Weihnachtsamnestie in der Ostmark.

Wien, 24. Dez. (Avala.) Das Reuterbüro meldet: Die vielfach erwartete Weihnachtsamnestie ist in der Ostmark ausgeblieben. Der ehemalige Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird die Weihnachtsfeiertage nach wie vor in der Schutzhaft der Gestapo verbringen.

Aus dem Konzentrationslager in Dachau wurden heute 900 Juden freigelassen, die nach der Ermordung des Gesandtschaftsrates von Rath verhaftet worden waren.

Günstiger Abschluß der ungarisch-tschecho-slowakischen Amnestieverhandlungen.

Budapest, 24. Dezember. (Avala.) DAS MTI meldet: Die in der letzten Zeit zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei geführten Verhandlungen über die Amnestie politischer Verbrecher sind nunmehr zu einem günstigen Abschluß gebracht worden. Heute, am 24. d. M. wer-

den die in der Tschecho-Slowakei eingekerkerten ungarischen Häftlinge über die Grenze nach Ungarn gebracht werden.

Polens Außenminister in Monaco.

Nizza, 24. Dezember. Der polnische Außenminister Oberst Beck ist in Begleitung seines Privatsekretärs in Monaco eingetroffen, wo er die Weihnachtsfeiertage zu verbringen gedenkt.

Selbstmord eines Budapest Spezialisten

Budapest, 24. Dezember. Der bekannte Spezialist Dr. Lieberman hat sich durch mehrere Revolverschüsse getötet. Lieberman stand im 57. Lebensjahr.

Kurze Nachrichten

Paris, 24. Dezember. Im Senat brachte gestern Finanzminister Reynaud die Finanzvorlage ein, die sofort dem Finanzausschuß zur Prüfung abgetreten wurde. Das Plenum wird Mittwoch wieder zusammentreten, um die durch die Weihnachtsfeiertage unterbrochenen Sitzungen fortzusetzen.

Paris, 24. Dezember. Der französische Generalresident von Tunis hat sich gestern an Bord eines französischen Dampfers eingeschifft, um nach Paris zu reisen und den Zentralstellen über die Lage in Tunis Bericht zu erstatten sowie neue Instruktionen entgegenzunehmen.

Brüssel, 24. Dezember. Die Kammer nahm gestern mit 117 gegen 10 Stimmen den Gesetzentwurf über die Organisation

Herzen aller, die guten Willens sind. Selbst der moderne Großstadtmensch läßt sich gleich einem Kinde in den Stimmungszauber versetzen, den die Weihnacht ausströmt, ob sie nun in den mächtigen Orgelakkorden irgendeiner Kathedrale oder im schlichten, innigen Gesang von Bauernkindern in irgendeinem verschneiten Dorfkirchlein zum Ausdruck kommt. Darin liegt auch das Menschenverbindende dieser mystischen, weihnachtlichen Nacht, die unsere Blicke nicht nur auf die Lichter der unzähligen Christbäume und auf den Mittelpunkt aller beth-

lehemitischen Krippenimprovisationen hinlenken, sondern darüber hinweg, traumverloren, in die Welt derjenigen, die dieses lieblichste aller Feste nicht mehr feiern können ... Die Weihnacht mit ihrer tiefen, wundervollen Romantik läßt uns für Stunden seligster Einkehr des Herzens vergessen, was wir dem Alltagsleben an Opfern zu bringen haben. Sie ist daher auch das Fest der Läuterung unserer Seelen, Erfüllung und Hoffnung zugleich. Und deshalb: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die guten Willens sind!

Herzen aller, die guten Willens sind. Selbst der moderne Großstadtmensch läßt sich gleich einem Kinde in den Stimmungszauber versetzen, den die Weihnacht ausströmt, ob sie nun in den mächtigen Orgelakkorden irgendeiner Kathedrale oder im schlichten, innigen Gesang von Bauernkindern in irgendeinem verschneiten Dorfkirchlein zum Ausdruck kommt. Darin liegt auch das Menschenverbindende dieser mystischen, weihnachtlichen Nacht, die unsere Blicke nicht nur auf die Lichter der unzähligen Christbäume und auf den Mittelpunkt aller beth-

Neue Grenzverletzungen durch ungarische Terroristen

Eine Mitteilung der karpatorussischen Regierung.

Prag, 24. Dezember. Nach einer Mitteilung des Presseamtes der karpatorussischen Regierung sind ungarische Terroristen am 21. d. M. bei Tekov auf karpatorussisches Gebiet eingedrungen, nachdem sie vorher die Grenzwachorgane überfallen hatten. Als die Grenzwachorgane Feuer erwiderte, ergriffen die Eindringlinge die Flucht. Am nächsten Tag folgte ein Ueberfall auf die Brücke zwischen Romočevce und Novo selo. Auch hier kam es zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlaufe zwei Terroristen getötet u. drei andere gefangen genommen wurden. Nach Aussage der Gefangenen beständen in Munkacs und Ungvar eigene Lager, in denen die Terroristen ausgebildet und für Ueberfälle auf karpatorussisches Gebiet vorbereitet würden. Die karpatorussische Regierung hat der Prager Zentralregierung von diesen Zwischenfällen Mitteilung gemacht. Sie droht mit dem Abbruch der Verhandlungen mit Ungarn, wenn diese Vorfälle kein Ende nehmen und die Schuldigen nicht bestraft würden.

„Gibraltar des Pazifik“

New York, 24. Dezember. Einer Meldung des Korrespondenten der »New York Herald Tribune« zufolge, sind die militärischen Kreise in Washington der Ansicht, daß das Aufrüstungsprogramm zur Verteidigung der Südsee-Inseln, das dem Kongreß bei der nächsten Sitzung vorgelegt werden soll, eines der allerwichtigsten ist, das bisher behandelt und in Angriff genommen wurde. Diesen Kreisen zufolge, will die amerikanische Regierung aus Hawaii ein neuartiges »Gibraltar des Pazifik« machen.

Tschechische Blätter verteidigen Italien gegen Frankreich.

Prag, 24. Dez. »Poledni List« vergleicht die militärischen Kräfte Frankreichs mit jenen Italiens und kommt zur Feststellung, daß Italien militärisch unvergleichlich stärker sei als Frankreich. Deshalb seien in der Tschecho-Slowakei alle zu verurteilen, die einst der frankophilen Politik des Dr. Beneš blindlings gefolgt seien und durch ihre gleichzeitige Italophobie die Katastrophe der Tschecho-Slowakei herbeigeführt haben. Der »Venkov«, das Organ des Ministerpräsidenten Beran, befaßt sich mit den Aspirationen Italiens und erklärt dieselben (nach Auffassung des Historiats der Tunis-Frage) für durchaus gerecht.

Ganze Dörfer im »Belagerungszustand«.

Bern, 24. Dezember. Die Maul- und Klauenseuche hat in verschiedenen schweizerischen Landesteilen eigenartige Zustände geschaffen. Im Kanton Waadt gibt es z. B. heute ganze Dörfer und Weiler, die von der Umwelt abgesperrt sind, als ob sie belagert wären. Die Bewohner leben vollständig abgesondert von der übrigen Welt. Vor den Dorfeingängen flattern rote Fähnchen im Winde und Tag und Nacht machen Landjäger die Runde, damit niemand aus einem verseuchten Hof hinaus und niemand hinein gehen kann.

Mittagstisch.

»Was ist denn das für eine Wirtschaft: Der Teller ist ja noch ganz naß!«
»Aber mein Herr! Das ist doch schon die Suppe!«

Verschlimmerung in den deutsch-amerikanischen Beziehungen

ABLEHNUNG DES DEUTSCHEN PROTESTES GEGEN DIE AUSFÄLLE DES INNENMINISTERS YCKES.

New York, 24. Dez. Der deutsche Geschäftsträger Tommsen — Botschafter Dr. Dieckhoff befindet sich bekanntlich im Reich — besuchte vor zwei Tagen den Gehilfen des Staatssekretärs für Äußeres, Summer-Wells, um den Protest der Reichsregierung gegen die Ausfälle einzulegen, die sich Innenminister Yckes in einer Rede durch Einnischung in deutsche Angelegenheiten sowie gegen einzelne deutsche Staatsmänner geleistet hatte. Der deutsche Protest ist von Unterstaatssekretär Summer-Wells entschieden abgelehnt worden, da die Rede des Innenministers Yckes, wie er erklärte, den Ansichten der Mehrheit des amerikanischen Volkes entspreche. Summer-Wells soll ferner erklärt haben, daß die von Yckes an den Amerikanern Ford und Lindbergh geübte Kritik eine interne ameri-

kanische Angelegenheit darstelle. Die Ablehnung des Protestes ist nun Gegenstand der Erörterungen in der gesamten amerikanischen Presse. Die Presse stellt sich auf die Seite des Staatsdepartements und hält die Ablehnung des Protestes für richtig. Der republikanische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish (New York) erhob sich jedoch gegen die deutschfeindliche Orientierung der amerikanischen Presse und Öffentlichkeit, indem er erklärte: »Beleidigende Ausdrücke, wie sie Innenminister Yckes gebrauchte, sind heute unmöglich, da sie geeignet sind, den Weltfrieden zu gefährden.«

Man rechnet mit einem neuen deutschen Protest und möglicherweise auch mit dem Abbruch der amerikanischen-deutschen diplomatischen Beziehungen.

Außenminister Graf Ciano in Budapest



Der Außenminister Italiens, Graf Ciano, weilte zu einem viertägigen Besuch in Budapest. Unsere Aufnahme zeigt den Außenminister während des Empfanges beim Ministerpräsidenten v. Imredy. Rechts von Graf Ciano der vor kurzem ernannte ungarische Außenminister Graf Csaky.

Ministerrat in Paris

Vor wichtigen Beratungen über die durch Italiens Haltung geschaffene Lage. — Die Kontroverse zwischen Rom und Paris immer heftiger.

Paris, 24. Dezember. Für heute wurde ein Ministerrat ins Elysee einberufen. Die französische Regierung wird unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun wohl die innerpolitische Abstimmung prüfen, wie sie sich aus den letzten Abstimmung im Plenum der Kammer ergibt, doch wird der größte Teil der Beratungen der durch Italien und durch die Kündigung des Laval-Mussolini-Abkommens vom 7. Jänner 1935 geschaffenen Lage gewidmet sein.

Die französischen Blätter befassen sich

eingehendst mit der Kündigung des Mussolini-Laval-Vertrages, wobei einmütig festgestellt wird, daß nunmehr Italien die Anregungen zu einer neuen Regelung der strittigen Fragen geben müsse, da Italien den Vertrag gekündigt habe. Jules Sauerwein betont im »Paris Soir«, Italien müsse nun sagen, was es eigentlich wolle. Dann werde Frankreich sehen, ob

die italienischen Vorschläge überhaupt diskutabel sind. Frankreich fordere nichts von Italien. Man müsse ruhig abwarten, um zu sehen, was aus diesem Lärm herauskommen werde und wohin Italien ziele. Deutschland könne sich zwar seinen Verpflichtungen innerhalb der Achse nicht entziehen, es scheine aber, daß man in Berlin eine Reduzierung der italienischen Forderungen bis zu jenem Ausmaße wünscht, in welchen Frankreich auf Verhandlungen eingehen könnte.

Rom, 24. Dezember. Auch die italienische Presse widmet dem von der Regierung gekündigten Laval-Mussolini-Vertrag von Jänner 1935 lange Kolonnen. Hier bei betonen die Blätter, daß das genannte Abkommen überhaupt nie in Kraft gestanden habe, da der Art. 7 ausdrücklich feststelle, daß der Vertrag erst nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft trete. Zu dem sei es aber gar nicht gekommen. Der Vertrag sei auch hinfällig, weil ihn Frankreich durch Mitarbeit in den Sanktionen gegen Italien verletzt habe.

Rom, 24. Dezember. Der Abgeordnete Farinacci, der soeben aus Abessinien zurückgekehrt ist, schreibt im »Regime Fascista« daß die Djibuti-Frage sofort gelöst werden müsse. Der Eingang zum Imperium dürfe nicht in fremden Händen sein. In Djibuti leben 2000 Abessinier, denen die Franzosen noch immer die Illusion vorzaubern, daß Abessinien Italien entrissen und dem Negus zurückgegeben werde. Französisch-Somali habe keine Existenzberechtigung mehr. Auch das englisch-italienische Abkommen stellt fest, das Frankreich im Roten Meere keine Interessen mehr habe. Es sei daher natürlich, daß Frankreich sein Gebiet in diesem Teile Afrikas Italien überlasse.

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade.

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Bora an der Adria

Triest, 24. Dezember. In den letzten Tagen wurde Triest von einem schweren Borasturm heimgesucht, der mit über 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit über das Karstplateau fegte und die Adria in einen wildschäumenden Kessel verwandelte. In Triest mußten die Boraseile gespannt und das Tauwerk der Schiffe verstärkt werden. Kleinere Küstenfahrzeuge wurden durch die Gewalt des Sturmes von ihrer Verankerung losgerissen und zerschellten in den Kaimauern. In den Straßen kam es zu verschiedenen Unglücksfällen. Fuhrwerke wurden umgeworfen, Bäume geknickt, Reklameschilder hoch durch die Lüfte getragen, Schornsteine niedergelegt und auch sonstiger Schaden angerichtet. Hunderte von Passanten wurden vom Sturm zu Boden geschleudert und erlitten zum Teil schwere

Japanisches Gefangenenerlager für chinesische Soldaten



Blick über die Stacheldrahtverhaue in ein Gefangenenerlager für chinesische Soldaten, das von den Japanern in der Nähe von Hankau eingerichtet wurde.

Sensationelle Steinzeit-Funde

Siedlungen aus der Zeit 7000 v. Chr.

Stockholm, 24. Dezember. Eine schwedische archäologische Expedition unter der Leitung des bekannten Archäologen Dr. Knut Tinnberg hat in der letzten Zeit auf der unmittelbar unter dem Polarkreis gelegenen Insel Sanna (Distrikt Helgeland) sensationelle Funde gemacht. Es wurden nämlich die Ueberreste einer 6000 Jahre alten Ansiedlung sowie zahlreiche guterhaltene Steingeräte entdeckt. Ferner fand man nicht weniger als 33 Gräber, was darauf schließen läßt, daß eine Generation nach der

anderen ihr tägliches Leben zwischen den Gräbern der Vorfahren fortgesetzt hat. Dr. Tinnberg, der seine Forschungen im Auftrage des Stockholmer Historischen Museums unternahm, hat auch zahlreiche Ausgrabungen in der Berglandschaft an den beiden Quellflüssen des Lule-Elv (Nordschweden) vorgenommen und hierbei nicht weniger als 26 Siedlungen aus der Steinzeit entdeckt, von denen die jüngsten aus der Zeit um 2000 v. Chr. stammen, während die älteren auf die Zeitperiode 6000 bis 7000 v. Chr. zurückgehen.

Verletzungen. Der eiseige Sturm machte den Aufenthalt auf den Straßen fast unmöglich. Auch aus Flume und dem übrigen istrianischen Küstengebiet treffen ähnliche Alarmmeldungen ein.

Weltrekord im Pferdesprung: 7.651 m.

Buenos Aires, 24. Dezember. Der argentinische Reiter Juan Broceras hat auf dem Pferd »Mineral« beim Concoure hippique einen neuen Weltrekord im Weitsprung aufgestellt und zwar 7.651 Meter. Der letzte Weltrekord im Weitsprung zu Pferde mit 7.600 Meter war am 28. Juli 1935 durch einen belgischen Reiter in Spa aufgestellt worden.

Flitterwochen im — Gefängnis.

Berlin, 24. Dezember. Kürzlich fand in Stolp (Pommern) die Trauung eines jungen Paares statt, doch fand das junge Eheglück ein jähes Ende. 24 Stunden nach der standesamtlichen Trauung wurde die Gattin verhaftet. Sie hatte sich vor einiger Zeit einige Diebstähle zuschulden kommen lassen, derentwegen sie vom Schnellrichter zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Anstatt in den Armen des Gatten verbringt die Frau nunmehr ihre Flitterwochen in einer engen Gefängniszelle.

Im eigenen Netz gefangen.

Der Bürgermeister von Madera in Kalifornien traf aus verkehrspolitischen Gründen die Anordnung, daß in der Stadt kein Autofahrer seinen Wagen länger als eine Stunde an derselben Stelle parken dürfe. An dem Tag, als diese Anordnung in Kraft trat, wurde seine Frau als erste von der Polizei aufgeschrieben, weil sie ihren Wagen mehr als zwei Stunden an einer Stelle stehen ließ.

Unzerstörbares Wunderschloß.

In Toronto, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, fand ein internationaler Polizeikongreß statt, bei dem ein Schloß gezeigt wurde, das »unzerstörbar« und für jeden Dieb »unüberwindlich« sein soll. Der Erfinder dieses Wunderschlusses ist ein Polizeibeamter.

Die mißglückte Grottesknummer.

Der bekannte französische Skiläufer M. Bachet zeigte in der »Winter Cavalcade« bei London vor einer großen Zuschauermenge seine Künste. Gewöhnlich beschloß er seine Darbietungen mit einer großen Nummer. — In scheinbarer Hilflosigkeit stürzt er dann in das Orchester hinein u. taucht, eine Klarinette spielend, wieder hervor. Diesmal fuhr er mit der Spitze eines seiner Skier in das Gesicht des Dirigenten, dessen Nase durch diesen Überfall gebrochen wurde.

Zwischenfälle beim Hochzeitsfest.

In Lyon sollte ein junger Ehemann, gerade als er nach der Trauung die Kirche verließ, wegen eines übrigen nicht schwerwiegenden Vorgehens verhaftet werden. Glücklicherweise befand sich als Trauzeuge ein Rechtsanwalt in der Nähe, der sich sofort mit dem Polizeikommissär telephonisch in Verbindung setzte und die Aufhebung des Haftbefehls erwirkte, so daß der Ehemann mit einer Braut den Weg fortsetzen konnte.

Zu einer »irrtümlichen« Eheschließung wäre es fast in Sheffield, England, gekommen. Der Pfarrer der St. Thomas Church hatte versehentlich zwei Brautpaare zur selben Zeit in die Kirche bestellt. Als der Hochzeitsmarsch von Organisten intoniert wurde, sahen sich die beiden Paare unentschlossen an. — Schließlich erhob sich ein Bräutigam und eine Braut, um zum Altar zu gehen. In ihrer Aufregung bemerkten sie erst kurz vor dem Trauungsakt, daß sie garnicht zueinander gehörten.

Der vertauschte Juristenkopf.

In der Pariser Sorbonne leisteten sich die Studenten einen Scherz, der als Angriff auf die Würde der Professoren gedacht war. Das Bildnis eines berühmten Juristen, das in einem Vorraum der Universität hing, wurde durch das lebensgroße Porträt einer Studentin ersetzt. Die Vorlesungen waren an diesem Tag weniger besucht, da sich ständig eine große Zahl Studierender vor dem neuen Gemälde aufhielt.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 24. Dezember

Die Entwicklung Maribors

Gemeinwohlleistungen der Vorkriegszeit

In der Nummer, die dem Staatsfeiertag am 1. Dezember gewidmet war, veröffentlichten wir unter dem Titel »Maribor vor zwanzig Jahren und heute« einen Aufsatz, der in einem mehr skizzenartigen, daher nur flüchtigen Aufriß die Entwicklung der Stadt seit ihrer Einverleibung in den jugoslawischen Staat aufzeigte. In den nachstehenden Ausführungen wollen wir nun einen Ueberblick der beachtenswerten Gemeinwohlleistungen geben, die in die Aera der Entstehung Jugoslawiens fallen.

So entstanden in drei bis vier Jahrzehnten vor dem Kriege in dem Streben, die Entwicklung der Stadt zu fördern u. die Voraussetzungen eines gesunden Wohnehmens zu geben, schöne, breite, mit Alleen ausgeschmückte Straßen. Darunter sind vornehmlich die Straßenzüge nördlich der Burg und der sogenannte neue Teil des Stadtparks zu verstehen. Viele wissen es heute nicht, daß der Platz westlich vom Hauptportal der Dom- und Stadtpfarrkirche verbaut war und daß dort noch der alte Pfarrhof stand. Nach Verlegung des Pfarrhofes in das Gebäude des ehemaligen Militär-Verpflegungsmagazins konnten die alten Häuser westlich von der Domkirche endlich abgetragen werden, wodurch die Möglichkeit geschaffen wurde, an deren Stelle die schönen Anlagen vor dem Palais der städtischen Sparkasse erstehen zu lassen. Dann kam der Neubau der Reichsstraßenbrücke, der an den Gemeindegürtel nicht geringe Anforderungen stellte. Dem damaligen Gemeinderat ist es zu verdanken, daß der heutige östliche Teil des

wurde nicht nur die Bautätigkeit gewaltig angeregt, sondern es wurden auch sonst Verhältnisse geschaffen, um die die Stadt schon längst vor dem Kriege be-

Das können Sie nicht!

Ist es Ihnen möglich, am
Neujahrstag
allen Bekannten, Kunden und Geschäftsfreunden persönlich Ihre
Glückwünsche
zu sagen?

So gerne Sie es auch wollten,
nein!

Auch hier hilft Ihnen, wie in fast allen sonstigen Lagen, eine

Anzeige in der »Maribor Ze'itung«

Viele Zehntausende Leser werden Ihnen die Aufmerksamkeit danken; die Ihnen entstehende kleine Ausgabe macht sich somit

reichlich bezahlt!

Bitte, Verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters oder rufen Sie 25-67 an!

neidet wurde und die ihr den ehrenden Titel »Steirisches Meran« eingebracht haben.

Wie strebsam und fortschrittlich die Stadtväter damals waren, bewies die einwandfreie Lösung der Wasserver-

meinde war durch den alten Vertrag mit der Augsburger Gesellschaft gebunden. Alle Bestrebungen, ein gütliches Einvernehmen und damit eine gedeihliche Lösung der Frage zustande zu bringen, scheiterten. Es ging also darum, die Gasanstalt bei der erstbesten sich bietenden Gelegenheit in die Hände der Kommune zu bringen. Mit der Erwerbung der Gasanstalt bekam die Gemeinde aber auch freie Hand für die Lösung der Strombezugsfrage. So wurde in richtiger Erkenntnis dieser Frage mit dem Kraftwerk Fala ein Stromlieferungsvertrag zustande gebracht, von dem die heutige Gemeindevertretung einen nicht zu unterschätzenden direkten und noch weit größeren indirekten Nutzen zieht, da die Errichtung der vielen Textilindustrien und sonstigen Unternehmungen, die auf Kraftstrom angewiesen sind, in unserer Stadt zum größten Teil nur darauf zurückzuführen sind, daß sie reichlichen und billigen elektrischen Strom zur Verfügung haben. Infolge der neu gestalteten Verhältnisse erlitt die Mühlen- und die Brauindustrie in Maribor gewaltige Einschränkungen. Es ist daher den einstigen Stadtvätern doppelt hoch das Verdienst anzurechnen, durch die günstige Lösung der Strombelieferungsfrage die Vorbedingungen für neue Industrien geschaffen zu haben, von denen die heutige Stadtgemeinde auch ihre größten Einnahmequellen hat. Eine Parallelaktion, die darauf abzielte, gemeinsam mit der Landeshauptstadt Graz ein eigenes Kraftwerk bei der heutigen Maribor Insel ins Leben zu rufen, mußte nach dem Kriege fallen gelassen werden, die Stadtgemeinde Maribor kam aber dadurch in den Besitz einer eigenen Konzession für die Errichtung eines Hydro-Kraftwerkes an der Drau.

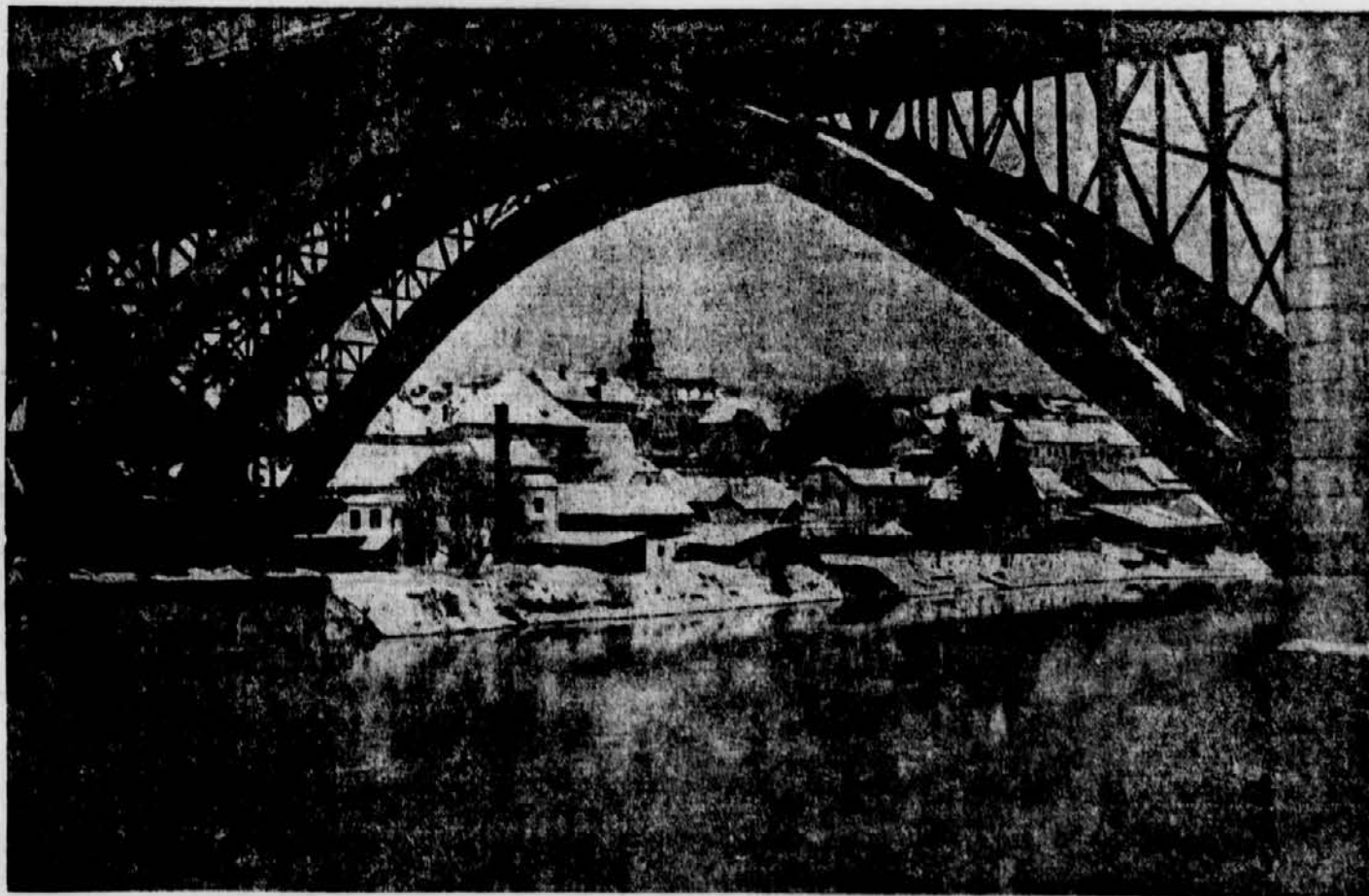
Was vor dem Kriege in Maribor auch sonst im Dienste des Gemeinwohls geschaffen wurde, zeigten die herrlichen Schulgebäude in der Miklošičeva ulica und in der Cankarjeva ulica, das in der Aera Nagy erbaute Schulgebäude auf dem Zrinjskega trg, die Knabenvolksschule neben dem Volksgarten, ferner die Knabenvolksschule auf der Ruška cesta und das Gebäude der heutigen »Vesna« Vorbildlich war ferner die Ausgestaltung des Feuerlöschwesens und des

Café Rotovž

das gemütliche Café

jetzigen Hauptplatzes frei gelegt werden konnte. Nach der Fertigstellung der neuen Reichsbrücke im Jahre 1913 wurde auch das gesamte Terrain am rechten Ufer der Drau für die Verbauung erschlossen, durch die angeführten und verschiedenen anderen baulichen Maßnahmen, die einzeln aufzuzählen über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausginge,

sorgungsfrage, die Errichtung des Schlachthofes mit den dazu gehör. Kühlanlagen zwecks einwandfreier Fleischbelieferung der Stadtbevölkerung, die Erwerbung der Leichenbestattungsanstalt aus privaten Händen usw. Ein lange gehegter Wunsch der Stadtvertretung war die Einführung des elektrischen Lichtes. Die Stadtge-



Maribor im Winterkleide

Rettungswesens, und zwar auf einer Höhe, die als vorbildlich gelten konnte.

Wie aus alldem ersichtlich ist, waren die Leitungen bezüglich der stadtbaulichen Entwicklung vor dem Kriege von einem Umfang, der keineswegs zu unterschätzen ist. Dieser Umfang beweist auch, daß die früheren Gemeindevertretungen sich nicht etwa von einer engherzigen, unangebrachten Sparsamkeit dort leiten ließen, wo es sich um die Entwicklung und Ausstattung der Stadt handelte.

Herzliche Weihnachts- und Neujahrgrüsse

enthietet allen liebwerten Gästen

M. J. Golob, Bräuhäuser, Tscheligi

„Erinnerungen und Mahnungen aus der Kriegschirurgie“

Unter diesem Titel veröffentlichte der Primarius der chirurgischen Abteilung des hiesigen Allgemeinen Krankenhauses, H. Dr. Mirko Černič, im »Zdravniški Vestnik«, dem Fachorgan des Ärztevereines des Draubanats, eine Abhandlung, die in allen ärztlichen Fachkreisen großem Interesse begegnet. Primarius Dr. Černič faßt in dieser Abhandlung als ehemaliges Mitglied der mobilen Chirurgengruppe Prof. Hocheneggs während des Weltkrieges die an den Fronten in Lazaretten und Spitälern gesammelten reichen Erfahrungen in vortrefflicher Klarheit zusammen, sodaß man diese Abhandlung insbesondere dem Studium der höchsten militärärztlichen Stellen im Staate empfehlen kann. Der Verfasser betont, daß diejenigen, die den Weltkrieg als Chirurgen mitgemacht haben, verpflichtet sind, ihre jüngeren Kollegen über ihre Kriegschirurgischen Erfahrungen aufzuklären. Moderne Waffen verursachen andere Verletzungen: infizierte Wunden, infizierte Frakturen und Vergiftungen wer-

Laško-Bier

im Ausschank bei M. Plauc, Maribor, Glavni trg. 12941

den hauptsächlich kriegschirurgische Probleme darstellen. Infolge von massenhaften Verwundetenandrang ergibt sich die Notwendigkeit der Typisierung der Behandlung, wobei das Organisationstalent des Kriegschirurgen eine große Rolle spielen wird. Der Verfasser der überaus interessanten Abhandlung zitiert auch Forscher, der erklärt, daß im Kriege das Interesse des Einzelnen den Interessen der Mehrheit zu weichen habe. Man werde also im Verwundetenandrang nicht eine Operation vornehmen, die viel Zeit und Assistenz brauche, um gleichzeitig Leichtverletzte zu vernachlässigen, die der Gefahr von Komplikationen ausgesetzt sind. Den allgemeinen Betrachtungen des Verfassers aus seiner Frontpraxis werden dann spezielle Betrachtungen über Dumm-Verletzungen, Amputationen am Kriegsschauplatz, Oberschenkelschußfrakturen, Gips, Narkose, Incisionen bei Gaschlagmonen, Laboratorien und Röntgenangeschlossen.

m. Die Zwölf Nächte. Die Bedeutung der Zwölf Nächte ist bekanntlich eine ganz eigentümliche. Jeder dieser Tage oder Nächte ist mit einem Monat des nächsten Jahres identisch, so der 25. Dezember mit dem Januar, der 26. mit dem Februar, der 27. mit dem März usw. Was man in den betreffenden Nächten träumt, geht annähernd in den darauf bezüglichen Monaten in Erfüllung. So — heißt es wenigstens. Denn daß es sich hierbei um nichts weiter als um eine abergläubische Spielerei handelt, ist selbstverständlich und erhellt schon daraus, daß in verschiedenen Gegenden die Zwölf Nächte vor dem Christfeste, in anderen aber in den ersten zwölf Tagen des neuen Jahres liegen. Was ist nun das Richtige? In vielen Gegenden Deutschlands wird den Träumen in den Zwölf Nächten übrigens nur die Bedeutung von »gut« und »böse« bezügl. der betreffenden Monate zugelegt. So ist es z. B. ein Glückszeichen, wenn man hells Feuer, helles, sprudelndes Wasser im Traume sieht, während Qualm und Schlamm bedenkliche Anzeichen sind.

Ein neues Kraftwerk

FÜR DIE BELIEFERUNG DER TEXTILWERKE JOS. HUTTER & CO. IN MELJE

Wie wir erfahren, beabsichtigt die Textilfabrik J. Hutter in drag (Maribor) in der Beigottsenke am Bachern oberhalb Ruše eine hydroelektrische Zentrale zu errichten, welche die Kraftversorgung ihrer Textilbetriebe in Melje übernehmen soll.

Das Kraftwerk soll für eine Leistung von etwa 3000 PS ausgebaut werden. Das zur Verfügung stehende Gefälle beträgt rund 600 Meter. Da die Wassermenge des auszunützbenden Baches zu wasserarmen Zeiten für obige Leistung nicht ausreichen würde, ist auch die Er-

richtung eines entsprechenden Staubekens vorgesehen. Die Kraftübertragung soll mit Hochspannungs-Erdkabel erfolgen.

Mit Rücksicht auf das selten auszunützbare Gefälle von etwa 600 m wird die Anlage ein ausgesprochenes Hochdruck-Kraftwerk und ein Musterstück der neuesten technischen Errungenschaften darstellen.

Der Bau wird zwei Jahre in Anspruch nehmen und werden dabei einige Hundert Arbeiter Beschäftigung finden.

Mestna hranilnica V Mariboru

Pupillarsicheres Geldinstitut der Stadt Maribor

Gewährt Darlehen

auf Hypotheken, Wertpapiere, Wechsel und in laufender Rechnung zu einem günstigen Zinsfuß.

Nimmt Spareinlagen

an und verzinst sie sehr günstig.

Für alle Verbindlichkeiten bürgt die Stadtgemeinde Maribor mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer gesamten Steuerkraft.

Amtsstunden:

täglich von 9 bis 12 Uhr. — Orožnova ulica 2.

Unterstützt das Heimische Geldinstitut!

Heute Ladensperre um 17 Uhr!

Eine Mitteilung des Stadtmagistrats.

Der Stadtmagistrat teilt über Auftrag der Banatsverwaltung des Draubanats in Ljubljana mit:

»Alle Kaufläden in Maribor müssen am Samstag, den 24. Dezember um 17 Uhr gesperrt sein. Nur die Delikatessenhandlungen sind bis 19 Uhr geöffnet. Ueber die Mittagszeit sind alle Geschäfte

geöffnet, da an diesem Tage Markttag ist.

(Mit dieser Verfügung werden die vom Handelsgremium bereits mitgeteilten Bestimmungen über die Ladensperre am 24. Dezember richtiggestellt.)

LORENZ-RADIO

APPARATE nur beim Lorenz-Allein-Vertreter Fachmännische Bedienung u. Reparaturen. BEZENŠEK, Radiotechniker, Vetrinjska 17

Verlängerung der Weihnachts-Schulferien

Beograd, 24. Dez. (Avala.) Der Unterrichtsminister hat mit Erlaß vom 23. d. verfügt, daß die Schulferien für alle Schulen des Königreiches von einschließlich 24. Dezember bis 9. Jänner 1939 dauern.

Der Psychographologe F. T. Karmah nach Afrika eingeladen

Wie bereits berichtet, veranstaltete der jugoslawische Experimental-Psychographologe F. T. Karmah im heurigen Herbst seine Westeuropatournee, die ihn u. a. nach London, Brüssel, Paris und Rom führte. Mit seinen Vorträgen und Produktionen zog F. T. Karmah überall die Aufmerksamkeit auf sich. Alle größeren Blätter in England, Frankreich, Belgien, insbesondere aber in Italien, berichteten ausführlich über den genannten Psychographologen. In Mailand, Triest usw. widmeten ihm die Blätter ganze Kolonnen und die Veröffentlichung seines Bildes. Die größte Aufmerksamkeit erregte F. T. Karmah durch seine Analysen der Schriftproben politisch hervorragender Persönlichkeiten, — u. a. analysierte er die Handschriften Mussolinis, Hitlers, Stalins, Roosevelts, Dr. Stojadinović usw. — und dürfte er der einzige Psychographologe auf der Welt sein, der die Unterschriften aller prominenten Persönlichkeiten der Gegenwart besitzt. Seine Studienabteilung enthält 50.000 Unterschriften der verschiedenartigsten Menschen. In Italien wurde F. T. Karmah auch ein-

geladen, nach Lybien zu kommen, ein Absteher, den er bei seiner nächsten Italien Reise plant. F. T. Karmah bereitet ein neues wissenschaftl. Werk über den Einfluß der ansteckenden Krankheiten auf die menschliche Schrift vor. In Italien wurde er in diesem Zusammenhange auf die ansteckenden Krankheiten in den Kolonien aufmerksam gemacht, wo er im kommenden Jahre einvernehmlich mit den italienischen Behörden seine Prüfungen unternehmen wird. F. T. Karmah ist nicht nur ein Praktiker, sondern auch anerkannter Theoretiker, über dessen Entdeckungen z. B. der Franzose Dr. Louis Careaux glänzende Kritiken geschrieben hat. Nach Neujahr kommt F. T. Karmah nach Maribor, um im Frühjahr — wie bereits erwähnt — nach Italien und Lybien zu reisen.

Schnee, herrlicher weihnachtlicher Schnee...

Es schneit! ... Schon gestern setzte bei ziemlich gesunkener Temperatur ein herrliches Schneetreiben ein, das den durch die Straßen eilenden Menschen die sichere Gewißheit gab, diese Weihnacht in tiefem Schnee feiern zu können. Der Wunsch, »eingeschneite« Weihnachten zu feiern, ist umso verständlicher, als dieser Schnee, der auch heute frühmorgens wieder lustig zu wirbeln begann, seit einer Reihe von Jahren der erste ist, wie sich ihn Kinder, Sportler und schließlich auch alle Freunde der Festtagsromantik wünschen. Die Natur hat uns schon manches Schnippchen geschlagen, sie brachte — wie 1937 — Schnee am Ostersamstag, jenen Schnee nämlich, der zu den vorher-

rigen und nachträglichen Weihnachtsfeiertagen ausgeblieben war. Aber diesmal ging der Wettergott mit den Menschen nicht launisch um, denn er schickte uns Schnee, der nun Haus und Hof, Felder und Wiesen und Wälder mit einer warmen Decke einhüllt, unter der sie nicht zu frieren brauchen. Heuer trägt auch die Natur wirklich dazu bei, das Weihnachtsfest zu verschönern.



Schafflers Wettervorhersage

Schafflers Wettervorhersagen im abgelaufenen Kalenderjahr, besonders die Vorhersagen des außergewöhnlich schönen Herbstwetters, sind mit verblüffender Genauigkeit eingetreten und lassen auch für das Jahr 1939 dieselbe Sicherheit erwarten.

Für Jänner 1939

Ziemlich reiche Schneefälle, winterliche Temperatur ergeben günstige Winter sportverhältnisse.

Die 1. Dekade beginnt stürmisch, der 2. Jänner ist winterlich. Um den 8. und 9. Ansteigen der Temperatur bis zu Tauwetter, darauf in den Niederungen Regen, im Gebirge Schneefall.

Die 2. Dekade ist ebenfalls winterlich, um die Monatsmitte mäßiger Niederschlag. Der winterliche Witterungscharakter setzt sich in der 3. Dekade fort mit reichlichen Schneefällen. Um den 25., 26. tritt Tauwetter ein. Ende des Monats Schneefall mit wechselnder Temperatur. Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk, Ostmark

m. Recht frohe und glückliche Weihnachtsfeiertage wünschen allen geschätzten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Lesern die Redaktion und die Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

m. Die nächste Nummer der »Maribor Zeitung« erscheint wegen der Weihnachtsfeiertage erst Dienstag, den 27. d. zur üblichen Stunde.

m. Den Bund fürs Leben schließen am Stefani-Tag in der hiesigen Franziskanerkirche der Privatbeamte Herr Felix Spittau und die Privatbeamtin Frl. Wally Konič. Als Trauzeugen fungieren Herr Oberst i. R. Mirko Vrhunc für die Braut und Herr Rudi Konič für den Bräutigam. Wir gratulieren!

m. Weihnachten im Theater. Morgen, Sonntag, den 25. d. um 20 Uhr geht die neue slowenische Operette »Vse za šalo« (Alles zum Scherz), Text von Danilo Gorinšek, Musik von Josef Jiranek, als Uraufführung in Szene. Die Hauptrolle spielt der Textverfasser Danilo Gorinšek, am Dirigentenpult wirkt der Komponist Josef Jiranek. In den Hauptrollen sind alle Kräfte des heimischen bewährten Operettenensembles beschäftigt, darunter auch Frau Marica Lubelj-Brumens als Gast. Die neue Operette verspricht vom Anfang an bis zum Ende viel Humor und Situationskomik sowie eine sprudelnde, melodische Musik. Auch im Hinblick auf die Ausstattung verspricht die Operette ein Schlager zu werden, wie im Vorjahre die Operette »Auf der grünen Wiese« von Jara Beneš.

m. Ausgeloste Bilder. Kürzlich fand an der Maribor Künstlerausstellung die Verlosung von 6 Gewinnen für Inhaber permanenter Eintrittskarten statt. Zur Verlosung gelangten: 1. Preis Nr. 28, Max Kavčič, »Häuser in Split« (Tempera); 2. Preis Nr. 366, Karl Jirak, »Großer Kanal in Venedig« (Öl); 3. Preis, Nr. 280, Zoran Mušič »Draubücke« (Öl); vierter Preis, Nr. 392, Ivan Kos »Brücke in Verona« (Linolschnitt); fünfter Preis, Nr. 368, Ivan Kos »Dorf in Kärnten« (Linolschnitt); sechster Preis Nr. 299, Max Kavčič, »Split«, Zeichnung. Die Gewinnte mögen an Werktagen zwischen 15 und 17 Uhr im Atelier des Prof. Ivan Kos, Stroßmayerjeva ul. 28, IV., abgeholt werden.

m. Der Clou der heurigen Konzertsaison verspricht das am 11. Jänner stattfindende große Symphoniekonzert der »Glabena Matica« in Maribor zu werden.

Außer dem mit Militärmusikern verstärkten Vereinsorchester wird auch der Sängerkorps mitwirken. Die künstlerische Leitung dieses erstrangigen musikalischen Ereignisses liegt in den Händen des Dirigenten Professor Drago Šijanec.

m. Die »Volkshäuser« (Ljudski oder) bringt am Stefanitag, Montag, den 26. d. um 7 Uhr im Saale der »Zadružna gospo darska banka« Vombergers Weihnachts-spiel »Die Rückkehr« zur Aufführung.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Stefan Trčko, Besitzerssohn, mit Frä. Maria Draškovič-Goljat; Josef Kokot, Maschinist, mit Frä. Marie Spendl; Max Ružič, Maschinist, mit Frä. Marie Jakopič; Robert Hoffmann, Privatbeamter, mit Frä. Adele Peršon; Josef Rotwein, Angestellter, mit Frä. Josefina Cerče; Rudolf Zajšek, Spengler, mit Frä. Marie Ilc; Franz Kozar, Weber, mit Frä. Justine Koser und Johann Markovič, Schuhmacher, mit Frä. Johanna Lešnik. Wir gratulieren!

m. Verstorbene. In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Franziska Beranič, Besitzerin, 51 Jahre alt; Leopold Krčmar, Arbeiterssohn, 1 Monat; Franz Repnik, Eisenbahner, 50 Jahre; Anton Jelenc, Besitzer, 73 Jahre; Agnes Vidovič, Besitzerin; Fr. Šumandl, Kutscher, 37 Jahre; Jakob Zorko, Arbeiter, 77 Jahre; Anton Majhenič, Bahnaufseher i. R., 70 Jahre; Zvonko Brumec, Arbeiterssohn, 1 1/2 Jahre; Jakob Vnuk, Staatsbahnportier, 49 Jahre; Marietta Merkuš, Gewinnerin 80 Jahre alt. R. i. p.

m. Füttert die armen Singvögel! Hoher Schnee bedeutet höchste Not für die kleinen gefiederten Freunde des Menschen!

m. Weihnachtsgaben für Schulkinder. Der Unterstützungsverein für arme Schüler in Maribor betonte zu Weihnachten 788 bedürftige Kinder und zwar 356 Knaben und 332 Mädchen. Im Ganzen wurden 1146 Stück ausgegeben, und zwar 325 Paar Schuhe, 192 Knabenanzüge, 145 Mädchenkleider, 131 Knabenhemden, 120 Unterhosen, 119 Mädchenhemden, 114 Beinkleider, außerdem noch 16 Dutzend Taschentücher, 3 Mäntel, 78 Kappen, 5 Paar Strümpfe und 190 verschiedene andere Stoffsachen. Im Laufe des Jahres wurden noch verschiedene andere Bedürftige (teils Kinder, teils Erwachsene) mit Kleidern, Schuhen und Stoffen bedacht. 1614 Dinar gab der Verein für die Ausbesserung alter Schuhe aus. Allen Wohltätern, die zur Beteiligung der Notdürftigen beigetragen haben, spricht der Verein den wärmsten Dank aus.

m. Weihnachtsgriße aus Indien. Es wird uns geschrieben: »Prohe Weihnachten und ein gutes Neujahr wünscht allen seinen lieben Bekannten Baurat Steinbrenner in Bombay, Indien.«

m. Eine schöne Weihnachtstafel bereitet auch in diesem Jahre die Mariborer Seldenwarenfabrik Thoma & Ko. ihrer Arbeiterschaft und deren Kindern. Insgesamt wurden 250 Kinder mit schönen Geschenken bedacht und auch die Arbeiterschaft erhielt Weihnachtsremunerationen. Alle Angestellten sprechen auf diesem Wege der Fabrikleitung mit Herrn Ripper an der Spitze den innigsten Dank aus.

m. Auch Sie können die Weltausstellung in Newyork, die im kommenden Jahr vom 30. April bis 31. Oktober veranstaltet wird, besuchen, da außerordentliche Erleichterungen gewährt werden. Wenden Sie sich an das Reisebüro »Putnik«, wo Sie alle notwendigen Aufklärungen erhalten.

m. In contumaciam verurteilt wurde gestern vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes der 51jährige ehemalige Buchhalter Josef V r a b l aus Grusova, der zusammen mit dem hiesigen Altwarenhändler Franz S a m u h, der sich unlängst selbst gerichtet hatte, einen Betrug mit einem falschen Totenschein begangen hatte. Vrabl, der in der Voruntersuchung die ganze Schuld auf den toten Komplizen abzuwälzen suchte, war zur Hauptverhandlung nicht erschienen. Er wurde zu einem Jahr und zwei Monaten schweren Kerker verurteilt. Dies ist bereits die 37. Strafe, zu der er verurteilt wurde.

m. Zu Ostern unternimmt der Vergnügungsdampfer »Kraljica Marija« seine erste Frühjahrsfahrt von Venedig nach Korfu, Santorin, Larnaka, Beirut, Rhodos,

Uraufführung im Mariborer Theater

EINE NEUE SLOWENISCHE OPERETTE.



Der Komponist der Operette »Alles zum Scherz« Militärkapellmeister Hauptmann Jos. Jiránek mit dem Librettisten der Operette Regisseur Danilo Gorinšek.

Am Weihnachtstag geht im Mariborer Theater als Abendvorstellung die neue slowenische Operette »Vse za šalo« — Text von Danilo Gorinšek Musik von Josef Jiránek — zum ersten Male in Szene. Die beiden Autoren wirken auch höchst persönlich mit: der Librettist als Darsteller und der Komponist als Dirigent.

Das Libretto ist lebendig geschrieben, es weist den modernen Operettenstil auf und läßt auch sonst erkennen, daß es einem Theaterpraktiker entstammt, der die Erfordernisse der Bühne als auch die für den Erfolg eines solchen Werkes notwendigen Effekte kennt. Die drei Akte spielen sich teils in Dalmatien, teils in Oberkain ab. Im Mittelpunkt steht der reiche Slowenisch-Amerikaner Bogatec, der mit seiner Schwester in die alte Heimat zurückkehrt und vor seinen Vergöttern »Incognito« an die jugoslawische Riviera eilt, wo er zu seiner Verwunderung bereits einen »Doppelgänger« antrifft, der sich als »Bogatec« ausgibt. Den wirklichen Bogatec stört dies aber keineswegs, er unterläßt die Anzeige bei der Polizei und ist glücklich darüber, nun »Bogatec« statt Bogatec zu heißen und vor seinen Nachstellern Ruhe zu haben.

Bogatec sucht sich nun eine entsprechende Braut, die ihn nicht des Geldes halber lieben würde. Ebenso sucht seine Schwester einen Mann. Als Geschwister

Bogatec finden sie an der Adria auch ihr »Glück«, freilich nicht ohne Mühe, da sonst die Operette keine Operette wäre. Die Verwicklungen häufen sich innerhalb der Situationskomik in einer Weise, daß zum Schluß schon keiner mehr weiß, wer im Reigen noch wer ist. Um dieser Verwicklungen willen überträgt sich die Handlung im dritten Akt von der Adria nach Oberkain, wo sie auch ausklingt.

In der Operette tritt eine Reihe gut charakterisierter Personen auf, es gibt komische Szenen, die nicht nur durch ihr Wortspiel, sondern durch die Situation allein wirken.

Die Musik zu alldem besorgte Josef Jiránek. Dieser Musik dürfte der Erfolg sicher beschieden sein, so daß die Operette »Vse za šalo« von Maribor aus den Weg auf andere Bühnen finden wird. Es ist eine moderne Operettenmusik, die alle Situationen und Möglichkeiten vortrefflich auszunützen weiß. Sie liefert einige Lieder, die zweifellos sehr bald Popularität erlangen werden. Es ist keinesfalls übertrieben, wenn wir behaupten, mit dieser Operette sowohl im Hinblick auf das Buch, als auch auf die Musik ein Werk erhalten zu haben, das den Operetten des Auslands gleichwertig zur Seite gestellt werden kann. Der Uraufführung, die ein volles Haus verspricht, wird mit großem Interesse entgegengesehen.

Jr.

Wir geben hiemit bekannt, daß unser Allein-Vertreter für

LORENZ-APPARATE die Firma **Heinrich Arlati**

MARIBOR, ULICA 10. OKTOBRA 4

ist und hat sonst niemand das Recht, sich als unser Vertreter auszugeben.

RADIO DOBERLET DR. Z. O. Z.

Istanbul, Athen, Kotor und Dubrovnik und zurück nach Venedig. Die Reise dauert vom 2. bis 21. April und kostet von 4800 Dinar an. Interessenten wollen sich an das Reisebüro »Putnik« wenden.

m. Der Christliche Frauenbund spricht auf diesem Wege allen Fabrikanten, Kaufleuten, Geldanstalten, Freunden und Mitgliedern für die schönen Gaben der heurigen Weihnachtsbescherung den innigsten Dank aus.

m. Beim Brand der Trockenanlage der Holzindustriefirma »Drava« in Melje wirkte bei den Löscharbeiten außer der Mariborer Stadtwehr auch die Feuerwehr aus Studenci tatkräftig mit.

m. Den Arbeitgeber bestrafen. In der gestrigen Verhandlung vor dem Dreier Senat des hiesigen Kreisgerichtes hatten sich, wie bereits berichtet, fünf Personen wegen wiederholten Diebstahls und wegen Mithilfe zu verantworten. Der Haupttäter, der 26jährige Winzer J o h a n n Z u n k o v i č aus St. Ilj wurde zu einem Jahr und acht Monaten strengen Arrest, F r a n z P a v a l e c zu sechs Monaten strengen Arrest und 120 Dinar Geldstrafe und L u d w i g Z u n k o v i č zu fünf Monaten strengen Arrest u.

120 Dinar Geldstrafe verurteilt. M a r i a P a v a l e c erhielt drei Monate strengen Arrest und 120 Dinar Geldstrafe und Anton R u m p f 20 Tage strengen Arrest, beide jedoch bedingt auf zwei Jahre.

m. Theateraufführung in Studenci. Am Stefanitag, den 26. d. wird im neuen Rüsthaus der Feuerwehr in Studenci eine Theateraufführung stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Singspiel »Des Wehrmanns Schwesterlein«. Beginn um 16 Uhr.

m. Das Gewerbeheim wird gebaut. Der Slow. Gewerbeverein hielt gestern eine Sitzung ab, in der der einhellige Beschluß gefaßt wurde, schon im nächsten Jahr mit dem Bau eines Gewerbeheimes zu beginnen. Der Verein verfügt bereits über einen eigenen Baufond. Bisher haben alle Mitglieder des Vorstandes je 500 Dinar für den Bauzweck aufgebracht. Man rechnet auch mit der Beihilfe der Stadtgemeinde, der Banatsverwaltung und anderer Korporationen.

m. Unfallschronik. Der 26jährige Zimmermann Josef Peitler aus Kamnica stürzte gestern vom Dach einer Baracke und trug hierbei schwere innere Verletzungen sowie einen Bruch des rechten Beines davon. — In Tezno fiel der 43jährige We-

Kundmachung

Auf die »Kundmachung« der Firma Otto Perc in Maribor bezüglich der Vertretung der Hohner-Harmonikas, haben wir festzustellen, dass wir die Vertretung dieser Harmonikas auf eigenem »Umlauf« zurückgelegt haben, da wir die Generalvertretung der italienischen Harmonika-Fabriken »ELETTRA« Castelfidardi, Italia, übernommen haben, da die italienischen Marken von jeher schon weltberühmt sind. Da auf diese Weise die Hohner-Harmonika in Maribor keine Vertretung mehr hatte, wurde dieselbe dem Herrn Otto Perc übertragen, nicht aber aus dem Grunde, wie es in der Kundmachung heißt, dass Otto Perc ein Spezialgeschäft für Harmonikas wäre, wir aber nicht.

GENERALVERTRETUNG DER ITALIENISCHEN HARMONIKAS

»ELETTRA«

CASTELFIDARDI

ALBA

SENGALLIA

V. WEINKL IN GENOVA, MARIBOR

Johann Sirak

Heute frühmorgens ist der hiesige Schlossermeister und Realitätenbesitzer Herr Johann Sirak nach langem schweren Leiden im hohen Alter von 78 Jahren entschlafen. Der Verstorbene war einer der markantesten Vertreter des metallverarbeitenden Gewerbestandes in unserer Stadt, ein bewußter Verfechter gewerblicher Interessen und langjähriger Obmann der hiesigen Metallgewerbevereinigung. Auch dem katholischen Meisterverein gehörte er durch Jahrzehnte führend an. Johann Sirak war aber nicht nur als Gewerbetreibender ein vorbildlicher Mann, auch die Gemeinwohlinteressen wußte er als seinerzeitiges Mitglied des städtischen Gemeinderates fürsorglich zu betreuen. Vor etwa fünf Jahren feierte er sein 50jähriges Meisterjubiläum. Groß ist die Anzahl der Schlosser, die in seinem vorbildlich ausgebauten Unternehmen ausgebildet und sich vielfach selbständig gemacht haben. Johann Sirak war ein mit den vortrefflichsten Charaktereigenschaften ausgezeichneter Mann, der sich bei allen, mit denen er in Berührung gekommen war, der besten Wertschätzung erfreute. Friede seiner Asche! Den schwer getroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

ber Johann Habjan über einen Stiegenaufgang und erlitt einen linken Armbruch. — Im Stadtpark glitt der 13jährige Mittelschüler Anton Siana auf einem vereisten Weg aus und brach sich den linken Arm. — Alle drei wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Der Verein der Postunterbeamten und -diener in Maribor spricht allen, die zum schönen Gelingen der heurigen Weihnachtsbescherung ihr Scherflein beigetragen haben, seinen innigsten Dank aus.

m. Spenden. Für die arme Invalidenfamilie spendeten »Ungenannt« 150 und »W.« 40 Dinar. Herzl. Dank!

* Zu Weihnachten und Silvester machst Du einen Ausflug auf den »Grick«. Fremdenzimmer. 13136

* Kaufe wenig gefahrenes Auto DKW oder Steyr, neuer Typen. Angebote mit Preisangabe und Beschreibung unter Chiffre »55136« an die Verw. 12986

* Schönster Silvesterabend — bestes Silvester-Soupee — angenehmste Silvesterunterhaltung in der »Velika kavarna«.

* Vollendete Schönheit können Sie mit dem französischen Puder »FORVIL« 5 FLEURS erlangen. Erhältlich in der Drogerie Kanc.

* Abonnenten werden aufgenommen. Mittag- und Abendessen Din 13.—. Hotel »Zamorec«. 13150

m. Weihnachtsfahrt nach Graz. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet zu Weihnachten am 25. und 26. d. M. einen zweitägigen Autocarausflug nach Graz. Fahr-

Regelmäßiger Stuhlgang

Leopillen

Annonce reg. S. Nr. 31430 vom 24. XII. 1935.

preis 110 Dinar. Die Anmeldung möge rechtzeitig vorgenommen werden.

* **Idealer Schinken am Grill bei Rošpoh** (unter dem Urbaniberg). 13149

* **Gasthaus Mandl.** Bekannt erstklassige Weine aus Pekre (alte und neue) sowie Ribiselwein. Wünsche allen meinen P. T. Gästen fröhliche Weihnachten und »Prosit Neujahr«. Die Gastgeberin. 13043

* **Zu den Weihnachtsfeiertagen** schönster Ausflug nach Radvanje ins Gasthaus »Pesek«. Prima Weine aus Pekre. Bekannt gute Küche. 13144

* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef-Bitterwasser«. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. **Bataillonsfeier der Pontoniere.** Vorigen Montag fand in der hiesigen neuen Kaserne die alljährliche traditionelle Feier des Pontonierbataillons statt. An der Feier nahmen auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden teil. Zur Feier war ferner die Musikkapelle des 45. Infanterieregiments aus Maribor eingetroffen. Nach den kirchlichen Zeremonien hielt Stadtkommandant Major Mijo Markovič eine schöne Ansprache an die ausgerückten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, worauf die Gäste des Bataillons in den Lesesaal der Kaserne eingeladen und dort unter den Klängen der Regimentskapelle bewirtet wurden.

a. **Diplomiert** wurde an der technischen Fakultät der Universität in Zagreb der Techniker Drago Kveder aus Ptuj und verließ die Anstalt als Schiffbauingenieur.

p. **Der Verband der Maister-Legionäre** hielt kürzlich in Ptuj seine Jahreshauptversammlung ab, an der auch Delegierte aus Maribor teilgenommen haben. Bei der Neuwahl des Ausschusses der Ortsgruppe Ptuj wurde an Stelle des aus Ptuj scheidenden Dr. Kovačič Rechtsanwalt Doktor Georg Sluga zum Obmann, Komel zum Sekretär und Pertekel zum Kassier gewählt. Die Ortsgruppe Ptuj zählt 50 Mitglieder, doch wurden Sektionen auch in Cirkovci, Sv. Marko, Kog und Sv. Vid errichtet.

p. **Grausiger Fund.** In Rožna bei Sv. Janž wurde am rechten Draufufer die angeschwemmte Leiche einer etwa 60-jährigen Frau aufgefunden. Die Tote war ziemlich gut gekleidet und trug auf einem Finger der rechten Hand einen Goldring. Die Leiche wurde nach dem behördlichen Lokalaugenschein auf dem Friedhof in Sv. Janž beigesetzt.

p. **Das Eichamt** hält in den nächsten Monaten in Ptuj seine Amtstage wie folgt ab: am 21., 23., 24., 25. und 26. Jänner; am 18., 20., 21. und 22. Februar; am 17., 18., 20. und 21. März.

p. **Im Stadtkino** gelangt Sonntag und Montag ein Doppelpogramm zur Vorführung, u. zw. »Die Premiere« mit Zarah Leander und Attila Hörbiger und »Rätsel um Beate« mit Lil Dagover und Albrecht Schönhals in den Hauptrollen. Im Vorprogramm die neueste Fox-Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. **Die Bahnschranke zertrümmert.** Am Mittwoch abends fuhr ein aus der Richtung von Maribor kommender Personenwagen in die Schranke der hiesigen Bahnübersetzung. Die Schranke wurde

Lebende Fackel

DIENTSTMÄDCHEN BEIM PARKETTBOHNERN VERUNGLÜCKT.

In der Maistrova ulica ereignete sich gestern vormittags ein schweres Unglück, das beinahe ein junges Menschenleben gefordert hätte. Das bei Ing. Copic beschäftigte Dienstmädchen Gabriele Herzog hatte den Parkettboden mit Wachs einzulassen. Da das Bohnerwachs so hart war, stellte das Mädchen das Gefäß mit der Masse auf den Boden. Das flüssig gewordene Wachs fing jedoch Feuer und ergoß sich auf den Küchenboden.

Im Nu war alles in Flammen, die in wenigen Sekunden auch die Kleider des tödlich erschrockenen Mädchens ergriffen. Das Dienstmädchen rannte in seiner Angst — einer brennenden Fackel gleich — von einem Raum in den anderen und schrie um Hilfe. Ing. Copic eilte herbei und löschte die Flammen. Das Mädchen hatte schwere Brandwunden erlitten und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Der durch den Brand an der Kucheneinrichtung verursachte Schaden ist sehr groß.

durch den Anprall vollkommen zertrümmert. Zufällig blieb ein Lastenzug sechs Meter vor der Uebersetzung stehen, so daß ein Unglück verhütet wurde. Der Kraftfahrer machte sich eiligst aus dem Staube. Die Nachforschungen gegen den leichtsinnigen Kraftfahrer sind im Zuge.

p. **Den Apothekenachtdienst** versieht bis einschl. 30. d. M. die Apotheke »Zum hl. Antonius« (Mag. Pharm. Orožen).

p. **Wochenbereitschaft der Feuerwehr.** Vom 25. d. M. bis 1. Jänner versieht die zweite Rote des ersten Zuges mit Brandmeister Močnik, Rottführer Schwager, Rottführer-Stellvertreter Trebše und den Wehrleuten Zamuda, Fijan, Preac und Klepač die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Prosnik, Rottführer Schwager sowie die Wehrmänner Meško und Zamuda den Rettungsdienst übernehmen.

Radio-Programm

Sonntag, 25. Dezember.

Ljubljana, 9 Nachr. 9.05 Orgelkonzert. 9.45 Gottesdienst. 11 Volkslieder. 11.30 Konzert. 13.05 Tamburizsakonzert. 14 Pl. 17 Konzert. 17.15 Uebertragung von der Kanarienvogelausstellung. 18 Weihnachtsoratorium. 19 Konzert (aus dem Vatikan). 20 Hörspiel von Dickens. — **Beograd**, 17.45 Konzert. 18.15 Hörspiel. 19 Aus dem Vatikan. 20 Solistenabend. — **Prag**, 17.25 Konzert. 18 Militärmusik. 19.20 Hörspiel. 22 Konzert. — **Paris**, 19.30 Kammermusik. 20.30 Violinkonzert. — **Rom**, 19 Aus dem Vatikan. 21 Hörspiel. — **Mailand**, 19 Aus dem Vatikan. 21 Violinkonzert. — **Wien**, 12 Konzert. 14.30 Pl. 16 Konzert. 18 Hörspiel. 20 »Turandot«, Oper von Puccini. — **Berlin**, 18 Pl. 19 Leichte Musik. 20.10 Operettenabend. — **Leipzig**, 18 Solistenstunde. 19 »Don Carlos«, Oper von Verdi. — **München**, 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20 »Turandot«, Oper von Puccini. — **Beromünster**, 19 Konzert. 20 Hörspiel.

Montag, 26. Dezember.

Ljubljana, 9 Nachr. 9.15 Kirchenkonzert. 10 Leichte Musik. 11.30 Tanzmusik. 13.20 Gesangskonzert des Herrn Vekoslav Janko. 17 Für den Landwirt. 17.30 RO. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Zitherkonzert. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd**, 18.35 Chopin-Musik. 19.30 Nationalvortrag. 20 Hörspiel. — **Prag**, 15 Oper. 19.20 Bunte Musik. 21.30 Hörspiel. — **Paris**, 19 Klavier. 19.30 Orgelkonzert. 20.30 Hörspiel. — **Rom**, 19.10 Pl. 21 Solistenabend. — **Mailand**, 19.10 Pl. 21 »Macbeth«, Oper von Verdi. — **Wien**, 12 Konzert. 14 Jugendstunde. 15 Pl. 16 »Der schwarze Peter«, Kinderoper von Schultze. 18 Leichte Musik. 19 Hörspiel. 20 Lehar-Musik. — **Berlin**, 18 Blasmusik. 19.20 Konzert. 20.10 Festkonzert. — **Leipzig**, 18 Hörspiel. 19.15 Sinfoniekonzert. 20 Bunter Abend. — **München**, 17.30 Hörspiel. 19 Volkslieder. 20 Konzert. — **Beromünster**, 19 Pl. 20.30 Konzert.

Dienstag, 27. Dezember.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Pl. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. 19.30 Nationalvortrag: 20 Jahre

seit dem Tode Ivan Cankar. 20 Ksenija Kušej singt. — **Beograd**, 18.50 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lieder von Brahms. 20.30 Konzert (aus Dresden). — **Prag**, 17.30 Kammermusik. 19.15 Vortrag. 19.25 Jugendchor. 20 Konzert. — **Paris**, 18.35 Kammermusik. 20.30 Lustspiel. — **Rom**, 19.20 Konzert. 21 »Werther«, Oper von Massenet. — **Mailand**, 19.20 Konzert. 21 Komödie. — **Wien**, 12 Konzert. 14.10 Wunschkonzert. 15 Nachr. 16 Konzert. 18 Für die Frau. 19 Gesang. 20.10 Tiroler Abend. — **Berlin**, 18 Leichte Musik. 19 Hörspiel. 20 Tanzabend. — **Leipzig**, 18 Vortrag. 19 Reportage. 20 Tanzmusik. — **München**, 18.20 Kammermusik. 19.15 Wunschkonzert. 20.10 Hörspiel. — **Beromünster**, 18 Aus Operetten. 20 »Bajazzo«, Oper von Leoncavallo.

* **Verstopfungen, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung sowie Kopfschmerzen** infolge Stuhlverhaltung werden durch das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser« — ein Glas voll auf nüchternen Magen — rasch behoben. Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Poljane

po. **Arbeiterentlassungen.** In der Winterszeit ist es wohl ein bitteres Los, arbeitslos zu werden. Dieses Schicksal erreichte bei uns 12 Arbeiter, die von der Eisenbahnstrecken-Sektion mangels an Krediten entlassen werden mußten. Insgesamt wurden im Rayon Maribor-Poljane-Ponikva 132 Arbeiter außer Dienst gestellt, da der Bahnverwaltung nicht die entsprechenden Kredite zur Verfügung stehen, um diese Arbeiter weiter beschäftigen zu können.

po. **Ernennung.** Der hiesige Verkehrsbeamte Josef Dolenc wurde zum Chef der Station Rajhenburg ernannt.

Maribor Theatre

Samstag, 24. Dezember: Geschlossen.

Sonntag, 25. Dezember um 15 Uhr: »Das Landstraßenlied«. Ermäßigte Preise. um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«. Außerhalb des Abonnements. Uraufführung.

Montag, 26. Dezember um 15 Uhr: »Boccaccio«. Ermäßigte Preise. Um 20 Uhr: »Alles zum Scherz«.

Lon-Kino

Esplanade-Tonkino. Unser Weihnachtsprogramm: Der großartige Schlagerfilm »Vera Lubenskaja« (Abenteuer eines jungen Herrn) mit Gustiv Fröhlich und Olga Tschschova. Ein Film großer Liebe, Romantik, lustiger Abenteuer, russischer Musik und Tänze. Spannende und humorvolle Handlung, in der Gustav Fröhlich, als russisches Bauernmädchen verkleidet, seine beste Rolle gibt. Ein Film für Alt und Jung. — Es folgt die Wiener Operette »Frühlingsluft« mit Magda Schneider und Wolf Albach-Rettl.

Burg-Tonkino. Für die Weihnachtsfeiertage bringt uns unser Burg-Tonkino, wie alljährlich, einen erstklassigen unterhaltenden Film, die bekannte Wiener Komödie »13 Stühle« mit Heinz Rühmann, Hans Moser und Inge List in den Hauptrollen. In diesem Film wirken auch die berühmten Wiener Sängerknaben mit. Dieser Film, der in der ganzen Welt einen enormen Erfolg hatte und in Wien durch acht Wochen ununterbrochen auf dem Spielplan stand, wird zweifellos auch bei unserem Kino-Publikum den besten Beifall finden.

Union-Tonkino. Das erstklassige Weihnachtsprogramm: »Der lustige Bandit« mit Nino Martini. Ein abenteuerlicher Filmschlager, voll Romantik, Humor, Gesang und Musik. — Sonntag um 10.30 Uhr Matinee-Vorstellung.

Tonkino Pobrežje. Am 24., 25. und 26. d. M. geht der Filmschlager »Im siebenten Himmel« (Apachenleben in der Pariser Unterwelt) über die Leinwand.

Apothekenachtdienst

Vom 24. bis 30. d. M. versehen die Stadtapotheke (Mag. pharm. Minařik) am Hauptplatz 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mag. pharm. Rems), an der Ecke Aleksandrova-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.



Der Gesangsverein »Liedertafel« gibt geziemend die traurige Nachricht, daß sein langjähriger, sangesfreudiger und umsichtiger Vorstand und Gönner, Herr

JOHANN SIRAK

uns für immer verlassen hat.

Seiner beispielgebenden innigen Verbundenheit und Ob-sorge für den Verein werden wir stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Unsere lieben Vorstand begleiten wir am 26. Dezember um 14 Uhr vom Trauerhause aus zur letzten Ruhestätte.

Maribor, 24. Dezember 1938.

DIE VEREINSLEITUNG.

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gospodnja-Slovenska ulica

Filliale: CELJE via-avis Post. tržba Sdruženiška Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Drabanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also populärer sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch

VOLKSWIRTSCHAFT

20 Jahre jugoslawische Wirtschaft

Günstige Perspektiven für die Zukunft / Eine Berliner Stimme

In der »Weltwirtschaft der Woche« (Berlin) veröffentlichte der seit vielen Jahren in Beograd lebende bekannte Wirtschaftsschriftleiter Kurt Stahl anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums Jugoslawiens unter der Regierung Dr. Milan Stojadinović einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem es u. a. heißt:

Die Wirtschaft Jugoslawiens kann heute als durchaus gesund bezeichnet werden. Die Spareinlagen betrugen z. Z. 1934 rund 9,78 Milliarden, dagegen 1938 rund 11,80 Milliarden Dinar. Das Volkseinkommen stellte sich 1934 auf 37,50 Mrd. und 1938 auf 47,50 Mrd. Dinar. Der Wert des staatlichen Handels betrug 1934 2,50 Mrd. und 1938 4,50 Mrd. Dinar. Im Staatshaushalt war 1934 ein Fehlbetrag von 900 Mill. Dinar, 1938 dagegen ein Ueberschuß von 904,80 Mill. Dinar. Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung belief sich 1934 auf 18,60 Mrd. und 1938 auf 23,89 Mrd. Dinar. Das Gold in der Kasse der Nationalbank wurde 1934 mit 1 Milliarde und 1938 mit 4 Mrd. Dinar ausgewiesen. Die Summe der Arbeitslöhne machte 1934 einen Betrag von 3,46 Mrd. und 1938 5,50 Mrd. Dinar aus. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 1934 543.566 und 1938 760.071. Das sind Tatsachen. Es könnten noch einige Seiten mit derartigen ziffernmäßigen Nachweisen über den wirtschaftlichen Aufschwung Jugoslawiens in den letzten Jahren gefüllt werden. Nicht nur die Einheimischen, sondern auch die Fremden, die Jugoslawien geschäftlich oder zur Erholung besuchen, sehen und fühlen, daß Jugoslawien auf allen wirtschaftlichen Gebieten seit den letzten 3½ Jahren einen mächtigen Aufschwung durchgemacht hat. Ueberall wurde angepackt, und was das Wichtigste ist, Zug um Zug gehandelt. Die Frage der Bauernschulden wurde geregelt, die Landwirtschaft erhält für die Bodenerzeugnisse (besonders dank der verständnisvollen Vereinbarungen zwischen Jugoslawien und Deutschland), anständige Preise, in allen Gebieten werden moderne Straßen gebaut, der Eisenbahnverkehr wurde stark erweitert, Milliardenbeträge werden in sonstigen privaten und öffentlichen Bauten investiert, der Fremdenverkehr nimmt einen immer größeren Aufschwung. Die Zahl der deutschen Reisenden, die nach Jugoslawien kamen, hat sich gegenüber dem Vorjahre verdoppelt. Die Schiffswerften an der Adria sind voll beschäftigt; es werden jugoslawische Erze in einer Menge gewonnen, wie dies in der Geschichte des Landes noch niemals der Fall gewesen ist. Es darf hierbei mit Genugtuung darauf hingewiesen werden, daß Großdeutschland an diesem gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung Jugoslawiens einen sehr bedeutenden Anteil hat, und eine so enge und aufrichtige Zusammenarbeit zwischen zwei Ländern ist ja das letzte Ziel Deutschlands.

Der interessanteste Sektor der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik der jugoslawischen Regierung ist der der Industrialisierung. Man kann es fast als beispiellos bezeichnen, was innerhalb der letzten drei Jahre gerade auf diesem Gebiet in Jugoslawien geleistet wurde. Die neue Aluminiumfabrik, das Walzwerk in Zenica, die Flugzeugmotorenfabrik Rakovica, die Kupfer-Elektrolyse, die chemische Fabrik in Schabatz, die großen Kraftzentralen sind kleine Teilstücke aus einer Gesamtentwicklung. In Jugoslawien hat sich seit der Regierungsübernahme durch Dr. Milan Stojadinović ein Industrialisierungsprozeß angebahnt, der voraussichtlich noch Jahre hindurch andauern wird. Vorherrschend hierbei war und ist noch immer der Gedanke, sich hinsichtlich der Rüstung vom Auslande mehr und mehr unabhängig zu machen. Das ist zu einem großen Teil bereits gelungen. Aber dabei will man nicht stehen bleiben. Man will sich auch mehr und mehr vom Auslande in solchen Erzeugnissen unabhängig machen, die man selbst im Lande herstellen kann, was man auf den Gebieten der Textil- und auch der Eisen-Industrie schon

in hohem Grade erreicht hat. Die Frage, ob die deutschen Interessen durch diesen starken industriellen Aufschwung Jugoslawiens hinsichtlich einer eigenen industriellen Ausfuhr geschädigt werden können, ist müßig. Mit Fug kann die Auffassung vertreten werden, daß sich das Gegenteil vollziehen wird. Allerdings wird auch die deutsche Warenausfuhr nach Jugoslawien sich mehr und mehr umlagern, und manches deutsche Erzeugnis wird mit den Jahren nach Jugoslawien nicht mehr »exportfähig« sein. Aber diese Wandlung wird sich auf einen größeren Zeitraum erstrecken, der neue jugoslawische Bedürfnisse hervorbringt. In Jugoslawien ist das Wirtschaftsleben voll im Fluß. Aus der kleinen Werkstätte wird die große Fabrik, aus den Landstraßen werden moderne Autobahnen, aus kleinen einstöckigen Häusern Riesenpaläste, aus Kleinbahnen technisch auf der Höhe stehende Motorzüge (die Beograd statt — wie bisher — in 36 Stunden in 14 Stunden mit der Adria verbinden), kleine Elektrizitätswerke verschwinden, große mächtige Ueberlandszentralen treten an ihre Stelle, das Luftverkehrsnetz wird immer enger, und das Pferdefuhrwerk beginnt in den

Großstädten eine Seltenheit zu werden. Technisierung, Modernisierung mit aller Beschleunigung und mit allen Mitteln unter Zuhilfenahme der großen Erfahrungen der Industriestaaten, besonders Deutschlands, das ist der heute Zug in Jugoslawien. Dabei hat Jugoslawien den großen Vorteil, daß es nur das Beste vom Besten zu nehmen braucht. Die großen Erfahrungen der anderen schon industrialisierten Staaten werden ausgenutzt. Damit ist aber auch für Deutschland der künftige Weg für seine Ausfuhr vorgeschrieben: die kleinen Staaten gehen heute nicht mehr allein nach dem Preis der Ware, sondern in erster Linie nach der Güte. Das trifft ganz besonders auf alle geplanten Industrie-Anlagen zu. Man wird es auch in Jugoslawien nicht mehr gestatten, daß, wie es in früheren Jahren der Fall war, z. B. ausgemusterte tschecho-slowakische Textilmaschinen nach Jugoslawien wanderten, um hier noch weiteren Dienst zu tun. Diese Zeiten sind vorbei. Neben dieser Industrialisierung wird der Verbesserung der Anbaumethoden in der Landwirtschaft große Sorgfalt entgegengebracht.

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen. Berlin 1768.03—1781.90, Zürich 996.45—1003.52, London 205.56—207.61, Newyork 4381.01—4417.32, Paris 115.91—117.35, Prag 150.69—151.79, Triest 231.45—234.53; engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.35.

Zagreb, 23. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 465—68, 4% Agrar 0—60, 4% Nordagrar 58—59, 6% Begluk 0—90, 6% dalmatinische Agrar 88—88.50, 7% Stabilisationsanleihe 97—98, 7% Investitionsanleihe 97—98, 7% Seligman 99—0, 7% Blair 89.50—90, 8% Blair 96

Warenberland nach Deutschland nahezu gänzlich eingestellt

Die Überfüllung der Bahnhofsanlagen in Österreich mit beladenen Güterwagen und dadurch auch zwischen Maribor und Ljubljana, da auch die Transitzüge nur schwer vorwärts können, brachte eine Stockung in der Warenabfertigung mit sich. Die Schwierigkeiten werden infolge der starken Schneefälle noch erhöht.

Aus diesem Grunde wurde die Warenaufnahme für Deutschland über die Stationen Št. Ilj und Gornja Radgona vorübergehend eingestellt. Ausgenommen vom Versandverbot sind nur

Ein Wagen für den Weltmarkt:

Der neue „Opel Kapitän“

Ganz aus Stahl geschweißt / Ein Gang durch die Opel-Werke

Mitte Dezember hat, wie bereits kurz berichtet, die Adam Opel-A. G. in Rüsselsheim einen neuen Wagen, den »Opel-Kapitän«, herausgebracht, der bestimmt, den Super 6 zu ersetzen. — Die Schriftleitung.

Seit Jahren ist es mein Traum, einen eigenen Wagen zu besitzen. Der Erfüllung dieses Sehnsuchtsraumes standen bisher zwei Hindernisse im Weg. Erstens konnte ich mich nicht entscheiden, welche der zahlreichen Typen ich wählen solle und zweitens fehlte es mir bisher am nötigen Kleingeld, das man braucht, wenn man sich einen eigenen Wagen an-

in der Feststellung, daß der neue Opelwagen eine Spitzenleistung darstellt, der seinen Weg — er ist vor allem zum Export bestimmt, wird aber auch im Inland auf den Markt kommen — machen wird.

Wichtiger Exportfaktor.

Während im Jahr der Machtergreifung, 1933, nicht mehr als 7700 Opelwagen exportiert wurden, waren es 1937 bereits 32.600 und 1938 kam die kaum erwartete Steigerung auf 37.000 Wagen. Insgesamt wurden in diesen sechs Jahren 112.000 Opelwagen exportiert, davon die meisten



Der neue Opel Kapitän als 4-türige Limousine mit 55 PS topgefeuerten 2,5 Liter 6 Zylinder Motor

schaffen will. Dieses unbedingt nötige Kleingeld hab' ich allerdings auch heute noch nicht. Hindernis Nummer zwei besteht also nach wie vor. Aber für den Typ hab' ich mich bereits entschieden: Meine Wahl fiel auf den neuen Opelwagen »Kapitän«, der Mitte Dezember herausgekommen ist.

Die Vertreter der Presse Großdeutschlands hatten sich Donnerstag in den Opel-Werken in Rüsselsheim bei Frankfurt am Main eingefunden, um dieses neueste Erzeugnis deutschen Könnens in Augenschein zu nehmen. Sie alle waren einig

nach Schweden, Dänemark, Polen, Argentinien und in die Südafrikanische Union. Auch der Export nach Jugoslawien ist im Anwachsen. Der neue »Kapitän« stellt im Opel-Exportprogramm 1939 natürlich den wichtigsten Faktor dar und die Zahl von 40.000 Opel-Exportwagen wird im kommenden Jahr sicherlich überschritten werden.

26.000 Arbeiter und Angestellte.

Hand in Hand mit der Produktionssteigerung ging das Ansteigen der Zahl der in den Opel-Werken beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Noch im Jahr vor

Gelbe ges. gesch.

Konbinos

Rasierklängen erfreuen Millionen Selbst-raseure! Ideales Rasieren, höchste Rasurzahl, hygienisch, per Stück 1, 2 und 4 Dinar in allen Fachgeschäften. Gratia proben sendet bei Angabe genauer Adresse und Beruf

»KONBINOS«, Maribor, Postfach 70.

Lebensbedarfsartikel, wie Vieh, Geflügel, Eier, Fleisch und Fleischwaren, Milch und Milcherzeugnisse, Speck, Fett und Tabak. Die bereits angenommenen Güter werden weiter befördert werden.

Auch die Warensendungen über Kotoriba, Koprivnica und Kelebia werden bis auf weiteres nicht übernommen. Ausgenommen davon sind nur Lebendvieh und leichtverderbliche Waren. Die bereits übernommenen, aber noch nicht weiterbeförderten Sendungen werden den Aufgebern wieder eingehändigt.

Wie lange die Transportbeschränkungen dauern werden, ist nicht vorauszu-sehen, es soll sich jedoch um einige Wochen handeln. Jedenfalls ist die Dauer der Beschränkungen vom Wetter abhängig.

× Mariborer Stechviehmarkt. Wegen starken Schneefalles wurden am Freitag nur 15 Schweine zugeführt und davon 7 Stück verkauft. Preise: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 160 bis 170, 5 bis 10 Monate alte 320 bis 420 und 8 bis 10 Monate alte 480 bis 580 Dinar pro Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6,50 bis 8,50, Schlachtgewicht 8,50 bis 11,25 Dinar.

ter und Angestellten. Noch im Jahr vor der Machtergreifung, 1932, beschäftigten die Opel-Werke kaum sechstausend Arbeiter und Angestellte und auch diese sich von Jahr zu Jahr verringernde Stamm konnte nur durch Kurzarbeit und Vorratsarbeit in großem Stil aufrechterhalten werden. Seither stieg die Zahl der Beschäftigten auf ein Vielfaches. Heute arbeiten in den Opel-Werken sechsundzwanzigtausend Arbeiter und Angestellte und statt der Kurzarbeit gibt es zwei, in manchen Abteilungen sogar drei Arbeitsschichten zu je acht Stunden im Tag. — 52.000 Hände arbeiten unermüdet vom frühen Morgen bis in den späten Abend und vielfach auch in der Nacht, um all die Aufgaben zu bewältigen, die zum Bau von 115.000 Personenwagen u. 26.000 Lastkraftwagen — so hoch ist die Produktion des heurigen Jahres — erforderlich sind.

In drei Minuten zwei Opelwagen.

Ich habe die 26.000 Hände der ersten Arbeitsschicht gesehen, habe gesehen, wie der Opel-Kapitän gebaut wird, wie die anderen Typen, die Opel herausbringt, entstehen. Alle anderthalb Minuten — Minuten nicht Stunden! — verläßt ein fabriksneuer Opelwagen das Montageband. Das hört sich natürlich sehr leicht an. Aber welche Unsumme von Arbeit, wie viele tausende Handgriffe nötig sind, bis so ein Wagen fix und fertig vor dem Käufer steht, davon kann man sich wohl nur bei einem Gang durch die Opel-Werke halbwegs einen Begriff machen. Da sieht man, wie in der größten Presse dieser Art in Europa in einem einzigen Arbeitstag die Formteile der selbsttragenden Karosserie, darunter der ganze Unterbau des Wagens, aus einem einzigen Stück Stahlblech gepreßt werden, wie die Seitenteile, Dach, Rückwand, Haube, Kotflügel und das »Gesicht« des Kapitän entstehen, wie die Preßteile durch elektrische Schweißung zusammengefügt werden, wie sich aus dem gruppenweisen Zusammenbau der Preßstücke immer deutlicher

der Tragkörper der selbsttragenden Karosserie herausbildet, wie dann das für die Großserienfabrikation typische laufende Band in Erscheinung tritt, das für die räumliche und zeitliche Ordnung einer Fabrikation, die täglich etwa eine Million Einzelteile zu fertigen Automobilen zusammenfügt, unerlässlich ist.

Am Karosserie-Rohmontageband kommen Türen, Haube, Kofferraumdeckel, Kotflügel und all die vielen Kleinteile hinzu, die zur Karosserie gehören, dann wird der Rostschutzüberzug aufgebracht und die Karosserie mit Instrumenten, Polsterung, Innenausschlag und Fenstern versehen. Auf dem Hauptmontageband wird aus dem selbsttragenden Aufbau, Motor und Achsen der wirkliche Kapitän. Bald neigt sich der Wagen nach unten, die Räder werden eingefügt und kaum hat man sich versehen, führt er mit eigener Kraft in die nächste Fabrikhalle, von wo aus er auf einer eigenen Prüfstraße den Probegalopp antritt.

Sechs Millionen Investitionskosten.

Das alles hatte für uns, auch für jene Kollegen, die etwas vom Auto verstehen, den Reiz des Neuen, nicht so aber für die Männer vom Bau, die den »Kapitän« seit etwa drei Jahren kennen und an ihm schon arbeiteten, als sein Vorgänger, der Super 6, noch nicht auf dem Markt war. In all diesen Jahren haben Konstrukteure über seine Zeichnungen gegessen, Künstler seine Form und Ausstattung an Dutzenden von Entwürfen, Modellen und Musterwagen durchgearbeitet, Fahrer und Versuchingenieure ihn durchforscht, um ihn vollkommen zu machen. Nach ihnen kamen die Produktionsfachleute, die Finanzspezialisten, die Verkaufsmänner, die Reklamefachleute, alle kritisch, voll neuer Vorschläge und Anregungen, alle mit dem Ziel, einen besseren, einen überlegenen Wagen zu bauen, der den Namen seiner Firma siegreich in die Welt trägt und auch in Großdeutschland selbst untermauert. Als der erste »Kapitän« fertiggestellt wurde, waren fast sechs Millionen Reichsmark für Vorarbeiten und Materialbeschaffung, für die Anschaffung oder den Umbau von Maschinen und für tausenderlei andere Dinge investiert worden.

Einzelheiten des neuen Wagens.

Der Opel-Kapitän ist eine Neuschöpfung. Wer ihn zum erstenmal sieht — u. wir von der Presse gehörten zu diesen



Hinauf in weisse Berge und blauen Himmel!

Spaziergänge, leise durch schneebedeckten Hochwald stapfend, Schitouren in der Sonnenglut der Berge, sausende Schußfahrten auf herrlichen Hängen, Schlittschuhlauf auf romantischen Bergseen, spannende Schirennen und Sprungkuren — hundert Freuden erwarten unsere Gäste. Und dann gemütlicher Hüttenzauber mit Ziehharmonika, glänzende Bälle, toller Trubel im Karneval, vergnügte glückliche Menschen, komfortable Hotels — wirklich es lebt sich gut im deutschen Winterparadies. Und wer ein Freund der Bühne ist, dem winken große künstlerische Erlebnisse im Burgtheater Wien, in der Staatsoper Berlin, im Nationaltheater München überall in Deutschland.



Kommen Sie nach **DEUTSCHLAND**
60% Fahrpreisermäßigung billige Reisemark
kostenlose Prospekte und Auskünfte durch
DEUTSCHES VERKEHRSBÜRO
Beograd, Knežev Spomenik 5. Tel. br. 30 003 27 290, Zagreb, Zlinjski Trg 18.
Telefon br. 81 70 und sämtliche Reisebüros.

Glücklichen — muß empfinden, daß hier Konstrukteure und Künstler eine Linie gefunden haben, die vom Altgewohnten abweicht. Auch die Fachwelt wird dem

Opel-Kapitän ihren Respekt nicht versagen, vor allem weil er nach dem Prinzip der selbsttragenden Ganzstahlkarosserie gebaut ist. Der Opel-Kapitän ist ein Fünf-

sitzer, dessen Insassen von einem Stahlpanzer umgeben sind. Auf den Autobahnen kann er eine rechte Geschwindigkeit von 112 Stundenkilometern und eine Spitzengeschwindigkeit von 126 Kilometern entwickeln, er stellt aber auch — wovon wir uns auf einer nahezu fünfzig Kilometer langen Probefahrt überzeugen konnten — auf schlechten Straßen seinen Mann. Im direkten Gang besitzt er eine Bergsteigefähigkeit von 11% und im ersten Gang von 35%, wobei bemerkt sei, daß die steilste Straße Europas eine Steigung von 32% aufweist. Daß er einen 55 PS kopfgesteuerten 2.5 Lit. 6Zylinder Motor besitzt, hab' ich mir nicht gemerkt, aber Gott sei Dank hab' ich einen wunderschönen Prospekt mitbekommen, in dem diese wichtige Angabe und noch vieles andere, was jeder Interessent wissen muß, drinsteht und der auch zahlreiche Bilder enthält, die fast so schön sind, wie der neue »Kapitän« selbst. Am einfachsten wär's allerdings, wenn ich in der Winter-Klassenlotterie 1938-39 einen Treffer von viertausend Mark — bin ich nicht bescheiden? — machte. Dann könnte ich den Opel-Kapitän schon jetzt bestellen, damit ich ihn wenigstens im Februar 1939 geliefert erhalte. Denn zuerst müssen doch, das wird wohl jeder einsehen, die bereits heute vorliegenden Bestellungen aus dem Ausland befriedigt werden.

Hans Ambroschitz.

Paris unerfüllt

Paris, 24. Dezember. Ministerpräsident Daladier hatte gestern abends eine längere Besprechung mit dem Außenminister Bonnet. Die Besprechung galt, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der Prüfung der durch die italienische Kündigung des Abkommens mit Frankreich aus dem Jahre 1935 (Laval-Pakte) entstandene Lage. Frankreich ist stets bereit, zu Italien gute Beziehungen zu unterhalten, es wird jedoch, wie kategorisch versichert wird, keinen Fingerbreit französischen Boden abtreten.

Berlin, 24. Dezember. Die große Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst wurde bisher bereits von mehr als 20.000 Personen besichtigt. Die Ausstellung bleibt auch in den Weihnachtsfeiertagen geöffnet.

Junges Herz in Aufreue

41 Roman von Hanns Reinholz Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 85

Bruhn ist zwar der Ansicht, daß es durchaus nicht die Aufgabe der Polizei sei, jeden einzelnen Menschen zu fragen, ob er vielleicht zufällig etwas von dem Hergang eines Unglücks weiß. Aber er spricht seine Meinung nicht aus. Er stimmt vielmehr der Alte zu.

»Da haben Sie recht«, sagt er, »man soll es der Polizei nicht zu leicht machen, nicht wahr?«

Die Alte nickt.

»So ist es, Herr. Und darum habe ich nichts erzählt davon, was ich gesehen habe.«

»Und was haben Sie denn gesehen?« fragt Bruhn weiter.

Die Alte legt den Finger auf den Mund.

»Ich sehe schon, Sie sind ein vernünftiger Mensch«, sagt sie, »Ihnen kann man's a sagen.« Sie kommt ganz dicht an ihn heran. »In dem Boot, wo das junge Mädchen drin saß, war doch noch ein Mann ...«

»Noch ein Mann?« staunt Bruhn, »irren Sie sich da nicht?«

Die Alte schüttelt entrüstet den Kopf.

»Ganz bestimmt nicht« erklärt sie, »es war genau so wie heute. Der Bauer war mit seiner Frau auf dem Felde, und ich stand gerade unten am Ufer. Da sah ich das Boot. Erst dachte ich auch, es sei nur ein Fräulein darin. Aber als das Boot dicht herangekommen war, tauchte plötzlich noch ein Mann in dem Boot auf.«

»Der Mann hatte sich also bis dahin versteckt?« will Bruhn wissen.

»Ich habe ja gesagt, Sie sind ein vernünftiger Mensch«, sagt die Alte, »genau

so war es. Der Mann hatte sich versteckt, tauchte plötzlich auf und warf das Fräulein ins Wasser ...«

»Warf es ins Wasser ...« wiederholte Bruhn gespannt.

»Ja — und dann nahm er ein breites Ruder und schlug nach ihr. Als er sah, daß am anderen Ufer ein Mann auftauchte, duckte er sich wieder tief ins Boot, um nicht gesehen zu werden. Das Boot trieb hier an, und da sprang er schnell hinaus ...«

Bruhn überlegt fieberhaft.

»Haben Sie den Mann gesehen?« fragt er dann.

Die Alte bejaht lebhaft.

»Er ist doch ganz dicht an mir vorbeigelaufen ...« sagt sie.

Bruhn ist von neuem überrascht.

»Er ist davongelaufen«, staunt er, »ich denke, er ist ins Wasser hineingegangen, um das tote Fräulein herauszuholen?«

Die Alte wackelt mit dem Kopf.

»Das war der andere«, sagt sie.

»Welcher andere denn?« fragt Bruhn.

Die Alte sieht ihn verwundert an.

»Na, der andere — der dort drüben am Ufer stand und nachschwamm, um das Fräulein zu retten. Er hat doch gar nicht gesehen, daß der Mann im Boot das Fräulein ins Wasser gestoßen und mit dem Ruder immer wieder untergetaucht hatte. Er hatte nur den Hilfeschrei gehört und glaubte wahrscheinlich, daß er das Fräulein noch lebend finden wird.«

Bruhn spürt, daß er jetzt vor der Lösung eines großen Rätsels steht.

»Hat der Mann, der das Fräulein aus dem Wasser herauszog, es dann hier aus

Ufer gebracht?« will er wissen.

Wieder bejaht die Alte.

»Er konnte doch nicht wieder die ganze Strecke zurückschwimmen«, erklärt sie ihm, »er war doch schon selbst halb tot, als er mit der Leiche hier ankam. Der Strom ist breit, Herr ...«

»Und diesen Mann würden Sie auch wiedererkennen?« fragt Bruhn.

»Ich habe ja daneben gestanden«, sagt die Alte, »und bin erst weggegangen, als dann andere Leute dazukamen ...«

Bruhn sieht die Alte prüfend an. Eigentlich müßte er sie ja festnehmen, denn was sie hier berichtet, ist die Geschichte eines glatten Mordes, dessen Kenntnis sie verschwiegen hat. Aber die Alte ist bestimmt nicht zurechnungsfähig.

Er zieht zwei Photographien aus der Tasche.

»Sehen Sie sich doch einmal diese Bilder an«, fordert er die Alte auf.

Sie nimmt die Bilder mit spitzen Fingern und hält sie weit von sich.

»Da muß ich mir erst die Brille aufsetzen«, sagt sie und schlurft ins Haus hinein. Bruhn folgt ihr, ohne eine Aufforderung abzuwarten.

Sie findet die Brille in der Küche, setzt sie umständlich auf und tritt dann mit den beiden Bildern ans Fenster. Sie sieht sich die Bilder lange an.

Endlich läßt sie die Hände sinken.

»Wie kommen Sie zu den Bildern?« fragt sie und kichert wieder leise.

»Kennen Sie denn die Personen darauf?« fragt Bruhn.

Die Alte nickt.

»Natürlich«, sagt sie, »das sind doch die beiden ...«

»Welche beiden?« dringt er in sie.

»Na, die beiden Männer, die mit dem Mädchen zu tun hatten«, sagt sie, »der hier hat sie hineingestoßen, und dieser hier hat sie dann herausgeholt ...«

Sie hat dabei auf die Bilder gedeutet, und Bruhn hat haarscharf aufgepaßt.

»Irren Sie sich auch nicht?« fragt er noch einmal.

»Ausgeschlossen«, sagt sie, »dieser hier hat das Mädel ermordet ...« sie reicht ihm das eine Bild — »... und der andere ist dann drüben am Ufer ins Wasser gegangen, ist herübergeschwommen und hat das Fräulein herausgeholt ...« sie reicht ihm das zweite Bild.

Bruhn wirft noch einmal einen nachdenklichen Blick auf die Bilder.

»Schön«, sagt er dann, »ich danke Ihnen ...« Und dann verläßt er das Haus mit kurzem Gruß, während ihm die Alte leise kichernd nachblickt.

Auf dem kleinen Bahnhof in Brunsnagen erfährt er, daß ein Zug frühestens in einer halben Stunde geht. Jetzt um die Mittagszeit fahren die Züge etwas seltener nach Hamburg hinein. Mittagszeit? Er blickt auf die Bahnhofsuhr. Wahrhaftig, es ist der ganze Vormittag vergangen. Na, aber es hat sich gelohnt, schmunzelt er.

Während er noch auf den Zug wartet, kommt ihm der Gedanke, wenigstens den Kommissar zu verständigen. Er läßt vom Wartesaal des Bahnhofes aus eine Verbindung herstellen.

»Herr Jellin ist nicht im Hause?« fragt er, »bitte, bestellen Sie ihm, daß ich auf der Rückfahrt bin — mit sehr wichtigen Nachrichten ...«

Endlich kommt der Zug und Bruhn fiebert geradezu darauf, nach Hamburg zurückzugelangen. Es ist schrecklich, wie langsam so ein Zug fahren kann, denkt er.

In Hamburg nimmt er sich sogleich eine Taxe, um zum Präsidium zu gelangen. Es ist keine Zeit zu verlieren.

Aber als er durch die langen Gänge des Präsidiums stürmt, als er endlich die Tür zum Zimmer seines Chefs aufreißt, ist er enttäuscht, Jellin noch immer nicht vorzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Der schüchterne Weihnachtsmann

Eine Schauspieler-Geschichte von Walter Fehle

Zur selben Stunde, als der Schauspieler Peter Ortmann sein Zimmer verließ, um noch einen letzten Weihnachtseinkauf zu machen, sagte auch Monika, seine Kollegin, die am anderen Ende der Stadt wohnte, zu ihrer Wirtin, sie wolle noch eine Stunde ausgehen. »So gegen sieben bin ich wieder zurück. Wenn Lisa schon früher kommt, soll sie schon in mein Zimmer gehen und ein paar Nüsse knacken. Und fröhliche Weihnachten, Frau Müller!«

Peter erlebte wieder seinen trübsten Tag im Jahr. Er schlenderte durch die Seitengassen, um den Menschen aus dem Wege zu gehen, in deren Gesichtern die Weihnachtsfreude schon ein lächelndes Licht angezündet hatte. Das war nun schon das vierte Mal, daß er allein in das Weihnachtsfest hineinging. Ja, tatsächlich, nun waren es schon vier Jahre her, daß seine Mutter starb. Aber schließlich gewöhnt man sich an alles, dachte er. Es gibt Waisenkinder, die noch schlimmer daran sind als ich, und ich bin ja schließlich auch kein Kind mehr, sondern Schauspieler, Darsteller etwas schüchterner Liebhaberrollen, 24 Jahre alt. Ich halte das alles schon recht gut aus.

Aus einigen Fenstern fiel nur ein mattes gelb-flackerndes Licht auf die Straßen. Aha, die haben also den Baum schon angezündet, sagte sich Peter. Nun schön, ich werde also heute noch einen Spaziergang vor die Stadt machen, um das alles nicht sehen zu müssen. Einen Weihnachtsbaum hatte er natürlich nicht.

Es war sechs Uhr. Peter ging in einen Buchladen hinein, nachdem er schnell seinen Barbesitz im Kopf überschlagen hatte.

»Ja, ich möchte also einen Gedichtband«, sagte er zur Verkäuferin. »Liebesgedichte von den Minnesängern bis Weinhebern. Haben Sie so etwas?«

Die Verkäuferin nickte.

»Eben war erst eine Dame hier, die das gleiche Buch gekauft hat.«

Peter nahm den Band, blätterte ihn flüchtig durch, ließ ihn schön einbinden und mit einem Tannenzweig schmücken, sagte »Fröhliche Weihnachten« und ging hinaus.

Nun also zu Monika. Sie wird natürlich keine Ahnung haben. Vielleicht ist sie überhaupt nicht zu Hause. Sonst gebe ich es nur bei ihrer Wirtin ab und laufe davon.

Natürlich konnte Monika keine Ahnung haben. Überhaupt, wie würde sie sein Geschenk aufnehmen? Würde sie vielleicht lachen? Würde sie ihn überhaupt ernst nehmen? Schön, sie hatten auf der Bühne einmal zusammen eine große Szene gespielt. Es klappte vorzüglich. Sie verstanden sich gut und hatten sich schnell aufeinander eingestellt, so daß die Zuschauer nach dem Aktschluß klatschten. Auch sonst hatten sie wohl ein paar freundliche Worte miteinander gewechselt. Aber genügte das, um sich einfach die Freiheit zu einem Weihnachtsgeschenk herauszunehmen? Gleichviel sagte sich Peter, es war eben ein Einfall von mir und daß läßt sich ja nachher auch bemängeln.

»Ist Fräulein Monika da, Frau Müller?« Die Wirtin verneinte es. Fräulein Monika sei vor einer halben Stunde ausgegangen. Sie müßte so gegen sieben Uhr wieder zurück sein.

Peter blickte auf die Uhr. Ja, es war noch Zeit. Er erbat sich die Erlaubnis, im Zimmer von Fräulein Monika etwas abgeben zu können. Ein Bekannter von ihm hätte ihn darum gebeten. Frau Müller lächelte und hatte nichts dagegen.

In Monikas Zimmer fand Peter einen richtigen Weihnachtsbaum, mit einigen silberleuchtenden Kugeln und Kerzen daran. Eine Schale mit Nüssen und Äpfeln stand auf dem Tisch. Peter hielt sich nicht lange auf, legte das Buch neben die Nüsse und ging wieder hinaus.

So wird sie also garnicht wissen, von wem das Geschenk kommt, sagte sich Peter und ein Gefühl aufquellender Freude, wie man es erlebt, wenn man jemand ein Geschenk gemacht hat, bemächtigte sich seiner. Er vergrub seine Hände in die Manteltaschen und ging, ein Weihnachts-

lied vor sich hinsummend, wieder den Weg zurück.

An einer Straßenecke traf er Monika. Sie standen plötzlich dicht voreinander und fanden zuerst keine Worte, sich zu begrüßen.

»Sie bummeln also auch noch so durch den Weihnachtsabend?«

»Ja, was soll man machen, wenn man so allein ist«, sagte Peter. »An Weihnachtsabenden ist mir dann immer ein bißchen komisch zu Mute.«

»Sie sind wohl heute ganz allein?«

Peter nickte.

Und nun war es ein glänzender Einfall von Monika, ein Einfall, für den Peter Lust hatte, ihr mitten auf der Straße einen Kuß zu geben, wenn es erlaubt gewesen wäre. Aber immer wenn er verliebt war,

fühlte er sich noch schüchterner als gewöhnlich. Monika sagte nämlich: »Dann können Sie ja zu mir mitkommen. Lisa kommt auch noch. Wollen Sie?«

Und dabei lächelte sie ihn so freundlich an, daß Peter Herzklopfen bekam.

Und ob Peter wollte! Sie gingen ziemlich schweigend den Weg zu Monikas Wohnung zurück. Lisa war noch nicht angekommen, erzählte die Wirtin und lächelte abermals, als sie die beiden jungen Menschen vor sich sah.

Dann fand Monika auf ihrem Tisch das Buch. Peter tat, als wüßte er von nichts. Sie knüpfte den Band auf, blickte hinein und sagte etwas für Peter sehr Sonderbares. »Wie kommt denn mein Buch hierher? Ich habe es doch zu ... doch woanders abgegeben?«

»Was ist es denn?« fragte Peter und heuchelte das Interesse eines Unwissenden. »Liebesgedichte sind es, von den Minnesängern bis zu Weinhebern!«

»Ja, aber, was ist denn so Sonderliches dabei?«

»Was dabei ist! Ich habe doch vor einer halben Stunde dasselbe Buch eingekauft und — nun schön, ich kann es ja sagen — ich habe es dann bei Ihnen zu Hause abgegeben.«

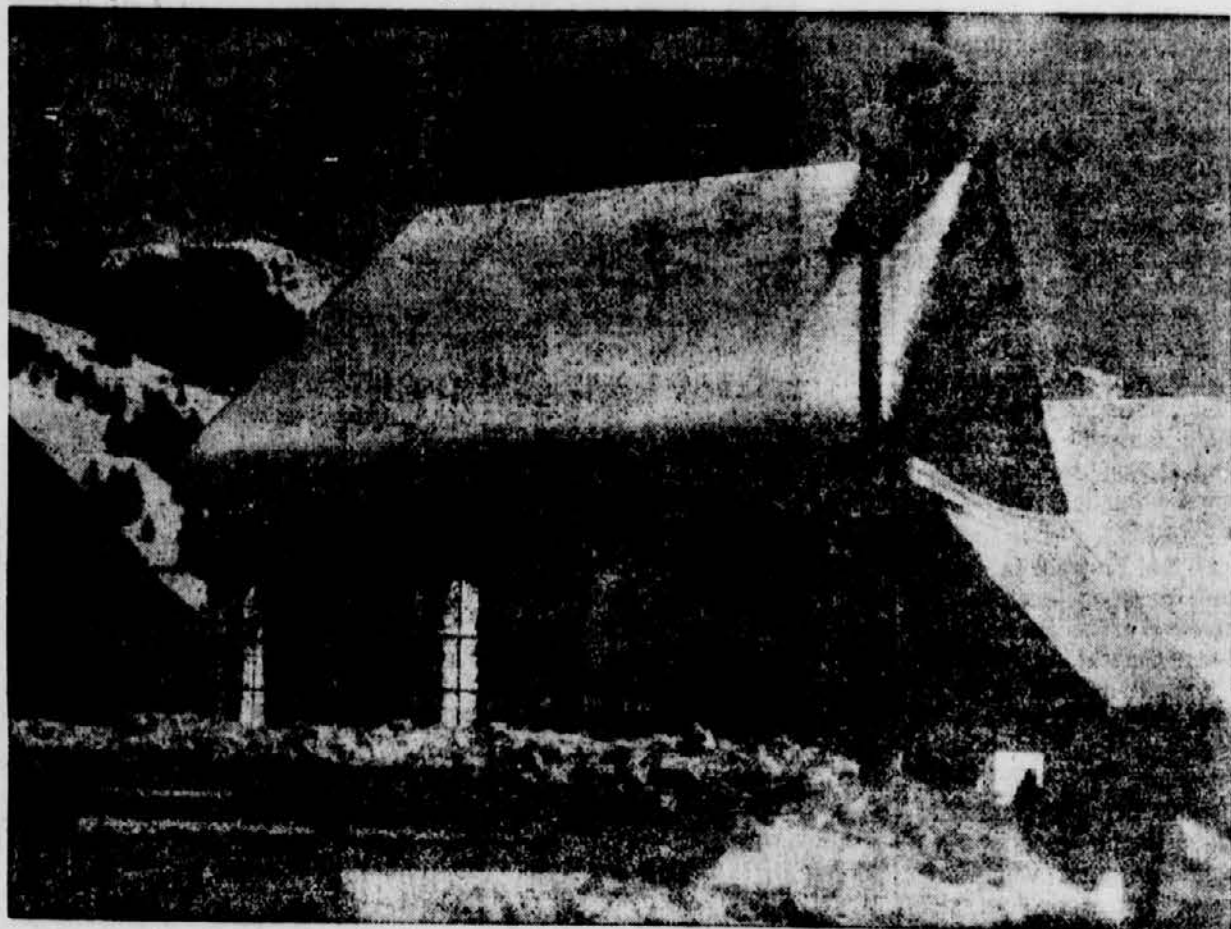
Peter hörte wohl nicht recht.

»Wie, bei mir? Dasselbe Buch. Und Sie hätten das getan?«

Monika verwunderte sich über Peters Begeisterung. »Es ist nämlich, weil dieses Buch hier von mir stammt. Ich wollte es Ihnen zu Weihnachten schenken.«

Als Lisa zehn Minuten später in das Zimmer trat, erklärte ihr Monika: »Du kannst uns gratulieren. Wir haben uns verlobt!«

Das wurde eine fröhliche Weihnachtsfeier.



O Weihnacht, du Wundernacht!
O, laß dich strahlend wieder
Mit deiner hellen Kerzenpracht
Auf uns're Lande nieder
Und gieß der Freude goldnen Schein
Tief, tief in unser Herz hinein —
O Weihnacht, o Freudennacht,
Dir klingen uns're Lieder!

Nachtquartier im Weihnachtswald

EINE ERZÄHLUNG VON CHRISTOPH WALTER DREY

Auch die kleine Stadt Husum im Lande Holstein, vor deren Häusern die Nordsee wie kaltes Blei ausgegossen ist, hat sich gewandelt. Manches ist anders geworden, seit der Dichter Theodor Storm nicht mehr lebt und die Menschen seiner stillen Geschichten davongegangen sind. Und dennoch, auch heute ist es eine stille Stadt und ein stiller Schlag Menschen dort oben, denen es das Schicksal nie leicht machte.

Hinnerk ist der Sohn eines Schmiedes, der jüngste von zweien. Sie haben lange zusammen in der Werkstatt gestanden. Klaus, der älteste, heiratete ein braves Weib und hat zwei Kinder großzuziehen,

ein Mädel und einen Jungen, und beide sind wachsblass. Immer war in der Schmiede Leben, die Bauernwagen mußten ausgebessert werden, die Pferde beschlagen werden. Bis auch nach Husum die Autos kamen — von da war nur halbe Tage zu tun. Vom Werkzeugputzen allein können zwei große Männer nicht leben und immer seltener schaute Hinnerk in die Schmiede. Nur einmal in der Woche legte Klaus noch Feuer an, und was dann zu tun war, konnte er allein schaffen.

So ist es wieder um die Weihnachten geworden. Die Nordsee tobt unter den Stürmen, auch den Fischern kann Hinnerk

nicht mehr helfen. Er hat es vermieden, noch zu Tisch zu kommen, denn er weiß, wie die Frau des Bruders das Essen strecken muß, um für alle zu haben, hat hier Holz gehackt, dort Säcke getragen. Als in den engen Husumer Straßen die Händler mit den Christbäumen auftauchten, da wird er traurig...

Die alte Muscheln bittet ihn, einen Pack ins nächste Dorf zu tragen. Er schreitet aus, schwer wie ein Pferd und zufrieden, ein Ziel zu haben. Ihr Sohn, im nächsten Dorf ein kleiner Bauer, empfängt ihn gut — es gibt ein Abendessen, ein Nachtlager und am Morgen meint der Bauer: »Willst Du dies Paket nach Strehlen bringen?« So ist Hinnerk schon zwei Dörfer weiter — und nach einer Woche ist Hinnerk fast unten bei Hamburg. Er durchwandert die Stadt, die böse und laut um ihn braust, und geht nur vorwärts und merkt erst am Morgen nachher, als er in einer Scheune übernachtet hat, daß er wandert, und daß es ihm im-

mer besser gefällt, als zu warten! Er hat das Gefühl, der Zukunft, wie sie auch sein wird, entgegen zu gehen.

Hinnerk schlägt sich durch bis nach Mecklenburg. Im Wald verliert er die Richtung. Am Morgen des 23. Dezember sitzt er noch unter der Schneemulde eines Busches, wo er sich am Abend vorher verkroch. Ihn hungerte! Er weiß nicht, welchen Weg er gehen muß, um wieder zu Menschen zu kommen. Zum erstenmal läßt Hinnerk wirklich den Kopf hängen und sagt ein paarmal trostlos vor sich hin: »Lieber Gott — was mach ich bloß?« Eisig frißt sich die Kälte durch sein Wams. Er muß aufstehen und vorwärts, sonst friert er fest, und wie er so geht, spürt er, daß er taumelt. Seine Füße sind wund, sein Nacken ist steif, sein Magen ist leer.

In Dämmerung fällt neuer Schnee, verklebt ihm die Augen, wäscht ihm das Gesicht, sticht in die Hände, bis er unter zwei großen Tannen einen windgeschützten Fleck findet.

Ein Knall weckt ihn. Es ist finster, er hört leichte, flüchtende Tritte, sieht im Schneelicht die Gestalt eines Rehs und den Schatten eines Mannes drüben bei den Tannen. Leise erhebt sich Hinnerk, kriecht unter dem Geäst im Schatten weiter, langsam, bis hinter den Schützen, springt auf, und als jener die Flinte anlegen will, schlägt er sie ihm aus der Hand. Das Gewehr poltert in weitem Bogen in die Büsche, Schnee stäubt, und schon ringen beide am Boden. Die schwere Jagdtasche behindert den Fremden, darin sind Hasen und Schneehühner, so bekommt ihn Hinnerk unter sich. »Lieber Mensch,« sagt der andere. »Hier hast Du alles — laß mich laufen! Ich wildere nicht wieder! Hab schon drei Jahre gebummelt — diesmal krieg ich fünf — nie wieder — mein Wort!«

Da läßt Hinnerk los! Er weiß ja eigentlich nicht, warum er über jenen hergefallen ist, nimmt die Tasche an sich, und der Fremde, dessen Gesicht er nicht einmal sieht, läuft schnell davon. »Hätt ich ihn doch nach dem Weg gefragt!« denkt der Schmied. Jetzt sitzt er mit der Tasche und weiß nicht wohin. Nach langer Zeit hört er wieder Laute. Heranhinkt das angeschossene Reh, schnuppert über sein Gesicht und macht ihn ganz wach. Er spürt das Blut des Tieres. Es legt sich, kann nicht mehr weiter — so wäscht der geschwächte Wanderer die Stelle des Tieres mit Schnee und verbindet sie mit seinem Tuch. Da bleibt das Reh neben ihm, und ihn friert nicht mehr während der ganzen Nacht.

Es ist gut, daß der Schmied seine Papiere in Ordnung hat, denn am Nachmittag wird das seltsame Paar von Gendarmen aufgestöbert, gerade, als vom Dorf her die Weihnachtsglocke ruft. Der Beamte sucht und findet die Flinte. Natürlich glaubt er Hinnerks Geschichte nicht! Der Bursch muß das Reh, dessen Bein steif ist, tragen. Sie gehen eine Stunde bis zum Försterhaus. Dort liegt im Wohnzimmer auf der Sopha Förster Huckert. Er ist alt. Die Gicht hat ihn in diesem Jahr gepackt, und der Gehilfe allein kann wohl den Wald nicht so gut überwachen. Der alte pafft Rauch gegen die Deckenbalken. »Stimmt, was der Junge erzählt! Wir nannten den Wilderer den »Schwarzen«. Er ist uns oft auf Haarsbreite entkommen. Vielleicht erwischen Sie ihn noch, Gendarm. Den jungen Mann lassen Sie mal hier. Er sieht aus, als müsse er was Warmes in den Bauch kriegen.«

Das Reh kommt in den Stall und wird kunstgerecht verbunden, den übrigen Raub aus der Tasche des Wilderers holt die Försterstochter, ein rankes, braunes Mädel mit kecken Augen, für die Küche, und gleich bringt die Magd Suppe und Fleisch. Hinnerk spürt, daß er wohl dem Glück in den Weg gelaufen ist, denn am Abend sitzt er mit der einsamen Familie unterm Schimmer des Baumes. Der Ofen brutzelt. Alle sind freundlich und gut. Geschichten werden erzählt, man zieht ihn hinein, beinahe kommt er sich wie zu Hause vor! Oft trifft ihn ein Blick der kecken Augen, und manchmal lächelt die Försterstochter — sie gefällt ihn mehr als je ein Mädel! Und später, da sagt der Förster: »Bleibe hier — im Forst ist genug aufzupassen, und anderswo hast Du es auch nicht besser!«

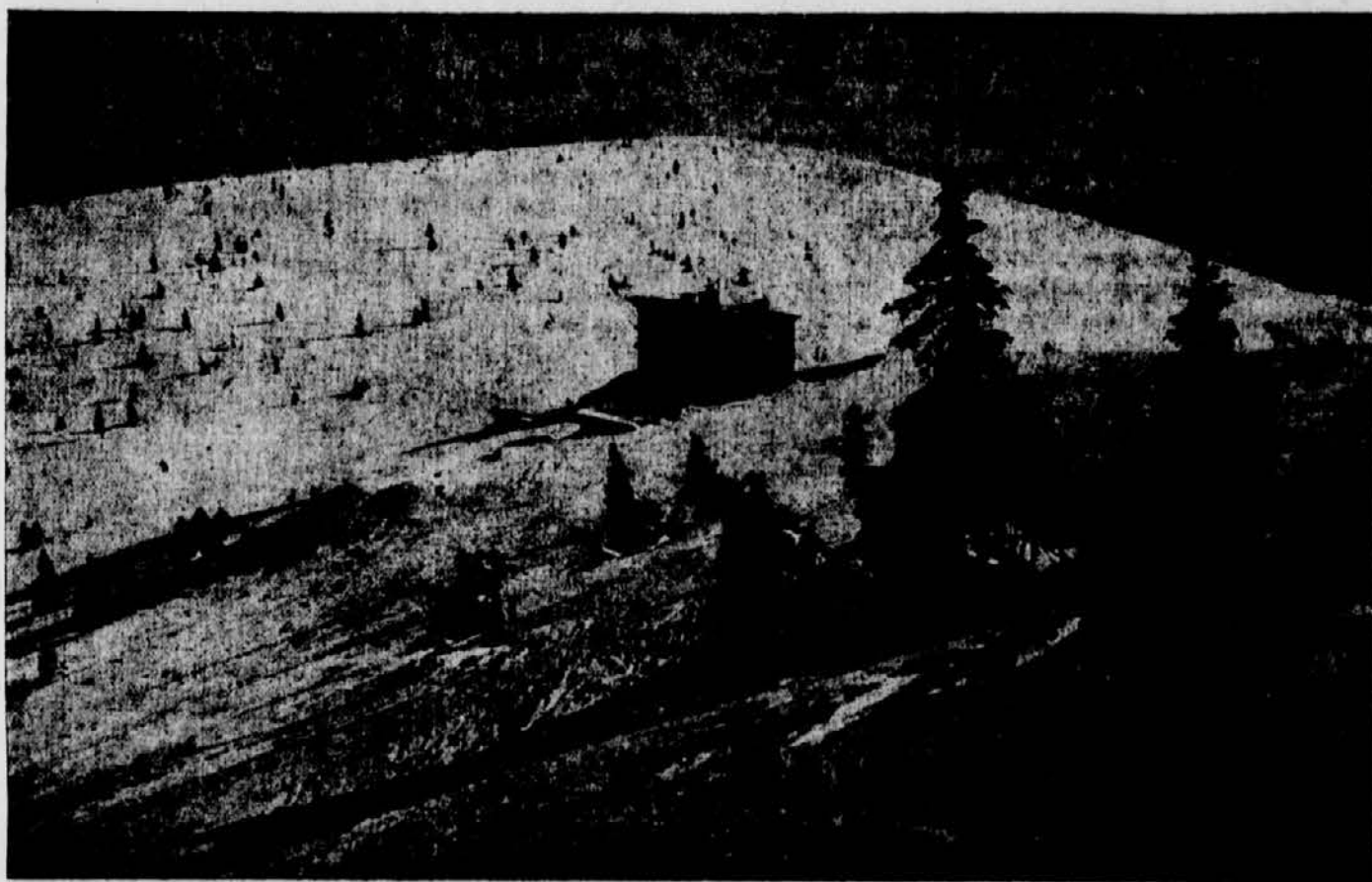
Unser Schneeparadies

Winter in unseren Bergen einfiel und jetzt

Auf seinem Wege nach Canossa fand sich Kaiser Heinrich samt seiner Begleitung urplötzlich mitten in der winterlichen Wildnis des Bachernwaldes. Des Irrens im schneestarrten Hochforst war kein Ende. Die dunklen Schleier der Nacht senkten sich allmählich über die schweigenden Wipfel und Baumkronen. In der Nähe heulten die Wölfe. Hohe Schneeverwehungen versperrten jeden weiteren Weg. Der zerknirschte Herrscher tut unter der Zeugenschaft seines Gefolges das Gelübde, an dieser Stelle eine Kirche errichten zu wollen, wenn er diese Nacht im Bachernwinter glücklich

tal zum Drautal war vom Spätherbst und seinen ersten Schneestürmen an bis weit hinein in den Frühling ein verwegenes Unternehmen, daß sich zwar die Heimischen nicht nehmen ließen, das aber so manchem in dunkler Nacht, im tiefen Schnee, unter hohen Baumriesen und unter dem Sturm boraähnlicher Orkane ein Grab bereitete, an dem nach altem Brauch jeder vorübergehende nachher ein Reis niederlegen und sich dabei bekreuzigen mußte. Hereinbrechende Nacht Erfrieren während des Schlafes im Schnee und Eis, Irregehen im tiefverschneiten Urwald, völlige körperliche Ermattung, un-

eingebettet liegen, ist von der Schneedecke weit überdacht, hohl und vor Winterstürmen gesichert, ein beliebter winterlicher Unterschlupf für das zahlreiche Birkwild, das hier den scheidenden Winter mit Liebestanz und Minnelied verklärt. Dampf dröhnt und tönt diese unterhöhlte, verharschte Schneebahn, wenn der Skifahrer in Wintersonnenglanz darüber dahingleitet. Durch das unerwartete Sausen, Surren und Schwirren aufgeschreckt, fahren die scheuen Vögel aus ihrem sicheren Versteck durch ein Schneeloch in langer Reihe ans Tageslicht und zerstreuen im Nu nach allen Richtungen, ein



Das stolze Bergheim „Senjorjev dom“ mit der Kuppe des jagenumponnenen „Jozerski vrh“

überstehen sollte. Die altersgraue, berühmte Wallfahrtskirche St. Heinrich an der östlichen Abstufung des Zigartov vrh, im Sommer wie ein weißer Stern aus Waldesgrün hervorlugend, im Winter ein aschgrauer Punkt im glitzernden Schnee, zeugt noch heute von des Kaisers Wort und von des einstigen Bachernwinters Strenge. Auf dem Weg, der aus dem Dorf Ribnica durch die törlartige Einsattelung »Beim Kirchlein« (1522 Meter) ins obere Mislingtal führt und im Sommer von Vogelsang widerhallt, öffnet sich eine kleine Waldblöße mit einer mehrhundertjährigen Buche, Berglica, »Krücke«, genannt. Ein Bettler, der abwechselnd in Ribnica und in St. Ilj an der Mislinja bei guten Leuten zu Leben pflegte und nur mehr mit Krücken gehen konnte, wollte noch vor Einbruch des Winters ins Mislingtal gelangen, weil er wußte, daß er im Winter den Weg nicht gehen könne. Auf jener Waldblöße ereilte ihn die Nacht. Dichtflockiger Schnee überdeckte alsbald Wald und Kahlschlag wie ein weißes Leinentuch. Der arme Bachernwanderer wußte nun, daß er hier unter der Buche werde übernachten müssen, lehnte seine Krücken an den Baumstamm, betete kniend sein Abendgebet und schlummerte, vom Flaum des Neuschnees eingehüllt, unter dem Baume ein. Noch vor einigen Jahrzehnten konnte man an dieser Stelle ein Häufchen von dünnen und grünen Zweiglein und daneben die abgetragenen, schon halb vermorschten Krücken des alten, armen Mannes sehen, Grabhügel und Kreuzlein ohne kirchliche Weihe und ohne Inschrift.

Gefürchtet und voll Grauen war einst der Bachernwinter. Die Wanderung über den Höhenrücken des gewaltigen Gebirgsstockes aus dem Drautal, aus der Gegend von Vitanje oder aus dem oberen Misling

erwartete Erweichung des Harsches und im Zusammenhang damit Einsinken in die mehrere Meter hohen Schneemassen waren die Ursachen des Todes im einstigen Bachernwinter, in dem obendrein Wölfe und Bären ihre Beute suchten, mit denen es der stämmige Bachernbauer allerdings gerne aufnahm, auf Schneereifen daherstapfend und bewaffnet mit Knittel und Messer.

Nun verläuft gleißend, weich und sicher die Skibahn, die in 50 Kilometer langem Zug das alte Kirchengemäuer St. Wolfgang, die erste Skistation auf dem Ostbachern, mit dem Kremžarjev vrh, dem hübschen Skiheim über dem Mislingtal, verbindet, erst recht sich über den ganzen lichtvollen und aussichtsreichen Höhenrücken des Gebirges, greift nach Norden und Süden weit aus über ausladende, sanfte Höhen und Halden, über Steilhänge, Gräben und Schluchten, allenthalben überquert von den Fährten der flüchtigen Gemse und des vertraut ziehenden Rehes oder des schleichenden Fuchses. Da schreitet, ungefährdet, mit blitzendem Auge und lachendem Herzen, der Skifahrer, von der Wintersonne gebräunt, durch den Hochwald des Ostbachern, in dem das Auerwild durch ausgegrabene Ameisenhaufen seine Anwesenheit verrät, am Pohorski dom, an der Mariborska koča, an St. Areh und der Ruška koča, an den Alpenhütten auf dem Klopni vrh und auf dem Pesek vorbei bis zur ersten waldbenüßten Kuppe am Bachern, der Rogla (1517 Meter). Hier tut sich gegen Westen eine schier endlose Schneebahn auf, die über hochverschneite wellige Wiesen und Almen, über glatte und hindernislose Matten, stets in einer Höhe von 1500 Meter, über die Velika Kopa (1542) Meter, den schönsten Skiberg in diesem Schneeparadies, an drei Skiheimen vorbei zum tiefen Mislinja tal führt. Das dichte Gestrüpp der Krummholzkiefern, in deren Schoß auf der Planinka die sieben Sankt Lorenzer Seen

überraschendes Bild für den, der es noch nie erlebt hat.

Auch in den Richtungen der einst so gefürchteten Wege quer über den Bachern verlaufen schöne Skibahnen zu den Skiheimen und Wintersportplätzen auf den Bachernhöhenrücken. Die Dörfer Sv. Martin, Tinje, Kebel und Skomarje auf dem Südhang, Sv. Lovrenc und Ribnica an den steileren nördlichen Halden, dann die Alpenheime bei Sv. Trije kralji und auf dem Bacherngereut Smolnik bilden mit ihren schönen Skiplätzen angenehme Rast- und Ruhestätten für den skibeschwingten Bachernbesucher. Ruinenhaft ragen in den Bachernwinter noch heute die letzten Überreste zahlreicher aufgelassener Glashütten; märchenhaft schön und majestätisch steht der geschlossene Bachernwald im Winter da, freundlich u. einladend. In phantastischen Formen, einsam und verlassen, frieren wildersauste Wettertannen mitten in den glatten Schneefeldern des Westbachern. Jezernik, der gute Wassergeist des Bachern, ist mit tausend Ketten aus Eis und Schnee an den tiefen Grund des Ribnica-Sees geschmiedet. Wolkenlos leuchtet der blaue Himmel über dem Bacher-Schneeparadies. Dort, wo heute auf der Planinka die sieben St. Lorenzer Seen träumen, leuchtete einst der Sage nach ein Schloß mit sieben Fenstern, ganz aus gleißendem Glas erbaut, ins tiefe Drautal. So schön, freundlich und lieblich leuchtet der Bachern im Winter auch in unseren Tagen ins schöne Land, zu den Hochgipfeln in Obersteiermark, zu den Schneebergen der Sanntaler Alpen, zum niedrigen Rebenland an der Mur und Drau. Ein neues Lied, das Lied des weißen Sportes, dringt hervor.

Dr. F. rami.

Leider.

Angeklagter, sind Sie derselbe, der voriges Jahr beim Fabrikanten Meier 20.000 Reichsmark gestohlen hat?

»Leider nicht, Herr Präsident!«

Was ist mit dem Wetter los?

Das Jahr 1938 brachte uns eine ungewöhnliche und anormale Witterung

Der wärmste Monat November seit 170 Jahren — Die beiden letzten Jahre waren um einen Grad zu warm — Maritimes Klima im Anzuge? — Warmer Winter in Sicht?

Von-Walter Fehse

Das Wetter des vergangenen Jahres war in jeder Hinsicht ungewöhnlich. »Wetterwissenschaftler« und »Wetterlaien« stellten gleichermaßen merkwürdige Schwankungen unserer Wetterlage fest. Um den Problemen dieser Wetter-

verschiebung auf den Grund zu kommen, unterhielt sich unser Berliner Mitarbeiter mit zwei Sachverständigen aus verschiedenen Berufen. Seine Umfrage zeigte das folgende Ergebnis:

Der Mond kein Wettermacher!

Astronom Platzer, Berlin, erzählt von der Wirkung der Sonnenflecken.

Wie ein wuchtiges Langrohrgeschütz ragt das Riesenfernrohr der Sternwarte Berlin-Treptow dem Besucher entgegen. Mit diesem Instrument wird noch heute bei jeder günstigen Wetterlage in der Großstadt gearbeitet. Als ich dem hier tätigen Astronomen, Herrn Platzer, die Frage vorlege, ob er als Astronom nicht etwas über die seltsame Wetterlage im letzten Jahr aussagen könne, überlegt er einen Augenblick, dann bejaht er mit einem Kopfnicken.

»Wir erforschen das Wetter hier zwar nicht direkt. Aber mittelbar hat jeder Astronom mit dem Wetter zu tun. Wenn wir mit unserem Fernrohr in die Sonne blicken, sehen wir auch den obersten Wettermacher unseres Planetensystems.

Und gerade im letzten Jahr hat die Sonne viele elektrische Ströme auf unseren Erdball herabgeschickt, die auch das Wetter mitbestimmt haben dürften.«

Der Astronom führt den Besucher an ein Fernrohr, das auf die Sonne gerichtet ist. Es fängt ihre Strahlen auf, bündelt sie und wirft sie auf eine Metallscheibe, auf der das Sonnenbild in Gestalt eines hellen Kreises erscheint. Dunkle Flecken werden sofort sichtbar. »Sie sehen hier die

Sonnenflecken, die geheimnisvollen Flecken, die gerade im letzten Jahr bei den Laien so viel Aufsehen erregt haben. Sie sind, wenn man sie mit dem ganzen Sonnenball vergleicht, ziemlich klein. In Wirklichkeit aber haben sie die achtzigfache Größe unserer Erdoberfläche.

Achtzigmal so groß wie die Erde! Man kann sich das schwer vorstellen, aber doch ist das so.

Sie entstehen dadurch, daß aus dem Innern der feurigen Sonnenkugel Gas an ihre Oberfläche dringt, sich ausbreitet und abkühlt. Zugleich werden ungeheure Kraftströme in das Weltall und auch auf die Erde geschleudert. Nordlichter flammen auf. In Nord- und Süd- deutschland, ja bis über die Alpen hin- über wurde ein helles Nordlicht beob-

achtet, das seine Ursache in den elektrischen Strömungen hatte. In allen Rundfunkapparaten knackte und knatterte es. Die Kompasser schlugen aus. Und das alles, weil sich in der Sonne eine Gasevolution vollzieht, die nicht als eine Krankheit unseres Lichtpenders, sondern als das Zeichen größter Gesundheit angesehen werden muß. Alle zehn Jahre wiederholt sich dies astronomisch-grandiose Schauspiel in ähnlichem Ausmaß. In der Zwischenzeit sammelt die Sonne gleichsam neue Kraft, um sie nach der Zehnjahresperiode wieder in den Weltraum hinauszuspelen.«

»Haben die Sonnenflecken auf die Witterung des vergangenen Jahres Einfluß gehabt?«

Der Astronom verneint diese Frage weder ganz, noch bejaht er sie. Die Antwort müßte eigentlich von Astronomen und Meteorologen zusammen gegeben werden. Was man darüber zu wissen glaubt, sind eigentlich nichts als Vermutungen.

Daß die elektrischen Wirbel ohne jeden Einfluß auf unser Wetter bleiben, ist kaum anzunehmen. Schon die Erscheinung des Nordlichtes widerlegt zum Teil diese Auffassung. Dann ist beobachtet worden, daß in den Jahren der stärksten Sonnenfleckenentwicklung — das Jahr 1938 war ein solches — beim Wachstum der Bäume eine eigenartige Erscheinung auftritt. Die Jahresringe prägen sich in den Maximumjahren viel stärker aus.

Ahnungsfreudige Gemüter ziehen daraus den Schluß, daß sich auch bei den Menschen vielleicht das Wachstum in Maximumjahren, durch die elektrischen Wirbel angeregt, schneller und in stärkerem Maße vollzieht. Aber das sind alles Vermutungen. Nur eines läßt sich messen und aus Tabellen nachlesen,

daß uns die Sonne, was die Witterung anbelangt, 1938 mit Wärme stärker als in früheren Jahren versorgt hat.

»Wie aber steht es mit dem Mond?« frage ich den Astronom.

»Der hat so gut wie gar keinen Einfluß«, lautet die Antwort.

»Die alte Bauernregel, daß bei Vollmond oder Neumond ein Wetterwechsel eintritt, stimmt nicht.

Sie ist falsch. Auch der Volksmund kann sich irren. Der Mond hat auf unser Wetter wohl überhaupt keine Wirkung.«

Anders ist es natürlich, wie sich aus dem weiteren Gespräch ergibt, mit den sonstigen Moneinflüssen. Auch sie sind freilich noch dunkel. Der Mond regelt ja gewissermaßen die Atmung des Meeres in Ebbe und Flut. Er scheint mit seinem Wechsel auch bestimmte Beziehungen zu den biologischen Körperfunktionen der Frau zu besitzen. Auch die seelische Stimmungskurve des Mannes hängt vielleicht mit ihm zusammen.

Trotzdem wäre es falsch, dem Mond eine Wettermacherrolle zuzuschreiben, die er nicht beanspruchen kann. Der Mond scheint also aus.

»Und die Gestirne?« frage ich den Astronomen. »Auch sie schicken uns doch Licht. Sollten sie nicht auch irgend einen Einfluß auf unser Wetter haben können?«

Diese Frage verneint der Forscher entschieden. Die möglichen Einwirkungen, die ja denkbar, obwohl nicht wahrscheinlich sind, wären so gering, daß sie überhaupt nicht meßbar wären. Man geriete auf ein totes Geleis, wollte man Mars, Neptun, Uranus oder sogar die Fixsterne in die Wetterforschung miteinbeziehen.

Majestätisch ragt das Riesenfernrohr gegen Himmel, als ich mich verabschiede. Wird es uns mit seiner Hilfe eines Tages gelingen, dem Himmel seine Wettergeheimnisse zu entreißen?

Wetterveränderung seit zwanzig Jahren

REGIERUNGSRAT DR. HEBENER VON DER WETTERDIENSTSTELLE DES FLUGHAFENS BERLIN-TEMPELHOF VERWEIST AUF DEN GOLFSTROM.

Zweimal täglich steigt der Wetterflieger mit seiner Maschine vom Großflughafen Berlin-Tempelhof auf. Ein Meteorologe begleitet ihn. Er mißt bis zu 5000 Meter Höhe den Luftdruck, die Temperaturfeuchtigkeit. Er beobachtet die Schichtung und Gestalt der Wolken. Er zeichnet auf und berechnet. Wenige Stunden später erfährt die Welt durch Rundfunk und Zeitung die Wetterlage. Winterurlauber, Bau- und Verkehrsfürher, Gaststätten und Freilicht-Theater entwerfen ihre Pläne nach der Wetterprognose. Wenn überhaupt irgendwo, so steht man hier mit dem Wetter auf du und du.

»Was war im letzten Jahr mit dem Wetter los?« frage ich auf dem Großflughafen Berlin-Tempelhof Regierungsrat Dr. Hebenner, den Leiter der Abteilung Wetterdienst.

»Damit war sehr viel los«, erhalte ich zur Antwort. »Ihre Frage ist durchaus nicht unberechtigt.

Denn das Wetter des Jahres 1938 war ungewöhnlich und anormal. Es war für bestimmte Monate sogar ganz erstaunlich.

Noch erstaunlicher aber ist es, daß sich die Menschen so wenig darüber gewundert haben.«

»Das ganze Jahre 1938 war um mehr als einen Grad Celsius zu warm! Unter allen anormalen Monaten hat der November gewissenmassen die Spitzenleistung hervorgebracht.

In Berlin-Tempelhof wurden für diesen Monat durchschnittlich 8,2 Grad Wärme gemessen. Normal — und so bezeichnen wir das langjährige Mittel aus einer Beobachtungsreihe von 1851 bis 1937 — normal wären 3,9 Grad gewesen. Seit in Berlin meteorologisch gemessen wird, wurde ein so warmer November noch nicht registriert. Da unsere ersten Aufzeichnungen aus dem Jahre 1769 stammen,

schlug also der Monat November 1938 die Temperaturgrade aller gleichnamigen Monate der letzten 170 Jahre. Vielleicht ist sein Rekord sogar noch größer. Denn, möglicherweise hat es auch im ganzen 18. Jahrhundert keinen so warmen November gegeben.

Aber das läßt sich heute nicht mehr nachprüfen.

»Man könnte diesen November 1938 als ein Kuriosum werten, wenn seine anormale Wärme nicht in einer Kette gleichartiger Erscheinungen aufgetreten wäre. Mit anderen Worten:

Schon das Jahr 1937 war um einen

Grad zu warm. Das Jahr 1938 hatte aber eine noch höhere Temperatur.

Der Oktober wies eine durchschnittstemperatur von 10,3 Grad auf (Normalwert 9,5), der September von 15,5 (Normalwert 14,5), der August von 20,4 (Normalwert 18,0), der Juli von 19,6 (Normalwert 18,9). Auch der Januar und der Februar waren je um einen Grad zu warm. — Ausnahmen bildeten allein der April und der Mai. Beide waren zu kalt, der April um 1,8 Grad und der Mai um 0,7 Grad. Aus diesem Kälterückschlag ergab sich im Frühjahr daß viele Obstblüten erfroren, die das ungewöhnlich warme Herbstwetter bereits — etwas zu früh — hervorgerufen hatte.

»Aber nicht nur 1938 und 1937 waren »anormale« Jahre, sondern auch, obwohl nicht in so hohem Grade, auch die Jahre vorher. Man kann sogar behaupten, daß seit zwanzig Jahren etwas mit unserem Wetter nicht stimmt.

Der Wettergott ist nicht mehr der alte. Er scheint eine Art Mauserung durchzumachen, deren Ende u. Erfolg noch nicht abzusehen ist.

Im übrigen ist nicht nur im Westen des europäischen Kontinents, sondern auch in Rußland das Wetter wärmer geworden.

Die Newa, an dem das jetzige Leningrad liegt, bleibt nach Mitteilungen von sowjetrussischen Forschern jetzt den ganzen Dezember über schiffbar, während sie früher schon etwa am 20. November einfroren. Und in Haparanda, der nördlichsten Wetterstation in der Ostsee, hat sich die Temperatur sogar um 3 Grad gehoben. Spitzbergen aber steht an der Spitze aller Temperaturzunahme. Auf dieser nördlichen Insel soll sich sogar eine Erwärmung um 10 Grad vollzogen haben.

»Sie werden fragen:

Welches ist der Grund für diese merkwürdige Klimawandlung unseres Kontinents? Sie hängt mit dem Golfstrom zusammen. Diese Südwestwinde wehen häufiger und stärker. Sie beschleunigen das Tempo des Golfstroms in seiner Strömung gegen den europäischen Kontinent. Und sie bringen außerdem vom Meere warme Luftmassen auf das Festland, die unser wärmeres Klima hervorrufen.«

»Warum aber fließt der Golfstrom jetzt schneller? Und wie kommt es, daß die Zyklonentätigkeit reger geworden ist?«

»Das ist eine Frage, die vorläufig noch nicht beantwortet werden kann. Man

Wiß und Humor

Nur keine Sentimentalität.

Filmaufnahme. Alles klappt ausgezeichnet. Bis plötzlich der jugendliche »Held« brüllt: »Um Gottes willen, ich kann doch nicht vom 6. Stock aus dem Fenster springen, da breche ich mir ja Hals und Beine!« »Haltense den Betrieb nicht auf!« antwortet ihm der Regisseur, »und springense runter; im nächsten Akt kommen

Erkennungszeichen.

»Der Müller ist gewiß Reisender.«

»Stimmt!«

»Das sieht man doch gleich an seinen Beinen.«

»Wieso?«

»Na, die gehen immer nach auswärts!«

Mißgeschick.

»Ich habe eine hohe Strafe bekommen, weil ich mit meinem Auto jemand angefahren habe.«

»Ich denke, du hast einen guten Freund beim Gericht?«

»Ja, aber den habe ich eben angefahren!«

Zweifelhafte Sache.

Elvira trifft auf dem Pressefest einen Journalisten.

»Nicht wahr, Sie schreiben doch morgen in Ihrer Zeitung über den heutigen Ball? Da vergessen Sie nur noch, auch meine Toilette mit zu erwähnen!«

»Ich glaube kaum, daß ich das tun kann, dazu bietet sich zu wenig Stoff!«

Tatsächlich.

»Denke dir, Elli, die Frida trägt keine hohen Absätze mehr!«

»Warum nicht?«

»Ihr Mann hat es ihr verboten.«

»Dachte ich mir es doch! Die Heirat mit diesem Menschen erniedrigt sie!«

Peterchen.

Peterchen ist hingefallen.

Die Mutter hebt den Jungen auf und meint: »Hast dir doch nicht das Naschen zerschlagen?«

»No, no,« sagt Peterchen; »die zwei Löcherli waren schon drin!«

weiß nur, daß die Zyklonen zunehmen und der Golfstrom aktiver ist. Warum — diese Frage bedarf noch der Untersuchung.

Im übrigen sieht es so aus, als wenn unser Klima mehr u. mehr maritim wird. Dieses maritime Klima reicht bis nach Rußland und sogar ins Nördliche Eismeer hinein.

Die Sowjetrussen haben auf Grund der Erwärmung Entschlüsse getroffen, die sich dann verhängnisvoll auswirkten. — Sie hielten die Erwärmung für so stark, daß sie im Sibirischen Eismeer längs der Küste Nordrußlands und Sibiriens eine neue Seestraße einrichten wollten, die dann durch die Beringsstraße in den Pazifik führen soll. Die Katastrophen der sowjetrussischen Eisbrüche sind aber Folgen einer Fehlspekulation auf die Klimaentwicklung geworden.

»Dürfen wir aus der Aktivität des Golfstroms Rückschlüsse auf das weitere Winterwetter ziehen?«

»Unter Umständen, ja!

Schwedische Meteorologen haben bereits erklärt, daß für Skandinavien ein warmes Winterwetter bevorsteht. Unter Vorbehalt kann man das auch für Mitteleuropa sagen.

Diese Prognose gründet sich auf folgende Erkenntnisse: Wenn der Spätherbst mild ist, so speichern der Ozean und die kontinentalen Binnenseen die Wärme auf, als wären sie Wärmehäuser. Kälteeinbrüche müssen immer erst diese aufgespeicherte Wärme verzehren, ehe sie wirksam werden können. Das gilt natürlich nicht für so katastrophale Kälteeinbrüche, wie wir einen im Winter 1928-29 erlebt haben.

Leider Gottes!

Zu mir kam einer: »Haben Sie alte Äuße?«

Ich seufzte: »Nur.«

Kleine Anfrage.

Der Direktor des Zoologischen Gartens erhält während seiner Abreise folgendes Telegramm: »Alle Tiere sind gesund und munter, nur der Schimpanse frißt und spielt nicht. Er sehnt sich nach einem Gefährten. Was soll man bis zu ihrer Rückkehr tun?«

Abstand.

»Babette, was ist für Wetter draußen?«

»Wir bekommen Regen- Gnädige Frau!

»Was sind das für plumpe Vertraulichkeiten! Haben wir etwas Gemeinschaftliches zusammen: wir — wir? — Sie bekommen Regen und ich bekomme Regen!«

Er kontrolliert seine Erziehung.

Peter sitzt da und liest. Kommt die Mutter und schaut nach dem Buchtitel. »Wie erziehe ich meine Kinder?« liest sie erstaunt.

»Wie kommst du dazu, das zu lesen?«

»Na, ich muß doch mal sehen, ob ichs auch richtig macht.«

Almwintermärchen

VON OTTO EHRHART-DACHAU

Es war eine klingend klare Winternacht. Breit floß das Mondlicht in den erhabenen Felskessel hinab, an dessen äußerstem Rande meine kleine Almhütte lag. Der Schlaf der nächtlichen Erde war so feierlich, daß die gläsernen Augen vom Abglanz ihres Friedens wie verückt waren. Es war kalt, bitterkalt...

Obwohl ich alle Ritzen zwischen den Brettern mit Moos verstopft und die kleinen Fensterläden dicht verschlagen hatte, erwachte ich an der Unendlichkeit dieser Nacht. Aber es war wohl nicht dies allein, was mich erweckt hatte, sondern der Mond. Dieser ewig gute Freund aller Schräglichen und Phantasten, aller Einsamkeitslüsternen und Tagesfernen will mir wohl und hat oft seine eigene Art, mir dies fühlbar zu machen. Durch Schlaf und Traum, durch Holz und Stein spürte ich sein werbendes Leuchten. Und es ließ nicht eher nach, bis ich endlich drausen vor der Hütte stand.

Die Kälte tat weh, sie schnitt in die Backen, kniff in die Ohren, und der Atem sprang mit als lebendiger Hauch wie eine silberne Wolke aus dem Munde. Im verschlafenen Hochwald knallte da und dort ein Baum. Berstend vor Frost.

Auf dem Hügel, der sich wie ein kleiner Vorgipfel hinter der Hütte erhebt, schreckte — wie mit japanischer Tusche den vollen Mond gezeichnet — eine uralte Wettertanne in die Höhe. Am Fuße ihres Stammes stand ein edler Hirsch mit feinen, schlanken Läufen, silbernem Bart und mit mondvergoldeten Geweihenden. Also erhob sich das Bild gegen den runden Mond, der füllig und schwer wie ein riesiger Lampion über den eisigen Bergzacken schwebte.

Es war so still, daß ich das Pochen meines Herzens und den stoßweisen Atem des Hirsches hörte.

Irgendwo in der Ferne donnerte eine Lawine zu Tal...

»Willst du ein Märchen erleben?« fragte es in mir.

»Gerne,« antwortete ich.

Ich ging ins Haus zurück, um warmes Wollzeug zu holen, legte die Skier an und glitt dann jäh in die schwarzblaue Tiefe hinab.

Es war alles so unsagbar schön! Wie die ersten Hochwaldtannen — große, flechtenbehängene, gespenstische Wesen — entgegenwehten! Ernst grüßend glitt ich weiter, durch schwarze Tannen, an einem Rudel Wild vorüber.

Im dichtesten Tann liegt nur wenig Schnee. Dort winden verworrene, mannesstarke Wurzeln die grauen Krakenarme ineinander. Irgend etwas huscht dazwischen umher: Ein Lichtlein — ein dunkler Schatten. Ein Zwerglein? Eine Maus? Wer weiß, was?

Es redet da drinnen, tuschelt, raunt und

kichert. Es macht sich anscheinend lustig über mich und jetzt schimpft es sogar. Ich sage schnell: »Gute Nacht, kleines Gesindel!« und fahre weiter.

Zieht ein Dom von schwarzen Fichten daher. Bäume wie Säulen und Orgelpfeifen. Und es tönt auch da drinnen, wie in einer gewaltigen Kirche. Horch doch! Eine dunkle, starke Hochtanne führt den Baß, und darum ranken sich all die anderen hölzernen Pfeifen. Alle Bäume singen. Weil es heute gar so feierlich ist, müssen sie singen.

Hinter einem Orgelsaal liegt eine weite, weiße Matte, auf der im Sommer die schönsten Schmetterlinge fliegen. Seltene Blumen und heilsame Kräuter gedeihen dort, und die lichtblauen Enziane läuten hier immer den Frühling ein. Dort gleite ich nun hinaus. Der Schnee ist weich und tief — in ungeheurem Ernst entbreitet sich das ganze Waldtal.

Der Mond steht über blassen, fernen Bergen. Aus den Seitentälern steigen, mit dunklen Schleiern behangen, die Nachtfrauen empor. Schimmernde Nachtnebel — wie sanfte runde Lämmer — grasen friedlich über den weißen Weiden des Tales.

Unter einer alten Tanne am Waldrand raste ich. Ein Häher kreischt im Tiefland, und ein verdrossener Rabe schwingt krächzend unter den Fichten ein. Lautlos schluckt ihn der Wald.

Draußen aber liegt die weite, schneeige Bergkette und wieder eine — und immer noch eine: bis sie endlich ferne, unerreichbar fern, im blassen Himmel verschwinden...

Ruchlein wallen aus der Tiefe. Ueber mir in der Tanne raschelt ein großer Tannenzapfen. Später erst merkte ich, daß es ein verschlafenes Eichkätzchen war. Tüß — tüß — rieselt der Schnee von den Zweigen, Schweigen... Schweigen...

Es wird plötzlich hell in mir, fällt wie ein Traum auf meine wachen Augen. Ehe es die Sinne begreifen, wird mein Herz ein klingendes Märcheneins mit dem Wesen der Dinge. Ich fühle, was das Eichkätzchen über mir träumt, wie der leichte, kalte Nachtwind sein Felchen aufbläst und wieder fallen läßt. Ganz lind und weich. Es strahlt in mir, wird blau und silbrig. Um mich ist ein Scheinen wie Gold von Kerzen auf priesterlichem Brokat. Und Ton ist Licht, und Licht ist Ton.

Die schwarzen Fichten haben die Aeste gegeneinander und raunen und rauschen. Tiere kommen gelaufen, scheue Rehe, trotzig Hirsche mit der Gefährtin zur Seite — Gemen ziehen, gleitenden Schnee im Gefolge, von den Hängen herab. Ein Bussardpaar schlägt mit scharfem Flug in einer Fichte ein.

Wie ein Schatten fällt lautlos eine Eu-

le in den Schnee. Schaukelt erregt den Kopf, kommt schwerfällig näher.

Unterm Schnee spürt man die Bergmäuse. Sie sind so erregt, daß stellenweise die ganze Schneedecke zittert und hebt. Ueberall her ist ihr leises feinschnäuziges Pfeifen zu vernehmen.

Mein Licht nimmt zu; bis an die Bergspitzen reicht jetzt ein starkes, tönendes Leuchten.

Stille...

Es dämmert fahl. Aus grünlichem Lichte, aus blassen Nebeldämpfen löst sich ein gigantisches Wesen... Mensch? Riesen? Fels? Baum? Tier? Schließlich erkenne ich — auf zwei ungeheuren Felsblöcken wurzelnd — die uralte Wettertanne von droben.

Ihr Kleid ist aus Flechten gewoben, die, in tiefen, von Blitz oder Sturm gerissenen Narben wurzelnd, dem alten Körper Kleidung geben. Die schnigen, knorrigen Arme bewegen sich leise. Aus einem tiefen Astloche, das schon Generationen von Spechten und vielen anderen Tieren Obdach u. Brutstätte war, dröhnt seine Stimme.

Ein klarer, reiner Morgen zieht auf. Durch dämmernden, todstillen Wald stapte ich langsam in die Höhe. Ohne es zu denken, fühle ich, daß heute Sonntag ist. Schnee knirscht unter meinen Füßen. Ein paar Meisen klingeln verschlafen unter einer verfrorenen Bergföhre.

Lichter wird der Wald. Frischer der Wind. Noch sind die Bergspitzen von leichten Wolken umlagert, im Osten aber säumt schon rötliches Licht die Ferne...

Heller der Schnee, blauer die Schatten! Drüben in den Latschen steht ein Rudel Gemen. In der Tiefe über dem Wald kreisen lautlos zwei Raubvögel, schrauben sich sich höher und höher hinauf. Und nun sind sie in der Sonne.

Dort liegt meine Hütte — liebe Stätte du!

Noch einen Blick auf die Berge; rings freie, rotglühende, eisige Gipfel. Trotziger, kupferner Fels, in weißem Hermelin prangend. Licht und blau die Luft, mit feinen, dünnen Wölkchen besät.

Vom Tal herauf ferne, schöne Glocken! In meinem Herzen leuchtet immer noch die blaue Wunderblume, und der Schnee vor mir wird hell durch meiner Augen seligen Schein.

Sie verstanden sich nicht.

Federmann ist in Warschau gewesen. »Muß sehr interessant gewesen sein«, sagt Mücke, »hattest du sprachliche Schwierigkeiten?«

»Ich nicht,« schüttelte Federmann den Kopf, »aber die Polene.«

Die falsche Adresse.

Der berühmte Arzt liebte es nicht, wenn man ihn in Gesellschaft konsultierte.

»Sind eigentlich Fische gesund?« fragte ihn seine Tischdame.

»Ich weiß es nicht,« erklärte der Arzt, »ich nehme es aber an, denn bisher hat mich noch keiner konsultiert.«

Der Weihnachtsmann heißt Peterle

Eine Weihnachtsgeschichte von Karl Kurt Ziegler.

Auch in einem großen Wohnblock gibt es Zimmer und Stuben, in die die Sonne nicht hineinschauen kann, die auf der Schattenseite liegen und manches entbehren müssen, was denen auf der anderen Seite in Fülle beschieden ist.

Die Familie Leitner hatte ihr Heim im Sonnenwinkel. Das wußten alle im ganzen Haus. Und wenn es wirklich ein Eckchen mit Schatten gab, flugs kam Peterle mit seinen hellen Augen und seinem strahlenden Neugierlächeln und brachte Sonne auch dorthin. Alle hatten Peterle lieb und wenn einer einmal gar zu lang durch Dunkel mußte, dann ersetzte er sich zu dem Buben auf den Treppenabsatz und ließ sich von ihm erzählen — irgendetwas aus dem bunten Märchenbuch oder von seinen Entdeckungsreisen — und so mancher war fröhlich wieder fortgegangen.

Jetzt in diesen vorweihnachtlichen Tagen aber hatten Peterles Freunde so gar keine Zeit für den kleinen Mann. Vater hatte mehr denn je zu arbeiten. Mutter

ging mit geheimnisvollen, gütigen Blicken durch die Räume — das große Zimmer war schon lange abgesperrt, weil darin jetzt das Christkind viel zu tun hatte. Ueberall Vorbereitungen, Freude auf das Fest der Liebe.

Nur manchmal, wenn Frau Christa ihren Jungen zu Bett brachte und Vater noch immer nicht nach Hause gekommen war, lag müde Trauer in ihren Augen, bis Peterle seine beiden Aermchen um ihren Hals schlang und ganz leise sagte: »Ich hab dich ja so schrecklich lieb, Muttchen!« Und dann kam es vor, daß Muttchen nichts sagen konnte, weil ihr die Tränen den Mund verschlossen. — Aber sie drückte ihren Jungen ganz fest an sich und dann brauchte Peterle nichts mehr zu fragen.

An einem der letzten Tage vor dem Fest war wieder Unrast im Hause. — In allen Stuben wurde geräumt und gesäubert, daß sich der Junge kurz entschlossen mit den stibitzten Bodenschlüsseln

auf Erkundungsreisen zurückzog. Die Dachkammern waren schon immer sein geheimes Ziel gewesen, jetzt wollte er einmal Umschau halten.

Als er auf der obersten Treppenstufe war und nach dem langen Schlüssel mit dem dicken Barte suchte, hörte er Stimmen im Treppenhaus.

»Wenn man so alt ist, wie ich...« hüstelte eine brüchige Stimme, »dann vergißt einen der Weihnachtsmann, liebes Kind. Da gibt nur liebe Erinnerungen, die man sich unter den Baum legt.«

Und die andere jüngere Stimme entgegnete: »Ja, der Weihnachtsmann kann sehr vergesslich sein... an mich hat er noch nie so recht lieb gedacht!«

»Umschau halten, Kindchen! Sie sind noch so jung. Mehr neben sich sehen, da wird man zufriedener. Denken Sie an die tapfere kleine Frau mit ihren vier Jungen. Die kann auch nicht Weihnacht feiern, wie sie möchte. Da gibts für jeden ein Paar Hosen und damit basta! Oder schauen Sie sich die an, von denen man sagt, daß sie im Glück stehen. Ja, die im ersten Stock! Mein Gott, ich hätte vor so viel Schatten auf dem Glück Angst. — Die arme Frau! Vielleicht weiß sie nicht alles. Aber eines Tages wird ihr eine gute Freundin schon die Augen öffnen. Na denn: frohes Fest!«

Peterle saß ganz still in seinem Winkel. Alles hatte er nicht verstanden, nur so viel, daß der Weihnachtsmann auch vergesslich sein konnte. Wie war er darum überrascht, als er in einem Winkel der letzten Bodenkammer einen ganzen Berg bunter, weihnachtlicher Paketchen fand, von denen ein feiner Duft ausströmte, wie von den Dingen, die unter dem Christbaum liegen. Peterle schüttelte den Kopf. »Nein, so ein dummer Weihnachtsmann! Aber vielleicht holt er es doch noch!« Und der Junge verschloß wieder sorgfältig die Türen und beschloß, ein bißchen den guten vergesslichen Alten im Auge zu behalten.

Eine Stunde vor der Bescherung am heiligen Abend waren die Dinge immer noch in der Bodenkammer. Ein Strauß mit roten Rosen war dazugekommen. — Peterle hatte einen richtigen Groll auf den Weihnachtsmann, der so viel liebe Leuchten nun nicht mit den schönen Gaben beglückte. Kurz entschlossen, packte er alles zusammen, was er fand, ging von Tür zu Tür, wo seine Freunde im Hause wohnten und von denen er wußte, daß sie auf der Schattenseite saßen. Jedem hing er ein Päckchen an die Klinke und den Rosenstrauß legte er auf die Schwelle des alten Frauenchens, das in Erinnerungen lebte. Dann läutete er an den Klin-

Rund um den Grisoldhof

Wild auf falscher Fährte

Von Paul Schlosser

Der Grisoldhof liegt mitten drin in der Gemeinde Smolnik, südwestlich von Ruše am Nordhange des Bachern, 823 m über dem Meere. Er ist ein Einödhof, wurde er i. J. 1371 vom Stifte St. Paul i. K. als Schafschwaige gegründet. Die ersten Schwaigsassen schrieben sich Grisott. Solch' eine Schwaige, hier gar eine Neuordnung, erforderte tüchtige, erprobte Menschen. Auch die Nachfahren Grisotts, nun nur noch vulgo Grisold, haben sich jahrhundertlang als solche bewährt, wie einige Wildgeschichten bezeugen. Mut und Tatkraft, gepaart mit Schläuheit, sind Tugenden, die Bewohner der Einsicht besitzen müssen, namentlich in jenen Zeiten, wo es noch urige Waldromantik gab, mitten unter wilden Tieren und oft ebensolche Menschen. Das Getier des Waldes aber, ja auch manch' ein Knecht, die sich hierher verliefen, schienen es mit den eingesessenen Schafen gehalten zu haben, wenigstens so weit es deren Hirnfunktion betraf: Schafverstand! Von solchen Abwegigen soll hier berichtet werden. Und dennoch, bevor sie von der Schaubühne hier verschwinden, fanden sie alle wieder zu ihrer wahren Natur zurück.

Don Ursus Kampf mit dem Hammer.

Es mochte 1800 gewesen sein, da stand natürlich auch auf Grisold'schem Grunde eines der üblichen Hammerwerke, das durch ein Wind- oder Wasserrad — beides wird für hier überliefert — angetrieben wurde, einen Riesenlärm verursachte und das Raubzeug schrecken und abhalten sollte. Das hier in Rede stehende Gebilde soll ein wahres Kunstwerk gewesen sein; darnach auch der Spektakel, den es von sich gab.

Trottete da eines schönen Tages Meister Petz einher, geradewegs auf die Klappermühle zu. Er stutzt und lauscht. So etwas hat er noch nie erblickt. Und wieder steht er stille und beobachtet. Seine Neugierde ist wage: Leben ist ja in dem Zeug, aber es läuft vor ihm nicht davon, wie Tier- und oft Menschenart ist. Das muß untersucht werden. Vielleicht ist's was Genießbares und das läßt Petz nicht gerne aus. Der Bär umkreist den Gegenstand seiner Aufmerksamkeit, beäugt ihn von allen Seiten und schließlich brummt er, genau so wie ein Mensch, der ein Kreuzworträtsel nicht auflösen vermag. Doch das lärmende Ding läßt sich nicht einschüchtern, hämmert und kreischt lustig darauf los und nimmt keinerlei Kenntnis von des Waldes allgewaltigen Anwesenheit. Das reizt den Bären. Er stellt sich auf die Hintertatzen, betastet mit den Vorderpranken die unheimlich Vorrichtung und beschnuppert sie. Der Hammer befindet sich in halber Man-

neshöhe und wie sich Petz bemüht, die Natur dieses leblosen Lebewesens zu ergründen, kommt seine Tatze von ungefahr unter den Hammer und — bumm... bekommt die Vorderpranke schon einen Hieb ab. Der Bär brüllt auf, wähnt sein Leben in Gefahr und geht alsogleich selbst zum Angriff über. Er haut und beißt auf das Teufelswerk ein, was das Zeug nur hält und das hält nicht lange, sind ja nur zusammengebastelte dünne Latten und Bretterchen, und »Bärenhände zertrümmern Wände!« Wenige Sekunden, daß Triebfeder schnarrt nicht mehr und der vordem noch so lustige Hammer hat sich selbst sein letztes Ständchen geschlagen und Meister Petz steht vor einem wüsten Trümmerhaufen. Sieger ist er geblieben im Kampfe mit dem unbekannten Dämon, geblieben der Herr des Waldes und befriedigt trollt er von dannen.

Ähnliches begab sich auch beim Gehöfte vulgo Blasonigs, das unterhalb Grisolds liegt. Und um den Haferdieb Pez endlich los zu werden, wußte es Grisold selbst so einzurichten, daß dieser einen Handkarren besteigen mußte, der hangseitig an einem, nur in der oberen Hälfte getürmten Haferhiesel stand. Petz ging ahnungslos in die Falle und machte, wie beabsichtigt, auf dem Karren eine, für die Beobachter sehr humorvolle Taifahrt, die unten am Waldesrande in einem turbulenten Kunterbunt von Bär, fliegenden Speichen und Felgen, begleitet vom Stöhnen des Fahrgastes, endete. (Berichtet von Grisold, Lukas Hleb u. a. — gleichlautend!).

Der Gemse Flucht vom Regen in die Traufe.

Am Bachern ist die Gemse schon seit Jahrzehnten Standwild geworden. Es war 1923, Oktober. Ein trüber, regneter Herbst. Höher oben hatte es sogar schon geschneit. Das mochte manch' einer Gemse nicht behagen. Unten lockte noch Grünfutter.

Grisold hantierte am Waldesrand an den sein abgemähtes Haferfeld schloß. Hier lag auch der Stauteich, vier zu acht Meter groß und drei Meter tief, der den Mühlgang speiste. Da trug der Bergwind Hundegebell an sein Ohr. Das Gebell kam näher, genau auf ihn zu. Da war etwas los. Zum Gewehr holen war es zu spät. Als passionierter Jäger drückte er sich fest in den nächsten Haferhiesel hinein, stand Vorpas und harpte der Dinge, die da kommen sollten. Da kam die Meute auch schon heran und vor ihr her, hart bedrängt, flüchtig, eine Gemse in langen Sätzen. Grisold beherrschte nur ein Gedanke: die Gemse lebendig zu fangen! Gedacht und schon getan. Ein

geln überall Sturm und flitzte wie ein freches Bengelchen davon.

Mit glücklichen Augen wartete er auf die Stunde, da sich für ihn die Flügeltüren zum festlichen Zimmer öffneten. Und dieser Augenblick war recht bald gekommen, denn Vater drängte, weil er sogar am Christabend noch geschäftlich zu tun hatte. Ueber der Freude und dem Jubel ihres Jungen, bekam die Mutter wieder hellere Augen, gemeinsam sangen sie das Lied von der gradenbringenden Weihnachtszeit nach der Weise der alten Spieluhr, dann betrachteten sie die köstlichen Gaben auf den Tischen und spielten mit dem Jungen an der neuen elektrischen Eisenbahn.

Plötzlich läutete die Flurglocke. Das alte Frauchen brachte Peterle ein vergilbtes Postkartenalbum, weil sie doch so glücklich über die Rosen sei; die Frau mit den vier Buben kam mit einem alten, arg mitgenommenen Schaukelpferd, ob der Kleine nicht doch noch mitspielen könne. Sie sei ja so dankbar für die vielen süßen Leckereien, die jungen Mädchen alle so viel Freude; das junge Mädchen kam mit nassen Augen, sie wüßte schon, wer der kleine Weihnachtsengel gewesen und sie möchte herzlich für die

nette Handtasche danken...

Vater und Mutter kamen aus dem Staunen nicht heraus. »Was hast nun wieder angestellt, Peterle?« fragte die Mutter ernst. »Ich? Och, ich habe doch bloß dem Weihnachtsmann geholfen, der hat doch wieder einmal so viel vergessen.«

»Das erzählst du uns wieder ein andermal, mein Junge«, nahm der Vater Peterle auf den Arm und drückte seinen Kopf tief beschämt an seine Wange. — Und als er Peterle wieder absetzte, hatte er mit einem Male wieder einen guten, klaren Blick. »Daß wir unser Peterle haben! Jetzt pfuscht er sogar dem Weihnachtsmann ins Handwerk! Aber recht so, mein Bübche! Anderen Freude machen! — Ja! — Richtige Freude... und Vergessliche daran erinnern, wo das Glück... Komm, Christa, ich glaube, jetzt müssen wir mit der Bescherung noch einmal von vorn anfangen!«

»Und Deine Arbeit...«

»Nein, Muttchen — heut nimmer und morgen und überhaupt niemals wieder.« Zwei Hände lagen ineinander und der Christbaum stahlte noch einmal so schön. Ja, der Weihnachtsmann hieß Peterle!

Sprung vorwärts und schon hatte sich Grisold in die Krickeln der Gemse verkrallt, deren Geschwindigkeit aber brachte sie und ihren Gegner sofort zum Fallen und beide kollerten in den Teich hinab. Die Tiefe des Wassers und das sich verzweifelt wehrende Tier brachten Grisold in eine gefährliche Lage. Die Gemse aufgeben? Nein, nie! So drückte er denn geistesgegenwärtig den Kopf der Gemse immer wieder unter Wasser. Nur betäuben wollte er sie. Schon fingen seine Kräfte an zu erlahmen. Er rief um Hilfe. Noch hielt er sich mit letzter Kraft über Wasser. Zum Glück war sein Sohn in der Nähe und konnte den Vater gerade noch im letzten Augenblicke Rettung bringen. Weniger gut bekam der Gemse das Bad. Sie war ertrunken. Und das konnte Nimrod Grisold nur schwer verwinden. (Berichtet von Serne-Ruše.).

Der Rehbock am Dachgrat.

Oft sind die Höfe oder das Wirtschaftsgebäude der Bergbauern derart in den Berghang hineingebaut, daß die Heuwagen über eine Brücke ihre duftende Last unmittelbar unter das Dach einfahren können. So auch in dem folgenden Falle.

Wer sich nicht nur in Touristenhäusern herumtreibt, sondern Freundschaft mit Pohorzen geschlossen hat und zuweilen bei ihnen übernachtet, wird es im Winter erlebt haben, daß er bei plötzlich eingetretenem Schneefall morgens in einer prächtigen Schneelandschaft erwachte, in die sein Haus gerade noch mit den Fenstern hineinleuchtete, ja, da und dort oft nur ein Schneeegrat zu sehen war; das war ein überzuckerter Dachfirst eines sonst schon im Schnee versunkenen Stalls.

Nicht so gewaltig, um 1918, war der Schauplatz des folgenden Ereignisses da-

mals verschneit, es lag nur feuchter Jaukschnee, Kleister, wie ihn die Skifahrer treffend nennen. Wieder kam eine klaffende Meute, die diesmal ein Rehlein vor sich hertrieb, auf unseren Hof zu. Das Reh, ein Bock, wie es sich nun zeigte, flüchtete geradenwegs auf die Brücke hin, wußte sichtlich weder aus noch ein, stand aber im nächsten Momente, hier einen Ausweg vermutend, schon oben am Schneeegrat des Dachfirstes; dann blitzschnell weiter, das Dach hinunter, wagte es einen zehn Meter tiefen Sprung hinab gegen den Wassertrug hin, der sonst als Viehtränke diente, und landete knapp neben dem vollkommen überraschten Knechte, der sich eben hier wusch. Sein Schreck war ungeheuer; dessen Auswirkung fürchtbar. Wildschütz war er ganz bestimmt nicht.

Das kluge Rehlein wußte diesen günstigen Augenblick zu nutzen, schlug einen Haken und — weg war es. Die Hunde meute hatte das heulende Nachsehen, mehr noch aber der Knecht, denn der mußte die kühne Flucht des Rehbockleins ganz alleine zahlen. Seinen Nervenchock hatte er schon. Der zerwühlte ihn bis ins Tiefinnerste und noch darüber hinaus; alle Fassung war dahin, denn es wird berichtet: unter blitz- und donnerähnlichen Vorgängen, gleich einem Wintergewitter, nur auf engstem Raume, stand er in folgedessen alsogleich in »übelstem Geruch« und es bedurfte Wassers — vor dem hatte er sich ja nur den Oberkörper gewaschen! — Seife, frischer Unterwäsche, einer halben Stunde Zeit, alles in eifriger, geheimster Handlung, bis er sich wieder vor der Weiblichkeit des Hofes ohne Witterung sehen lassen konnte. Und Grisold, der große Jäger, soll noch nie so herzlich gelacht haben, wie damals. So ungefähr berichtet von Serne-Ruše.).

Wurde einleitend zuviel versprochen? Bär, Gemse, Reh und Knecht rannten oder standen auf falscher Fährte, dank dem »Schafsinne«, dem sie beim Betreten der historischen Schafschwaige sofort verfallen waren, doch endeten sie alle als wahre Helden, je nach ihrer Art...

Brücken

Weihnachtskizze von Grete Sölch.

Über das wellige Hügel land, das seinen schneeigen Leib in weißleuchtende Fernen dehnte, ging Pfarrer Görner mit festem, weitausholendem Schritt. Unter ihm reichten sich im schönsten Winterschmuck die stattliche Anzahl von Häusern und Häuschen des Ortes, wo seine Pfarre lag.

Mit sinnendem Ernst sahen die blauen Träumeraugen des jungen Priesters auf das friedvolle Landschaftsbild, das in der Schlichtheit seiner klaren, edlen Schönheitslinien so recht zum Herzen sprach. Und je länger Pfarrer Görner jenen beseligenden Andachtszauber der Natur genoß, je länger seine Blicke sich an der ringsum schimmernden Pracht erbauten, desto mehr schwanden die trüben Gedanken, die ihn vorhin aus der Enge seiner Studierstube hinaus ins Freie trieben. Jetzt weitete sich seine Brust. Die Freude am Leben, die Kraft des Schaffens, der Wille, Gutes zu tun und Gutes zu ernten stürmte überwältigend auf ihn ein. Gewiß, sein Dasein würde hier kein leichtes sein, aber er fühlte den Willen, diese erste, ihm anvertraute Pfarrerstelle vor Gott und den Menschen als ein wahrer Seelenfreund aufopfernd auszufüllen.

Gehobenen Sinnes, mit frischgerötetem Antlitz, in dem der Ausdruck beglückender Verinnerlichung lag, schritt Pfarrer Görner den schmalen, vereisten Pfad hinab, der von der freien Höhe bergab zum Waldessaum führte. Hingegeben seinen Gedanken, gewährte er nicht den stummen, ehrerbietigen Gruß, den ihm ein aus dem Walde kommender Mann von weitem schon bot. Erst als die breite, stämmige Gestalt desselben den Weg versperrend vor ihm stand, erkannte er aufblickend den Grundbesitzer Klaus Wegener, der ein gefälltes Tannenbäumchen schulternd, im Begriffe war den Heimweg anzutreten.

»Willkommen, Herr Pfarrer, in meinem

Revier!« sprach er ihn freundlich an. »Wie freue ich mich, Sie als einen Naturfreund begrüßen zu dürfen. Nur wenige fühlen hier das Bedürfnis trotz Schnee und Eis zu wandern.« Und würden dennoch manche für die kleine Mühe reichlich entschädigt werden,« ergänzte Pfarrer Görner mit aufleuchtendem Blick. Und dann, ablenkend auf das Tannenbäumchen deutend, sagte er: »Ein würdig schöner Baum für die Feier des heiligen Abend. Wie beglückt werden ihn die Kinder umstehen!«

Ein tiefer Atemzug hob die Brust des anderen. Und während er an der Seite des Pfarrers langsam den Abhang hinabschritt erwiderte er bedächtig: »Ja, die heiligen Weihnachtstannen! Es ist ein alter Familienbrauch von uns, jene Bäume aus dem eigenen Walde zu holen. Bereits meine Eltern hatten es in glücklich schönen Jahren schon getan und jene Überlieferung, an die wir uns nun halten, da sie ein Glied zu der Kette engster Familienzusammengehörigkeit bildet, ist geblieben. So bedeutet mein Haus, die Scholle, die Familie für mich jetzt meine Welt, in der es der einzige Lohn meines Strebens ist, den Segen harter Arbeit dem Boden meiner Väter abzurufen.«

Forschend sah der junge Priester in das bärtige Gesicht Klaus Wegeners, um dann mit leiser Mahnung zu entgegnen: »Wohl ist es ein erhebendes Bewußtsein, sich nach der Art seiner Persönlichkeit die eigene Welt zu zimmern, aber die Grenzen Eurer Einsamkeit dürft ihr nicht all zu enge um Euch ziehen. Denn die Pflicht eines jeden Christen ist es, die Wege der Mitmenschen zu erforschen, die von Herz zu Herzen führen, unverzagt und guten Mutes.«

Und als ein ungläubiges Lächeln ihm hierauf zur Antwort ward, verhielt er den Schritt und wies mit erhobenen Rechten

auf das Hütten- und Häusergewirr zu seinen Füßen, durch dessen Mitte sich das Glitzerband des Flusses zog von einer dunklen Bogenbrücke überspannt: »Seht ihr jene Brücke in der Ferne? So schlicht und ehrbar, so selbstverständlich wie ihr breiter Rücken sich über jenen Fluß dort wölbt, so selbstverständlich begegnen sich die Menschen dort auf ihr. Sie kommen von hüben und drüben, gehen im Bewußtsein gleicher Lebensberechtigung, willig einander Raum gönnend, friedlich ihres Weges... Und willig trägt sie die Brücke von einem Ufer zum anderen. — Glaubt ihr nun nicht, daß es auch Brücken geben könnte, die von Herz zu Herz, von Volk zu Volk, von Land zu Land führen würden? Nur müßten sich auf ihnen jene Menschen einzig und allein darauf begegnen, Menschen, denen die Erkenntnis wurde, daß das Gekleid unserer weitverzweigten mannigfachen Wege den Boden dieser Welt durchzieht, in gleichem Interesse oft zusammenläuft, um neue Kraft und Lebensmöglichkeit uns zu beschern. Darum, Klaus Wegener, verschließt auch nicht verbittert vor der Möglichkeit, jene Brücken zum Wohle unseres Volkes und der ganzen Welt erstehen zu sehen. Rastlos tätige Männer sind am Werke, deren Lebensziel es ist, in schwieriger Arbeit die Fundamente dieser gottgefälligen Brücken aufzubauen und an uns allen liegt es, unbeirrt, jeder kleinen, niederen Regung unzugänglich, ihnen helfend beizustehen.«

Da hob Klaus Wegener das gesenkte

Haupt, hochauf reckte sich seine Gestalt, während ein Freudenschein treuerziger Begeisterung aus seinen Augen strahlte. »An mir soll es nicht fehlen, Herr Pfarrer, auch mein Scherflein dazu beizutragen« sagte er aus tiefster Seele ehrlich überzeugt. »Aber verkündet doch eine erhebende Verheißung auch in Eurer Gemeindel Ihr, — Ihr allein findet die richtigen Worte den Samen jener trefflichen Erkenntnis tröstend in die Herzen aller zu streuen...«

Als sich die beiden trennten, lag der Abglanz des Erbautes auf ihren Gesichtern. Rüstig schritten sie dem Heim entgegen.

Und Pfarrer Gönner hielt seine Weihnachtspredigt. In der einfachen, dichtgefüllten Kirche war kein Augenpaar, das nicht mit tiefer Andacht, hingerissen an ihm hing, keine Seele, die sich vor dem Sinn seiner Rede trotzig verschloß. Von dem Wohlklang seiner Stimme getragen, klangen Worte durch den Raum, — schlichte, edle, wahre Herzensworte, die mächtig durch die rauhe Schale manch eines leidverbitterten Gemüts drangen, wohlwollend versöhnend die Härten widersinniger Gedanken glättend.

Erbaute von dem Gehörten, eben Erlebten, strömte die Menge stumm aus dem Gotteshaus, und es schien manch einem Landmann, der abseits im Tale, oder auf den Bergen hauste, als sehe ihn die Heimat mit neuerwachten, strahlenden Augen an, — als griffe sie ihn an diesem klaren, sternenblitzenden heiligen Abend

mit verbender, leuchtender Hand ans Herz. Vom Pfarrhause aber leuchtete der rötliche Schimmer eines Lichtes lange noch in die Nacht hinaus, fiel mit mattem Schein auf die Grabsteine des verschneiten Totenfeldes, daß die goldenen Lettern wie ein stummer Dank der Toten darauf gleißten und ihre Sprache derjenige empfand, der gedankenverloren einsam oben am Fenster lehnte und die Kraft des guten Willens und den Segen des Himmels für die Menschheit erlebte.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Bilderrätsel.

»Durch das Genie gibt die Natur der Kunst die Regell« (Kant).

Zahlenrätsel.

China, Huseit, Russisch, Irrsinn, Stirm, Tristan, Iran, Achat, Nacht, Rist, Aurich, Urian, Chianti, Hurra. — Christian Rauch.

Silberrätsel.

1. Nation, 2. Unke, 3. Reisekorb, 4. Unruhe, 5. Nachbar, 6. Gebet, 7. Enthusiasmus, 8. Wellhorn, 9. Ölkohle, 10. Hallimasch, 11. Norma, 12. Liegestuhl, 13. Iwan, 14. Christoph, 15. Eisenhütte, 16. Kommando, 17. Romanow, 18. Angelrute, 19. Fühlung, 20. Tessin, 21. Dessau, 22. Alberich, 23. Radscha, 24. Fliegerrennen. — »Nur ungewöhnliche Kraft darf nach Ungewöhnlichem streben.« Theodor Körner.

Suchbild.

Von oben betrachtet, stehend, zwischen den beiden Bäumen, links.

Bilderrätsel.

Die Poesie ist der Schmetterling auf der Blume der Welt.

Rösselsprung.

Schaff gute Bücher in dein Haus, sie strömen eigene Kräfte aus. Und wirken als ein Segenshort, auf Kinder noch und Enkel fort. Ein gutes Buch sich stet erweist, als eines Hauses guter Geist; der Segen, der ihm beigesellt, sich stetig neu und wirksam hält.

Kreuzworträtsel.

Waagrecht: 2. Ase, 5. Met, 7. Gas, 9. Raimund, 11. Klang, 12. Urian, 13. Lei, 15. Agathe, 17. Lungen, 19. Ehe, 20. Oel, 22. Nil, 23. nie, 24. Ren, 25. Emu; senkrecht: 1. Bernstein, 3. Summe, 4. Radrennen, 6. Tag, 7. Gnu, 8. Kluge, 10. Basel, 13. Leo, 14. Ill, 16. Ahn, 18. Gin, 21. Elm.

Guter Trost.

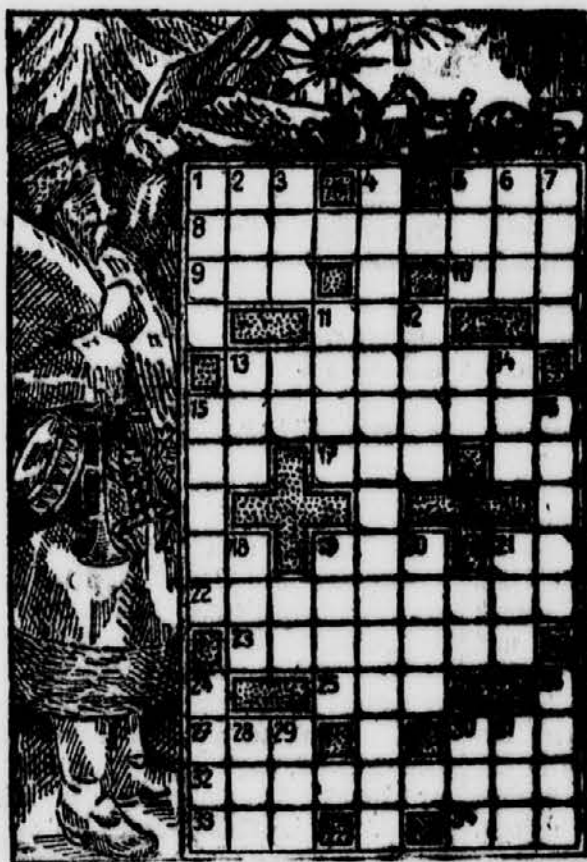
Karlchen (heulend): »Uhuuuu! Tante, Vati hat mich so sehr gehauen, huhuuu! Tante: »Na, sei nur ruhig, mein Liebling, Vati meint es ja nicht so!«

Bösartig.

»Wie war es in China?«
»Scheußlich!«
»Warum?«
»Von allen Leuten wird man mit schiefen Augen angesehen!«

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Bündnis, 5. Biersorte, 8. Krankenpfleger, 9. Gefrorenes, 10. Schwur, 11. ungläubiger Ausruf, 13. weiblicher Vorname, 15. Gebirgsblume, 17. skandinavische Münze, 19. Kopfteil, 22. Pferd des Don Quichote, 23. Fahrgast, 25. unverfälscht, 27. Schicksal, 30. wie 5. waagrecht, 32. Monat, 33. Papagei, 34. Einfahrt.

Senkrecht: 1. Haustier, 2. Raubfisch, 3. Bad in Hessen, 4. Festesgruß, 5. Göttin, 6. rumänische Münze, 7. Planet, 11. europäische Hauptstadt, 12. Kellner, 13. Kurzname für Eduard, 14. Baumteil, 15. Zimmeranbau, 16. Himmelskörper, 18. Fremdwort für König, 19. Fluß zur Seine, 20. Wanderaufenthalt, 21. Heldenmutter der Sage, 24. Figur aus »Lohengrin«, 26. Anrede, 28. wie 17. waagrecht, 29. Stadt in Belgien, 30. Klostervorsteher, 31. Name mehrerer Päpste.

Weihnachtsproblem.



Sprichworträtsel.

1 10 47 17 31
38 4 32 22 13 2
8 33 9 39 36 27
45 14 32 13 46 6
11 34 35 15
30 44 19 14 21
12 32 10 22 23 24
38 15 22 39 28 43
16 5 41 20 26 32
22 7 37 25 18 3
40 44 29 42 2 27
34 4 20 3 21 28 32

Hat man die gesuchten Wörter richtig gefunden, so nennen die auf die Zahlen von 1 bis 47 treffenden Buchstaben, aneinander gereiht und in Worte abgeteilt, ein Sprichwort.



Berschnittsaufgabe (nebenstehend).

Diese achtzehn Zeile sind im Rahmen des Rechtecks so umzulegen, daß die waagrecht durchgehenden Zeilen einen humorvollen Spruch ergeben.

Der Schein trägt.

Sie war sehr „u“, die kleine Ruth, Dagegen war sie „a“ sehr gut.



Streichholzsaufgabe.

Die Holzchen sind so umzulegen, daß sechs gleichgroße Dreiecke entstehen.

Silberrätsel.

h — ho — be — den — bi — biet — bu — bu — e — eil — er
— eu — felt — fer — fi — gar — gar — ge — gel — gen —
grim — gris — i — im — in — la — lau — laub — le — leu
— ma — men — na — ne — ner — per — puf — ra — raf —
rhe — rich — rie — run — schait — se — spe — spi — spie
— stern — stre — sus — tal — ten — ten — ti — tier — toe.

Aus den vorstehenden Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

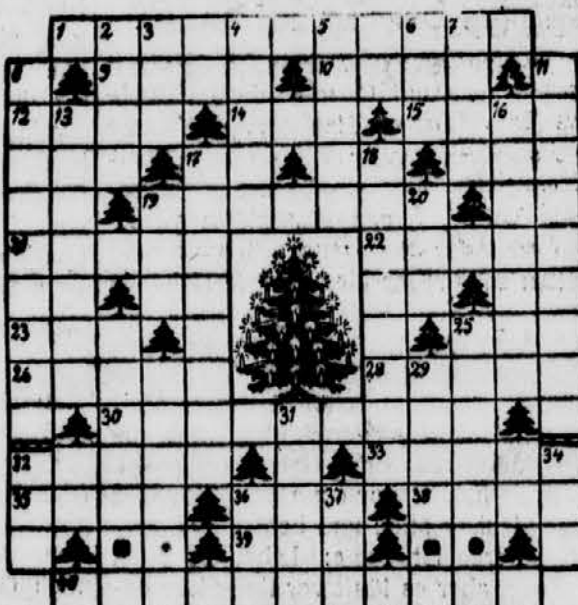
Die zu bildenden Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Insekt, 2. Landschaft in Spanien, 3. Bootstiel, 4. Gebirge in Rußland, 5. gemahlener Zucker, 6. Tiername der Fabel, 7. bekannter Schalksnarr, 8. Zeitbezeichnung, 9. Teil des Bahnwagens, 10. deutscher Landfried, 11. postalisches Begrüß, 12. deutsches Nachschlagewerk, 13. grammatische Bezeichnung, 14. Krebsart, 15. wertvolle großstädtische Besuchsstätte, 16. Rennschenke, 17. Krankenhaus, 18. Strom in Vorderasien, 19. Verbesserungswerkzeug, 20. schwer erlittene Leistung.

Wandernde Buchstaben.

R a n
r a n
. r a n
. . r a n
. . . r a n
. . . . r a n

Die zur Ergänzung der Wörter benötigten Buchstaben sind: a b b d e e e e e g h i i i i m m m n o o r s t t u u.

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Beiname eines Planeten, 9. Düngesalz, 10. Handwerkszeug, 12. männliches Haustier, 14. nicht alt, 15. tierischer Ruf, 19. Mitkämpfer, 21. männlicher Vorname, 22. Vorname des Komponisten Schumann (be gilt als ein Buchstabe), 23. Ruf in Seer, 25. Haustier, 26. Stockwerk, 28. Entwicklungsstufe, 29. Wild, 30. Weihnachtssymbol, 32. Luftbläschen (Mehrzahl), 33. Blume, 35. Fahrtrichtung, 36. Viehweide, 38. junges Haustier, 39. Tiername der Fabel, 40. Stadt in der Provinz Sachsen.

Senkrecht: 2. Fluß zur Aller, 3. nicht oft, 4. General des Weltkriegs, 5. herber Geschmack, 6. Erhebung bei Braunschweig, 7. Zweiglein, 8. Richttafel, 10. Erfinder, 11. Ehemittgabe, 13. Flugzeugkonstrukteur, 16. männlicher Vorname, 17. Stadt in Baden, 18. Mandelgebäck, 19. Ziegenleder, 20. Gotteshaus, 28. Waldgott, 31. alte Münze, 32. Schneeschuh, 34. Straußenart, 36. englische Biersorte, 37. weiche Speise. — (ch gilt als ein Buchstabe.)



Wo ist der Eselstührer?

FRAUENWELT**Winterliche Mode**

Der beliebteste Anzug für winterliches Wetter ist das gediegene Komplet, das aus einem schlichten, kleidsamen Wollstoffkleid und einem Allwettermantel aus weichem, warmen Stoffe besteht. Diese Mantelstoffe sind meist genoppt oder kariert, was ihren praktischen Wert noch erhöht, da sie weniger empfindlich sind. Schön sind auch die groben handgewebten Stoffe. Wenn nun zu einem Wollkleid noch ein Bolerojäckchen gehört, so ist das Komplet um so vollständiger und wird an kalten und weniger kalten Tagen vielfältige Dienste leisten. Das Bolero kann entweder aus dem Stoff des Kleides oder, wenn es besonders wärmend sein soll, auch aus dem Mantelstoff angefertigt werden. Hat man zu einem dunkelblauen Kleid eine marine-rot-karierten Mantelstoff gewählt, so würde auch ein einfarbig rote Bolerojäckchen recht gut aussehen.

Auch das Kostüm mit mehreren Blusen ist ein Anzug, den wir ungemein schätzen, weil er so praktisch ist. Der Kostümrock mit einer schlichten sportlichen Bluse aus einem praktischen Stoff getragen, ergibt ein passendes Vormittagskleid. Die elegante pelzbesetzte Jacke vervollständigt es zum Straßenanzug. Mit einer hellen, seltenen Bluse getragen, wirkt das gleiche Kostüm als sehr geeigneter Anzug für nachmittägliche Besuche. Handelt es sich um ein dunkles einfarbiges Kostüm, etwa in Schwarz oder Dunkelblau, so könnte es — mit einer Brokat — oder Spitzenbluse — sehr wohl auch einmal am Abend für Theater und Konzerte oder für eine festliche Mahlzeit in einer vor-

nehmen Gaststätte getragen werden. Da bei allen diesen Gelegenheiten eigentlich nur die obere Partie des Kleides zur Geltung kommt, spielen Material und Schnittform des Rockes keine so wesentliche Rolle.

Im Kreislauf der Jahreszeiten gewinnt die Ensemble-Idee immer größere Bedeutung. Ein Kleid mit mehreren Ergänzungen bietet von früh bis spät die Gewähr, überall zweckmäßig und passend erscheinen zu können. Hierfür ein Vorschlag: Kleid und Jacke in schwarzem Diagonal-Streifen zeigen als einzigen Schmuck eierschalenfarbige Paspel, welche lediglich die Linienführung betonen. Die Paspel folgen am Rande des Niederleibes in vier Reihen und begrenzen am Rocksäum die etwa 15 cm hohen aufgesetzten Paspelteile. Das Paspelmotiv wiederholt sich in Schwarz an einer hellen Angorabluse, die zu dem Faltenrock und der Jacke getragen wird. Als Besuchs- u. abendlicher Anzug paßt eine Lameebluse, mit Fledermausärmeln und Rückenschluß, deren mattgoldener Ton sich den Jackenpaspeln angleicht. Der Rückenschluß läuft bis zur Gürtellinie hinab.

Start in den Schnee

Ebenso wichtig wie Sonne und Pulverschnee ist der passende Anzug bei jedem Wetter und allen Gelegenheiten. Für Schneesturm gerüstet sein, ist Hauptbedingung. Hier siegt die Ueberfallhose und gleicht alle Skischul-Klassenunterschiede aus. Sonst ist Keilhose Trumpf! Aber bitte nicht für Anfänger;

da ist die geräumige Norwegerhose viel geeigneter und bequemer, denn die Keilhose und Springerhose muß knapp gearbeitet sein und guten Schluß im Stiefelschaft finden. Auf Touren werden Knickerbockers gern getragen. Und welche Möglichkeiten dafür in der Gamaschenwahl! Hierher gehört auch die Kombinationshose, die überfallend oder halblang zu tragen ist. — Auf harter Pi-



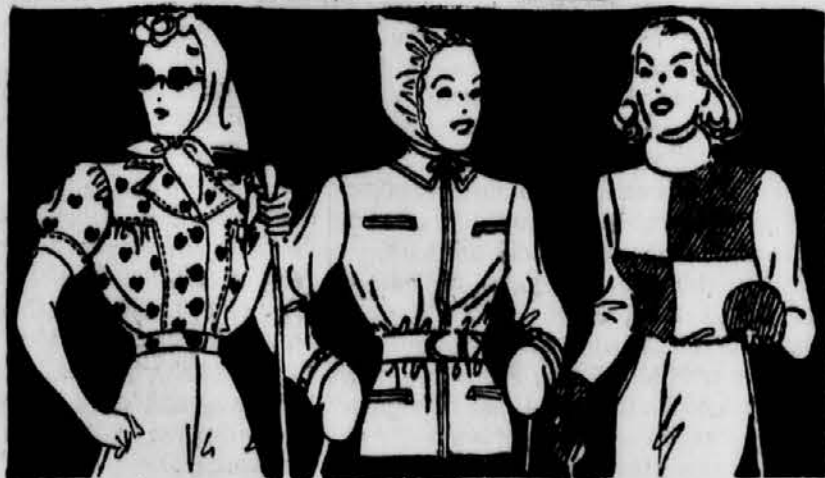
ste wird eine gelübte Abfahrtsläuferin gern den kurzen Rock bevorzugen. Mit einem leichten Jäckchen über der Bluse schwingt sie elegant in unerhörtem Tempo über den steilsten Hang. — Neue Rekordmöglichkeiten bieten Thirringmantel und Lutherbluse. Windjacken und Pullover sind länger geworden. Beliebte ist ein samtartiges Gewebe mit Trikotrand in leuchtenden Farben. Trachtjacken sind eine kleidsame Neuheit, die auch hin und wieder in der Hotelbar oder überm Abendkleid gern getragen werden. Da gibt es kurze armellose bunte Westchen mit weißer Stickerei versehen, dunkelblaue Jacken in Lumberjackform für sonnige Tage mit bunter Stickerei, die sich auch auf der Frühstückstasche und dem dreieckigen Kopftuch wiederholt. Ferner sehen zu Knickerbockers gelbe Lederwe-

sten mit mattgrünen gestrickten Ärmeln sehr gut aus, dann zu blauen anliegenden Hosen eine rote Windjacke und zu grauen Flanellhosen ein dunkelblaues Jäckchen mit weißer Stickerei.

Eislaufkleider sind jetzt sehr entzückend und dabei durchaus zweckentsprechend. Das liegt einestheils an dem kurzen Rock und andererseits an den anliegenden Leibchen in ganz einfacher Schnittform. Sie bringen die Figur gut zur Geltung, stets haben sie lange Ärmel. Der Schluß des Leibchens liegt entweder auf der Achsel oder in vorderer Mitte, in beiden Fällen durch Knöpfe hergestellt. Der rundgeschnittene Rock oder ein kurzer Faltenrock ist dem Leibchen angesetzt. Beim Faltenrock sieht ein Gürtel gut aus, beim glatten Rock eine Pelzrolle am unteren Rand.

Abend- und Ballkleider

Die Stoffe zu unseren Festkleidern sind unerhört schön. Neben prächtiger Seide sind Tüll, Chiffon, Organdy, Brokat, Moiré, Silber- und Goldlamé und Samt zu nennen, außerdem reich mit Pailletten besetzte zarte Stoffe. Seide wird vielfach plissiert für das ganze Kleid oder nur für Einzelteile. Sehr vielgestaltig ist die Ausschnittform des Leibchens. Da gibt es die runde Form, die Achseln freilassend, meist schließt sich dann ein Puffärmel an. Ferner spitze Ausschnitte mit tragerartiger Garnitur am ärmellosen Leibchen, oder mit ficherartiger Garnitur. Es folgt der eckige Ausschnitt, der besondere Linienführung haben kann. Dann der tiefe Rückenausschnitt. Neu und sehr elegant ist das trägerlose Leibchen des großen Abendkleides, das, um schön zu sein, nur von ganz hervorragend gut gewachsenen Figuren gewählt werden sollte. Das Leibchen umspannt den Oberkörper straff wie ein Mieder, im Gegensatz dazu hat der angesetzte Rock eine verschwenderische

**Winter-sport**

K 26220. Der Tolfaltenrock gibt dem Eislaufkleid aus farbigem Jersey Bewegungsfreiheit. Vorn Reißverschluß und angeschnittene Taschenblenden. Erforderlich: etwa 3 m Stoff, 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite.

B 26221. Praktische Skibluse aus waserdichtem Stoff mit Reißverschlüssen,

Die Kapuze ist unterzuziehen, einer Passe angesetzt. Erforderlich: etwa 2,40 m Stoff 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite.

B 26217. Reizende Bluse aus Flanell zum Skianzug. Erforderlich: etwa 2 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite.

B 6281. R 6282. Ein flotter Sportan-

Nun endlich gehen unsere Ferienträume in Erfüllung! Wir wollen das schöne Winterwetter in den Schneebergen auf Skiern und Schlittschuhen genießen. Die praktische Kleidung dazu nähen wir uns selbst.

K 6286. Eislaufkleid aus Tuch oder Wolle mit graziös schwingendem Glockenrock und Besatz aus Pelzstreifen. Erforderlich: etwa 2,25 m Stoff, 130 cm breit und 4,40 m Pelzstreifen. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.

K 6287. Aus schwarzem Samt arbeiten wir dieses Eislaufkleid u. besetzen es mit Taschen und Paspeln in zwei leuchtenden Farben. Erforderlich: etwa 4,40 m Samt, 70 cm breit. Beyer-Schnitte für 88, 96 cm Oberweite.

B 26243. Eine farbenfrohe Bluse zum Skianzug. Sie ist aus Angorawollstoff in 2 Farben zusammengesetzt. Erforderlich: 95 cm heller, 40 cm dunkler Stoff, je 130 cm breit. Beyer-Schnitte für 84 und 92 cm Oberweite.



zug für große, schlanke Figuren: Karierte Flanellbluse in westenartiger Form und dazu die neue Keilhose. Erforderlich: etwa 1,40 m Jackenstoff, 130 cm breit, 1,15 m Hosenstoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 84, 92, 100 cm Oberweite und 93, 101, 110 cm Hüftweite.

S 6283. Slalombluse und Knickerbockers aus zweierlei Stoff mit Reißverschlüs-

sen. Erforderlich: etwa 1,85 m dunkler, 90 cm heller Stoff, je 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

S 6284. Skianzug in der beliebten Norwegerform mit vorteilhaften Teilungen und Stepperei an der Jacke. Erforderlich: etwa 3,20 m Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

Fülle. Unsere heutigen Ballkleider greifen auf die Vergangenheit zurück, sowohl die Biedermeierzeit, wie die 60er Jahre und die Zeit der Jahrhundertwende gefallen uns wieder. Auch das Empire mit dem hochansteigend. Miederrock ist zu erwähnen. Neu daran ist aber der blusig anschließende obere Leibchenteil. Für die Jugend sind die reizenden Stilkleider weiter beliebt, sehr praktisch und schön ist ein Abendjackenkleid, da es beim Ablegen der Jacke in ein dekolletiertes Kleid verwandelt werden kann. Die Vorderseite der enganliegenden. Schoßjacke mit langen engen Ärmeln sind schön mit Perlen und Pailletten bestickt. Als Neuheit wird man in dieser Saison häufig das Kasak-Abendkleid sehen, das bei einfarbigen Stoffen reich mit Stickerei ausgestattet ist. Oder man trägt zu einem schwarzen Seidenrock eine Kasak aus sehr buntgemustertem Brokat. Die Schnittform dieser Kasak ist dann sehr einfach gehalten, z. B. ein anliegendes, vorn dicht mit Stoffknöpfchen schließendes Leibchen, dem die vorn offenstehenden leicht rund geschnittenen Schoßteile angesetzt sind. Kurze Puffärmel und ein breiter Klappkragen betonen den etwas strengen Stil. Schärpen werden sehr viel getragen, ob sie vorn, an der Seite oder im Rücken schließen, ist einerlei, das richtet sich nach der Machart des Kleides. Sie können breit und füllig wirken, oder in schmaler Breite einen sehr zierlichen Ausputz bilden. In diesem Falle finden wir die Schärpe hauptsächlich bei den jugendlichen Kleidern, wo sie fast jeder Gestalt eine besondere graziose beschwingte Linie verleihen.

Als Farben für das Abendkleid nennen wir schwefelgelb, türkis, wasserblau, lavendel, altrosa, zyklamenfarben und vor allen Dingen schwarz.

Blumen und Zierlichkeiten

finden wir allenthalben an unserer Abend und Festkleidung. Fantasievolle Blumen garnituren, gleich schön für das junge Mädchen wie für die gereifte Frau. Vielfach und fantasievoll ist Form und Zusammenstellung der Blüten, noch vielgestaltiger und überraschender die Art ihrer Anwendung. Blüten im Haar, am Ausschnitt, ein Blütenarmband oder ein Blütentuff am Handgelenk. Blüten als Betonung einer Raffung. Wie reizend sehen einige Blüten aus, die gleich einem Krönlein in die abendliche Lockenfrisur gebettet sind. Das Armband dazu passend kann man selbst herstellen, indem man die Blüten auf einen doppelt gelegten Tüllstreifen heftet und diesen mit kleinen Druckknöpfen schließt. An einem stillvollen jugendlichen Abendkleid entzücken uns farbige Blätterranken, die sich um den großen runden Ausschnitt legen, dazu sind dem Kleid bunte Blütensträußchen am Leibchen und bis zur Hüfte eingestickt. Selbst dem in sportlichem Stil gehaltenen Abendkleid aus schwarzer Seide sind oberhalb der Brust zwei gleichmäßig gebundene Blumensträuße aufgesetzt. Das blusige Leibchen schließt in der Mitte mit schönen Zierknöpfen. Einem schwarzen Stilkleid mit glattem Leibchen und angesetztem Rock gibt eine große Blütengarnitur um den runden Ausschnitt ein äußerst festliches Aussehen. Spitzen, Rüschen und Samtbänder sind weitere schmückende Attribute an der Festkleidung. Aus Samtbändchen eine kleine Schleife im Lockenhaar, ein Halsband vorn mit einfacher Schleife schließend, ein Armband mit Schleifenschluß aus daumenbreiten Samtbänder, kleine Seiden- oder Samtbandschleifen in dem Spitzengeriesel einer Bluse als Vorderschluß, das sind alles kleine verspielte Ausschmückungen an unserer Kleidung, die gut angebracht entzückend wirken.

Krescendo.

»Findest du nicht, daß die Kinder jeden Tag Fortschritte im Singen machen?«
»Allerdings! Zuerst haben sich nur die Nachbarn beklagt, jetzt beschwert sich das ganze Viertel.«

In der Schule.

»Sage mir jetzt die Wahrheit, Erich! Wer hat deinen Aufsatz geschrieben?«
»Vater!«
»Ganz allein?«
»Nein, ich habe ihn dabei geholfen.«

Der Christbaum ist der schönste Baum...



»Nun kommen die vielen Weihnachtsbäume - Aus dem Wald in die Stadt hinein. - Träumen sie ihre Waldesträume - Weiter beim Laternenschein?«

so hat Gustav Falke gefragt und uns auch gleich die Antwort gegeben:

»Könnten sie sprechen! Die holden Geschichten - Von der Waldfrau die Märchen webt, - Was wir uns alles erst er-

dichten, - Sie haben das alles wirklich erlebt.«

Aber wie die Bäume da so in Reih und Glied stehen, da spüren sie noch ganz an der kommende Dinge. Die Jungen und Mädchen, die sie beglückt und zugleich ehrfurchtsvoll betrachten, die reden nicht von den Märchen des Waldzaubers! Wenn sie nach Hause laufen, den Schul-

ranzen abwerfen, strahlend die Zimmertür aufreißen: »Mut! die Weihnachtsbäume sind angekommen!« - Da sehen sie nur eins: den geschmückten Lichterbaum, den Mittelpunkt des Weihnachtszimmers, des Christkinds Wunderbaum.

Unendliches Geheimnis umspielt Dich. Du Baum der Weihnacht! Ob Du gewaltig und feierlich zu Seiten des Altars in der Kirche aufragst, - ob Dich frische Jugend bei der Sonnenwende als Sinnbild der ewigen Fruchtbarkeit feiert, - ob der Einsame auf hoher See ein verkümmertes Zweiglein von Dir mit dem Weihnachtschmuck der Heimat behängt, - ob bei der Familienfeier hunderttausende von Kinderäugen in Deiner Lichterfülle das schlechthin Herrlichste dieser Welt verkörpert sehen - immer geht die gleiche Kraft der Bezauberung von Dir aus.

Der Weihnachtsbaum gehört vor allem der Familie, aber: soviel Familien, soviel verschiedene Weihnachtsbäume! Ist es nicht erstaunlich, wie er seine Gestalt wandeln kann? Der eine schmückt ihn nur mit Goldkugeln und Engelshaar, der andere will einen bunten Wunderbaum mit Äpfeln, Nüssen und Zuckerwerk. Feine Glasbläsereien in neuen Formen und bunt gemalte zierlich geschnitzte Holzreliefs haben uns einen neuartigen, künstlerisch schönen Christbaumschmuck beschert, der wertbeständig ist und in der Familie seinen bleibenden Platz behält. Aber soviel Verschiedenheit auch im Aufputz - das Beherrschende an allen Weihnachtsbäumen ist der Schmuck der Kerzen, das Weihnachtslicht.

»Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen« und erwärmen und verschönen jedes Weihnachtszimmer, und sei es noch so bescheiden mit ihrem Glanz. Lichtträger ist uns der Weihnachtsbaum aber erst recht als Abbild der hinter jeder Weihnachtsfeier stehenden Gedankenwelt! Lichtträger in dunkler Winterszeit, wenn die Jahreszeit sich wendet und es wieder aufwärts geht, dem Lichte, dem Frühling entgegen.

Luise Scheffen-Döring.

Auf der Jagd nach Vitaminen

WINTERKÜCHE, SCHMACKHAFT UND GESUND.

Jede Hausfrau weiß, daß jetzt die an Frischgemüse arme Zeit des Jahres beginnt. Zugleich stellen die kompakteren Gerichte der winterlichen Küche an unsere Verdauungsorgane größere Anforderungen als die leichte Sommerkost. Die Zusammenstellung des Küchenszettels im Winter ist nicht immer einfach, und im Vordergrund steht dabei das Ernährungsproblem: wie schaffe ich auch im Winter eine Kost, die dem Körper die notwendige Menge an Vitaminen zuführt?

Bekanntlich beschränken sich die winterlichen »Frischgemüse« überwiegend auf die verschiedenen Kohlarten, Weiß- und Rotkohl, Grünkohl, Wirsingkohl und Rosenkohl, allenfalls noch auf Blumenkohl. Dazu kommen die Mohrrüben, vielleicht noch Sellerie und Porree, sofern man sie als Gemüse verarbeiten will. Wer den Küchensettel, besonders an Festtagen, ein wenig vielseitiger gestalten will, der muß schon zu Gemüsekonserven greifen, die zu allen Teilen des Jahres reichlich zu haben sind.

Viele Hausfrauen haben freilich bei dem häufigen Verbrauch von Gemüsekonserven die Bedenken, daß hier durch den Konservierungsprozeß, die dem Körper so unentbehrlichen Vitamine nicht mehr vorhanden sind. Dem gegenüber muß allerdings zunächst festgestellt werden, daß auch in unseren Wintergemüsen, die als Frischgemüse auf den Markt kommen, der Vitamingehalt mit vorschreitendem Winter immer mehr schwindet und in den letzten Wintermonaten kaum noch nennenswert ist. Denn es ist erwiesen, daß durch das Einlagern der Frischgemüse die Vitamine stark dahinschwinden.

Trotzdem brauchen wir nicht zu zweifeln und können auch in den Wintermonaten eine vitaminhaltige, gesundheitsfördernde Kost auf den Tisch bringen.

Einen genügenden Ausgleich schafft zum Beispiel schon ein täglicher Nachschub von frischem Obst. Bei der Verwendung von Konservengemüsen und eingelagertem Wintergemüse kann man sich außerdem auf ziemlich einfache Weise helfen, indem man jedem Gericht kurz vor dem Anrichten eine Kleinigkeit frischer Preßhefe zusetzt, die aber nicht mehr aufkochen darf. Hefe ist nicht nur sehr eiweißhaltig, sondern auch vitaminreich und man bedarf nur geringer, nicht schmeckbarer Mengen, um die gewünschte Verbesserung an Nährstoffgehalt zu erzielen.

Bestimmten Wintergerichten wie Hülsenfrüchten, Sauerkohl, Salzbohnen, Saftfisch usw. kann man im Winter etwas Frischobst in rohem Zustand zufügen. Der Apfel ist die für diese Zwecke am besten geeignete Frucht, falls nicht auch Apfelsinen zur Verfügung stehen.

Eine größere Rolle sollten im allgemeinen in der Winterküche noch die Salate spielen. Wir haben da den Endivien Salat und Rapsrüben, die es fast den ganzen Winter über gibt, der erstere braucht zur vollen Entfaltung seiner Reize unbedingt saure Sahne. Aber auch die einfachen Kochsalate sind gesund und bringen Abwechslung auf den Tisch. Rohes Sellerie, sehr fein geschnitten und mit Tomaten vermengt, ergibt einen wohlschmeckenden Salat zum Abendbrot, und wer sich die Kresse im Blumentopf auf der Fensterbank zieht (was den ganzen Winter über möglich ist), schafft sich auch dadurch wieder eine gesunde Salat-Mahlzeit.

Zum Säuren der Salate sollte man im Winter, soweit dies möglich ist, Zitronensaft nehmen, der ebenfalls vitaminhaltig ist und in vielen Fällen sogar als »Medizin« genommen werden kann.

Praktische Winke

h. **Erfrorene Glieder:** Tüchtig mit Schnee abreiben oder in Tücher hüllen, die in Eiswasser getaucht sind.

h. **Mit Perlen oder Steinen besetzte Ringe** sollten beim Händewaschen stets vom Finger gezogen werden, da der Glanz und das Feuer der Steine zu sehr durch die Seife leiden.

h. **Fettflecke** aus Teppichen entfernt man mit einer Paste aus Walkerde und Wasser.

h. **Milchtöpfe** reinigt man am leichtesten, wenn man den Deckel, sofort nachdem die kochende Milch ausgussen worden ist, auf denselben auflegt und dadurch das Ausdampfen verhindert. Wenn der Topf abgekühlt ist, lege man ihn in kaltes Wasser.

h. **Brandwunden** können gelindert werden durch einen Umschlag aus Hafermehl und kaltem Wasser. Die Kühlfähigkeit des Hafermehls zieht die Hitze aus der Brandwunde.

h. **Nasenbluten:** Ziehe verdünnten Essig oder Eiswasser in die Nase, verstopfe diese eventuell mit Wundwatte.

h. **Ölfarbenflecke** aus Sandsteinen zu entfernen. Dies gelingt, wenn man die Flecken mit reinem Terpentinöl auswäscht, die Stelle mit weißer Tonerde (Pfeifenton) überstreicht, trocknen läßt und hierauf mit scharfer Sodaaugel und Bürste nachscheuert. Ölfarbenflecke in Sandsteinen können übrigens auch durch Anwendungen von Ätzzinnlauge beseitigt werden.

h. **Das Einlaufen der Wolle** verhindert man am besten dadurch, daß man die Wolle vor dem Stricken schrumpft. Man bringt die Wolle in Strängen mit Wasser und Seife aufs Feuer und läßt sie 10 Minuten kochen. Dann zieht man sie durch kaltes Wasser und hängt sie zum Trocknen auf. Wollsocken müssen vor dem völligen Trocknen stets gedehnt und gewaschen werden.

Kultur-Chronik

Philipp Emanuel Bach

(ZU SEINEM 150. GEBURTSTAG.)

Philipp Emanuel Bach entstammt einer genialen Familie, deren Führung der unsterbliche Meister der Fuge Johann Sebastian Bach inne hatte. Dieser Familie entstammten auch der musikalische Friedemann, ferner Philipp, Christof Friedrich und Johann Christian, genannt der »englische Bach«.

Philipp Emanuel wurde 1714 in Weimar geboren und wandte sich zunächst dem Rechtsstudium zu. Neigung und Streben nach höheren künstlerischen Zielen beherrschten ihn jedoch bald, so daß er das Rechtsstudium aufgab und sich der Musik, dem Berufe seines Vaters, zuwandte, 1738 berief ihn der preußische Thronfolger Friedrich nach Potsdam, und zwar als königlichen Hof-Kammercembalisten. 1767 ging er jedoch nach Hamburg, wo er nach Telemann die Stelle eines Musikdirektors annahm. Hier, wo er inmitten fruchtbarster Arbeit am 14. Dez. 1788 starb, fand sich die Blüte des damaligen Kunstlebens bei ihm ein: Klopstock, Lessing, Claudius, J. H. Voß und andere mehr.

Als Komponist war Philipp Emanuel Bach sehr vielseitig. Er schrieb vor allem Klavierkompositionen, Sonaten, Kammermusik, daneben schuf er noch 200 Solikompositionen, 52 Klavierkonzerte usw. In schöpferischer Arbeit setzte er zwar die Richtung seines Vaters fort, doch schuf er sich mit der Zeit seinen eigenen Stil, indem er die norddeutsche Form gegenüber der süddeutschen Musikform herausarbeitete. Er wirkte jedoch nicht nur als Tondichter, sondern auch als Musiktheoretiker und schrieb das wichtige Buch: »Versuch über die wahre Art, Klavier zu spielen« (1753). Die praktische Erläuterung hierzu gab er in »Sechs Sammlungen von Sonaten, freien Phantasien und Rondos für Kenner und Liebhaber« (1779 bis 1787). In bestimmter Form sprach er hier das Ziel aus, daß er sich bereits in der

Autobiographie zurecht gelegt hatte, und zwar wie folgt:

»Mein Hauptstudium ist besonders in den letzten Jahren dahin gerichtet gewesen, auf dem Klaviere, ungeachtet des Mangels an Aushaltung, soviel möglich sangbar zu spielen und dafür zu setzen. Es ist diese Sache nicht so gar leicht, wenn man das Ohr nicht zu leer lassen und die edle Einfalt des Gesanges durch zu vieles Geräusch nicht verderben will. Mich deucht, die Musik müsse vornehmlich das Herz rühren, und dahin bringt es ein Klavierspieler nie durch bloßes Poltern, Trommeln und Harpeggieren, wenigstens bei mir nicht«.

Philipp Emanuel Bach hob die schon fast in Vergessenheit geratene Kunst der Improvisation und beschrieb dies in einem besonderen Abschnitt des erwähnten theoretischen Werkes. Die deutsche Musik befruchtete er durch die Erweiterung des Sonatensatzes. Als Symphoniker und Meister des Klavierkonzerts war er einer der bedeutsamsten Schöpfer des kommenden neuen Stils. Ph. E. Bach ist auch durch seine Passionen und Oratorien bekannt geworden. Seine kompositorische Bedeutung liegt jedoch nicht nur auf dem Gebiete der instrumentellen, sondern auch der Vokalmusik. Bekannt ist seine zweigesungliche Komposition »Heilige«, die Vertonung von Klopstocks »Morgengesang am Schöpfungstage« usw. Er schrieb auch viele schöne Lieder, die er insbesondere in der Sammlung »Geistliche Lieder« herausgab. Auch hier melden sich zur Gänze seine schöpferischen Kräfte. Aus der Musik Philipp Emanuel Bachs weht der typische deutsche Geist, sie ist die Offenbarung echter deutscher Denkart. Als solcher war er ein Meister, dessen Werke heute genau so lebendig sind wie vor 150 Jahren, und damit ist Bach ein führender deutscher Tondichter im Uebergang von Haydn zu Beethoven. dc.

Drei Künstler stellen aus

(Maleš-Kos-Gorše)

Im Jakopič-Pavillon (Ljubljana) wurde vor kurzem die Ausstellung der Künstlergruppe Miha Maleš, Gojmir Anton Kos und France Gorše eröffnet. Miha Maleš ist Expressionist, jedoch vollständig persönlichen, eigenartigen Charakters. Alle seine Motive sind psychologisch interessant, auch kompliziert und bieten deshalb jenes Eigenartige, das man bei anderen slowenischen Malern dieser Richtung nicht beobachten kann. Die von Maleš gemalten Typen sind irgendwie durchsichtig. Durch das Psychologische des Menschen gibt der Maler einen Durchschnitt der Tiefe des seelischen Erlebens, das wir aus dem Antlitz allein ansonsten nicht so konkret zu erfassen vermöchten. Es scheint, daß Maleš alle delikaten seelischen Erscheinungen seiner Subjekte in greifbar-erfaßbarer Form zu konkretisieren pflegt. Ein interessantes Beispiel hierfür ist insbesondere seine kolorierte Zeichnung »Echo«. Besonders charakteristisch sind seine Monotypen (vor allem »Die Straße«, »Pietà«, »Germanine«, »Im Klostergarten« und »Motiv aus Ljubljana«), besonders aber auch seine Öle, die viel Sinn für die Plastik der Farbe und für die Kompositionsarchitektur zeigen. Die besten darunter sind: das dekorativ vortreffliche »Maria mit Jesus« nach slowenischen Folklore-Motiven, »Die Blumenverkäuferin«, »Äcker«, »Die Franziskanerkirche in Ljubljana« u. a. m.

Auch Gojmir Kos neigt zum starken expressionistischen Erleben hin, doch unterscheidet er sich gänzlich von Maleš. Während Maleš in seinen geistigen Profilen irgendwie analytisch-transzendental wirkt und trotzdem versucht, sein Schauen in die konkrete Form zu fassen, ist Kos demgegenüber real, jedoch mit scharfem Sinn für das Erfassen der richtigen Seelenstimmung. Dies geht insbesondere

aus einem »Halbakt« hervor, während der Sinn für plastische Darstellung und vortreffliche Farbkombination in den Bildern »Rote Fische«, »Tote Natur I, II, III«, »Die Sava« und »Smarna gora« zum Ausdruck kommt. Im Hinblick auf den Stil beweist Kos auch größere Beruhigung als Maleš.

Der Bildhauer France Gorše, der — wie die beiden erwähnten Maler — auch schon im Ausland Berühmtheit erlangt hat, stellte diesmal mehrere vortreffliche Werke aus. In seinen Plastiken weist er Erkenntnis des richtigen psychologischen Gesichts- und Körperausdruckes nach, gleichzeitig eine herrliche technische Vollendung und Formung. Das größte Interesse erwecken »Das Tanzpaar Pino und Pia Mlakar« aus Gips, »Gruß an den Frühling« (Gips), ferner die Bronzen »Eva«, der Kopf Dr. M. Murkos, ein Antlitz von Frau M., eine »Pietà«, die symbolische Skulptur »Landwirtschaft« (das Original steht im neuen Beograder Parlament), »Sitzendes Mädchen« (Terrakotta), »Die Bitte« (Holzplastik) u. a. m.

Alle drei bildenden Künstler haben zum größten Teil ihre neuesten Werke ausgestellt, ein Zeichen ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit. Sie zeigen qualitativen Fortschritt und immer größere Vollendung. Die Ausstellung hat viel Interesse erweckt und bildet einen vortrefflichen Abschluß des reichen Programms der Ljubljanaer künstlerischen Veranstaltungen. dc.

+ Deutsche Musik in Florenz. Im Rahmen des im März 1939 stattfindenden florentinischen Musikfestivals gelangen nachstehende deutsche Tonwerke zur Aufführung: »Matthäuspassion« von J. S. Bach, Beethovens IX. Symphonie und »Der fliegende Holländer« von Richard Wagner.

Gleichzeitig findet die Uraufführung der Oper »König Lear« von Tito Frazzi statt.

+ Neue slowenische Musikpublikationen. Soeben erschien die Sammlung »Mladinske pesmi« mit Kompositionen von Matija Bravničar, Dragotin Cvetko, Slavko Osterc, Maks Pirnik, Risto Savin und Matija Tomec.

+ Jovan Dučić rumänisch. Das poetisch-philosophische Werk »Blago cara Radovana« aus der Feder des bekannten serbischen Dichters Jovan Dučić ist von M. M. Pişarov in rumänischer Sprache unter dem Titel »Comoara imparatului Radovan« erschienen.

+ Jugoslavische Musik in Paris. Der Pariser Rundfunk wird Anfang Jänner 1939 die »Weißkärnische Rhapsodie« von Matija Bravničar, »Andante semplice« von L. M. Škerjanc und Kompositionen von Hristić, Dobronić und Stolz-Slavenski emittieren.

+ Der berühmte polnische Komponist Raoul Kozalski spielte vor kurzem in Leipzig seine Kompositionen. Als Komponist der »24 Präludien« (op. 65) zeigt Kozalski starke Einflüsse Chopins, als dessen bester Interpret in der Welt er überhaupt gilt.

+ Tschechische Operetten an deutschen Bühnen. Die beiden Operetten »Die grüne Wiese« und »Das Gassenmädchen« von Jaro Beneš werden heuer in Berlin und in Stuttgart zur Aufführung gelangen.

+ Über Hegel in Rußland verfaßte der in Prag lebende russische Philosoph Boris Jakovlenko ein interessantes Buch: »Geschichte des Hegelianismus in Rußland«. Der erste Band ist bereits erschienen.

+ Tschechische literarische Novitäten. Josef Hora, einer der größten tschechischen zeitgenössischen Schriftsteller, schrieb seinen neuen Roman unter dem Titel »Der Hauch auf dem Glase«. Von B. Paikovsky stammt ein Drama »Die Angst geht in der Welt um«. Die Uraufführung dieses Werkes wird noch in der jetzigen Spielzeit im Prager Nationaltheater stattfinden. Die Entwicklung der Ereignisse in Berchtesgaden, Godesberg und München beschreibt ein soeben in Paris unter dem Titel »La Tchechoslovaquie devant notre conscience et devant l'histoire« erschienenes Buch.

+ Der bekannte holländische Dirigent Willem Mengelberg feierte am 17. Dezember das 40jährige Jubiläum seines künstlerischen Schaffens. Bei dieser Gelegenheit dirigierte er Haydns »Die Jahreszeiten«.

+ Der deutsche Dichter Hans Carossa, dem heuer die Goethe-Medaille zufließt, feierte am 15. d. M. seinen 60. Geburtstag. Seine charakteristischen Werke sind »Führung und Geleit«, »Das Schicksal Dr. Bürgers«, »Arzt Glon« und »Geheimnisse des reifen Lebens«. Das Letztere trug ihm den Literatur-Preis ein.

+ Der japanische Dirigent Hidemaro Konoye wird demnächst in der Berliner Staatsoper Mozarts »Zauberflöte« dirigieren.

+ Wilhelm Furtwängler dirigierte kürzlich in Paris und Preßburg mit großem Erfolg: in der Großen Oper 2 Vorstellungen Wagners »Siegfried«, in Preßburg hingegen ein Konzert der Wiener Philharmoniker. Ausgeführt wurden Mozarts G-Moll-Ouverture und die II. E-Moll-Symphonie von Johannes Brahms.

+ Eine Sammlung sudetendeutscher Volkslieder ist unter dem Titel »Volkslieder der Sudetendeutschen«, geordnet und untersucht von Gustav Jungbauer, kürzlich erschienen.

+ Über Kants Einfluß auf Benedetto Croce und insbesondere seine Ästhetik schrieb Fia Romano-Palazzo die Abhandlung »Influssi del pensiero Kantiano nell'estetica di Benedetto Croce«.

+ Smetanas Oper »Der Kuß« erlebte in Liverpool einen großen Erfolg. Der Kritiker der »Daily Mail« vergleicht diese Oper mit der »Verkauften Braut« und

gelangt zu der Feststellung, daß die lyrischen Stellen in »Der Kuß« schöner seien als in Smetanas erster Oper »Die verkaufte Braut«.

+ Die Opernsängerin Zinka Kunc-Milanov singt an der New Yorker Metropolitan-Oper die Titel-Partie in Bellinis »Norma« mit großem Erfolg.

+ Der Filmkomiker Theo Lingen schrieb unter dem Titel »Was wird hier gespielt?« seine erste Komödie, die vom Berliner Staatstheater zur Uraufführung angenommen wurde.

+ Ciceros Handschriften, die bislang als verloren gegolten haben, wurden nun in der vatikanischen Bibliothek gefunden. Der Fund ist für die Erforschung der klassischen Literatur von großer Bedeutung.

+ Eine flämische Vereinigung für Filmkultur wurde dieser Tage in Gent zwecks Förderung der niederländischen und deutschen Filmproduktion gegründet.

Deutsche Sitten und Gebräuche zur Weihnachtszeit

Berlin, im Dezember.

Weihnachten ist das schönste deutsche Fest. Weihnachten ist das Fest der Kinder, es ist aber auch das Fest der Erwachsenen. Weihnachten fällt in die Zeit der Jahreswende, die neues Leben in der ganzen Natur bringen soll. Der Name des Festes ist uralte, er stammt aus vorchristlicher Zeit und aus germanischen Vorstellungen; er ist daher das Symbol alter Ueberlieferungen, deren Andenken und deren Brauchtum im heutigen deutschen Volke fortleben. Das Fest beginnt eigentlich schon mit der Adventszeit; sie bereitet vor. Der Adventskranz, aus Tannenreisig geflochten, mit rotem Kreuz darauf, hängt an der Decke des Zimmers. Mit einer Kerze am 1. Adventstage beginnend, flammen am 4. Adventstage vier rote Kerzen auf. In der Adventszeit kommt auch der Nikolaus, der ein großer Kinderfreund ist. Es liegt etwas reizvolles in diesem alten Brauch. Die Kinder stellen vor dem Zubettgehen ihre Schuhe vor die Tür, um auf anderen Morgen früh schon, leise, ganz leise, nachzusehen, ob der Nikolaus dagewesen und ob er sie beschenkt hat. Manchmal hat er Süßigkeiten, Schokolade, Nüsse und anderes, was ein Kinderherz erfreuen kann, in die Schuhe gesteckt, manchmal auch nichts und dann und wann sogar eine Rute. Die Rute ist aber nur für die ganz unartigen Kinder. In vielen Gegenden kommt der Nikolaus schon am Abend, höchst persönlich. Er hat dann einen langen weißen Bart und mit sich schleppt er einen großen Sack mit geheimnisvollem Inhalt. Der Nikolaus weiß sehr gut Bescheid und kennt die großen und kleinen Unarten der Kinder und auch der Erwachsenen ganz genau. Deshalb gibt es auch sehr oft rote Köpfchen und Köpfe, wenn der Nikolaus sich auf das Examinieren verlegt. Das gehört nämlich dazu. Ein jeder muß zeigen, was er kann, bevor er in den Sack mit dem geheimnisvollen Inhalt langen darf, um sich als Belohnung ein kleines Geschenk herauszuholen. Hin und wieder ist auch Knecht Rupprecht dabei, der dann den Sack tragen muß und auch die Rute. Und dann kommt das Weihnachtsfest selbst heran. Weihnachten ist auch das Fest der Liebe, das Fest des seligen Lebens, das Fest des Weihnachts- und Christbaumes. Woher die Sitte des Weihnachtsbaumes stammt, ist nicht genau bekannt; sie soll aus dem Elsaß kommen und von dort aus ihren Siegeszug durch ganz Deutschland und auch durch andere Länder angetreten haben. Der Weihnachtsbaum strahlt am Heiligabend im hellen Lichterglanz. Früher war er mit Süßigkeiten, mit Nüssen, Tannenzapfen, Äpfeln, die mit goldenem und silbernem Schaumpapier überklebt waren, mit Wachsengeln, Papierkotten und Sternchen aller Art behangen; heute sieht er schon etwas einfacher aus, er leuchtet meist in Weiß und Silber, wie eine Schneebedeckte Tanne im Walde.

In manchen Gegenden Deutschlands hat man auch Weihnachtskrippen. Hier wird das Weihnachtswunder figürlich dargestellt. Wir finden da die ganze heilige Familie, Maria und Josef und das Kindlein in der Krippe liegend, in einem Stall

oder in einer Grotte aufgebaut; auch Hirten und Schafe, Ochs und Esel sind dabei. Vergessen sind auch nicht die drei Weisen aus dem Morgenlande mit Weihrauch, Myrrhen und Gold. In München findet vor Weihnachten sogar ein Krippenmarkt statt, auf dem die schönsten Erzeugnisse der Krippenkunst zu haben sind. Altes Volksgut ist auch das lustige »Julklopp«, bei dem am Heiligabend, durch derbes Klopfen angekündigt, von Unbekannten ein riesengroßes Geschenkpaket vor der Tür niedergelegt oder mit lautem Krach ins Zimmer geworfen wird. In Ostpreußen ziehen schon vor Weihnachten die heiligen drei Könige in Vermummung von Tür zu Tür und singen ihre Lieder. In Nordwestdeutschland schreiben die Kinder auf bunt bemaltem, verziertem oder

beklebtem Papier ihre Weihnachtsbriefe an die Eltern, in denen sie sich für alles Gute bedanken und für die Zukunft hoch und heilig versprechen, immer artig und folgsam zu sein. Und in Berlin hat sich in neuerer Zeit sogar die schöne Sitte herausgebildet, daß die Autofahrer den Verkehrsschutzleuten am Weihnachtsabend ein kleines Geschenk an ihren Standplatz legen.

Alte Sitten und Gebräuche feiern in der Weihnachtszeit immer wieder ihre Auferstehung. »Stille Nacht, heilige Nacht«, klingt es von den Türmen der Rathäuser und Kirchen und »Stille Nacht, heilige Nacht« singt es in der Weihnacht in jeder deutschen Familie.

Dr. Alfred Falk.



dass Sie zum Putzen und Polieren aller METALLGEGENSTÄNDE, SPIEGEL u. FENSTER-SCHIEBEN DAS ANERKANNTE BESTE MITTEL

Sidol

gekauft haben, welches dank seiner chemischen Bestandteile alle diese Gegenstände GLÄNZEND PUTZT, BLANK POLIERT, SCHONEND ERHÄLT, DESINFIZIERT.

ACHTEN SIE AUF DIE SCHUTZMARKE!

Die Firma Ing. Unger & Sirak, Maschinenwerkstätte in Maribor, gibt im eigenen wie im Namen aller Mitarbeiter bekannt, daß ihr verehrter Seniorchef, Herr

Johann Sirak

Schlossermeister in Maribor

nach arbeitsreichem Leben heute morgens verschieden ist. Wir werden ihm für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Maribor, 24. Dezember 1938.

13153

ING. KARL UNGER.

Kinder, Mütter, Väter!

Besucht die neue Konditorei in der Gosposka ulica No. 2 Bonbons - Schokolade. — Stets frische, erstklassige Bäckereien

Es empfiehlt sich bestens

Ivan Tomović, Konditor

Ein größeres Industrieunternehmen nimmt eine jüngere, männliche

Kanzleikraft

mit guter Schulbildung und etwas Praxis auf. Eigenhändige Offerte sind an die Verwaltung unter »Industrie« zu richten.

**Sperrplatten
PANELLE und
FURNIERE**
heimische u. exotische

Weiches und hartes SCHNITT-
TISCHLER und BAU-

HOLZ

Francé Miroslav, Maribor, Masarykova 1 Tel. 2737



Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt gibt die Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr lieber Gatte, Herr

Johann Sirak

Schlossermeister und Hausbesitzer

heute, den 24. Dezember 1938 um 8 Uhr früh sein arbeitsreiches Leben beendet hat. Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Montag, den 26. Dezember 1938 um 14 Uhr, vom Trauerhause, Pobreška cesta 15, aus auf den Magdalenen-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag, den 27. Dezember, in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 24. Dezember 1938.

13152

Frau MARIE SIRAK im Namen sämtlicher Verwandten.

Behördlich konz. elektrotechnisches Unternehmen

M. LEBEN

Maribor, Koroška c. 28

Telefon 21-32 (Kristal)

Bau von elektrischen Zentralen, elektrischen Leitungen — Installationen — Reelles Lager von elektrischem Material und Maschinen

Prompte Bedienung! Mäßige Preise!

**PROFANIA
ABZIEHBILDER**

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

**MARIBORSKA
TISKARNA D.D.**

Maribor, Kopališka 6
Tel. 25-67, 25-68, 25-69

Erstklassige versenkbare **Nähmaschinen**

mit langjähriger Garantie

schon zu Din 1900.— aufwärts

F. Lepoša d. z. o. z., Maribor

Aleksandrova cesta 39

Günstige Zahlungsbedingungen

Buerokraft und Praktikant

werden per 1. Jänner aufgenommen. Anträge an die Verwaltung unter »Fabriksbüro« 13108



Der neue Opel Kapitän als 4-türige Limousine mit 55 PS festgefügtem 2,5 Liter 6 Zylinder Motor

Der neue Opel „KAPITÄN“

Tel. 28-84

IN MARIBOR EINGETROFFEN EIN WAGEN, DER DER WELT GEHÖRT!

Zu besichtigen in der Opel-Generalvertretung:

Ing. Ferdinand Friedau, Maribor, Mlinska ulica 13.

Pferde, Fuhrwägen

1 Paar halbschwere gute Lastpferde sowie 10 verschied. guterhaltene einspännige und zweisepännige, leichte und schwere Fuhrwägen billig zu verkaufen. Anzufragen bei **RUDOLF KIFFMANN, Maribor, Mlinska cesta 25.**

Junge, männliche Kanzleikraft

Absolvent eines Handelskurses, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, französische und englische Sprachkenntnisse erwünscht, für 1. März 1939 von Industrieunternehmen gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften zu richten an die Verwaltung des Blattes unter »HK Anfänger«.

13066

Strick-Direktrice

mit langjähriger Praxis in Strick-Raschel und Rundstuhlware, ganz selbständig, möchte Stelle ändern. Anträge unt. »Strick-Direktrice« an die Verwaltung des Blattes.

12773

Die größte Freude der ganzen Familie sind Sachsenwerk Olympia-Radioapparate

Modelle 1939 sind eingelangt und zeichnen sich durch besondere Vorzüge aus.

Einige besondere Vorzüge sind!

Herrlicher naturgetreuer Ton,
Baßanhebung durch besonderen Baßschalter
Vollkommener Fadingausgleich,
Sicherer Kurzwellenempfang,

Selektivitätsregulierung,
Kinoskala mit magischem Auge,
Geringer Stromverbrauch

RADIO MARIBOR R. Z. Z. O. Z. MARIBOR

Glavni trg 1, Telefon int. 26-48

Radiogroßhandlung und Generalvertretung der Sachsenwerk Licht & Kraft A. G., Dresden
Größtes Lager aller in das Radiofach einschlägigen Bauelemente und Apparaturen. — Modern eingerichtetes und fachmännisch geleitetes Radiolaboratorium. — Verkauf auf Teilzahlung. — Eintausch alter Apparate.

Vertretungen:

Zagreb: Franc Polner, Radišna ul. 20
Ljubljana: Anton Birke, Mestni trg 9
Celje: Ivan Jelen, Aškerčeva 3

Ptuj: Jože Krupan, Elektrotechniker
Sl. Konjice: G. Pamch und H. Dobnik
Čakovec: Olga Sende

Karlovac: Dragutin Safar, Radčeva 15
Krajevica: Stane Kocmur, Elektrotechn.
13098

*Frohe Weihnachten und
viel Glück im neuen Jahre*

wünscht

„KARO“
Schuhindustrie

Die Firma Justin Gustinčič

teilt dem geschätzten Publikum mit, daß sie an der

Ecke der Ptujška und Tržaška cesta ein Filialunternehmen eröffnet hat, und zwar ein Fahrrad- und Bestandteilesgeschäft sowie eine mechanische Werkstätte. Die Mechaniker-Arbeiten werden genauestens durchgeführt, prompte Bedienung, kulante und niedrige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich die Firma
JUSTIN GUSTINČIČ.



Original
Fruškogorski Biser

in der Qualität unübertrefflich
Die zwei Wahrheiten können nicht widerlegt werden
Bruno Moser, Zemun
Mosoreva ulica 1, Tel. 37-555 und 37-556
Vertreter: Franz Vogrin, Maribor, Majstrova
ulica 15. I. Stock. Tel. 26-64. 12711

Steppdecken

fertige Bettwäsche
Tuchente
Pölster
Matratzen
Flanelldecken
Bettfedern
Daunen
Inlette

billigst im Spezialgeschäft

A. Stuhec, Stolna ul. 5

SKI

aus Ia. Gebirgs-Eschenholz,
gekehrt, dunkel gebeizt und
imprägniert, sowie sämtliche
Skierartikel in großer Auswahl
billigst bei

H. Temel, Dravograd
Wiederverkäufer En gros-
Preise. 13059

MESTNA PODJETJA MARIBOR

WÜNSCHEN

ALLEN STROM- UND GASABNE MERN, ALLEN, DIE SICH DER STÄDTISCHEN AUTOBUSSE BEDIENEN UND DIE IHRE BEDÜRFNISSE IN DER VERKAUFSTELLE DER STADTBETRIEBE DECKEN, SOWIE ALLEN GESCHÄFTSFREUNDEN

FROHE WEIHNACHTEN

UND EIN

GLÜCKLICHES NEUJAHR!

Jasip Benka, Murska Sobata

TELEPHON Nr. 8

Fleischwaren- und Fleischkonservenfabrik. Erste jugoslaw'sche
Erzeugung v. Bacone, Vieh-, Küber-, Schweine u. Fleischexport

Filialen

Maribor, Glavni trg 16 - Maribor, Aleksandrova cesta 19
Celje, Kralja Petra cesta 13 - Gornja Radgona,

Verlangen Sie den Katalog



Sämtliche Typen

Vollschwingachser

Billige Preise. Günstige Konditionen.

Offizielle Steyr Werkstätte

Adolf Soster - Maribor
Frančškanska ul. 11 - Telefon 22-06
Autopneu **Pirelli**

Rollen- wickelpapier

Fernruf: 25-67
25-68
25-69

nur bei der

MARIBORSKA TISKARNA D.

Maribor, Kopališka ulica 6

Lose
der Staatsklassenlotterie
Einlegebücher
verschiedener Geldinstitute

Valuten

aller Länder

Wertpapiere

Aktien, Obligationen, Lose etc.

kulant kauft und verkauft:

Bančno kom. zavod. Maribor, Aleksandrova cesta 40

Alle Informationen gratis.

11627

Inkasso

Checks, Wechsel, Fakturen
und alle sonstigen auch
dubiosen Forderungen

Anleihen

an Guts- und Hausbesitzer

Kapitalanlagen

in Form von Darlehen in Re-
alitäten auf I. Satz zu Maxi-
malzinsen sowie in Handels-
und Industrieunternehmungen

Finanzierungen

werden solid durchgeführt:

TOURISTENBROT

Hauptniederlage

Anton Feiertag

Betnavska cesta 43.



Filialen: Ulica 10. oktobra, Nova vas, Meljska cesta Nr. 65.

Zu haben auch im Speisereisgeschäft
Josip Skaza, Glavni trg (Rotovž).Schwarzes Roggenbrot ist sehr schmackhaft, bleibt
in der größten Hitze acht bis zehn Tage frisch und
genießbar.

Ein praktisches und billiges Weihnachtsgeschenk

ist ein

Pelzkragen, Pe'zmanteloder **CAP.** Felle von Din 25.— aufwärts.

Reparaturen, Umarbeitungen erstklassig.

K. Gränitz, Maribor

Gospoška ulica 7

Fröhliche Weihnachten

und glückliches Neu'ahr!

Das schönste und praktische-
ste Weihnachtsgeschenk ist eine

Nähmaschine

welche Sie von Din. 1950.—
aufwärts mit Garantie auf
Monatsraten zu Din 100.—
bekommen bei Mechaniker

Drakler Ruvert

Vetrinska ul. 11. — Verlan-
get Prospekt! 12829

Die süßen en

Geschenke

für die Feiertage, Namens-
tage und Geburtstage sind
Bonbonlieren und Scho-
koladespezialitäten erhält-
lich beim 12890

»Kavalir«

Gospoška ulica 28

„Drava“

Wirt-
schafts-

Postsparkassenkonto:

Ljubljana 16.718

Beograd 38.551

Telephon 25-46

Generalvertretung:

Versicherungs-

Genossenschaft, r. o. m. b. H.

Maribor, Aleksandrova cesta 14, 1. Stock

Ljubljana, Mestni trg 17, 1. Stock
Subotica, Manojlovićeva ulica 5 (im eige-
nen Palais)

Versichert auf Ableben, Erleben, Mitgift und Rente (Pension)

Schließt Versicherungen ab bei heimischen Versicherungs-
Genossenschaften!

Vertreter werden aufgenommen

THOMA & Co.

MECHANISCHE SEIDENWEBEREI,
FARBEREI, APPRETUR U. DRUCKEREI

Telefon Nr. 21-77, 21-76

Telgr.: Thoma Maribor

MARIBOR UND POBREŽJE

Erzeugt Waren aller Art wie:

Crepe de chine

Crepe Satin

Crepe Mongol

Crepe Marocaine

Crepe Imprimé

Modeseide in verschiedenen
Ausführungen, Seidenunter-
lage für Mäntel

Seidenbrokate

ferner Jacquard-Waren aller
Art, Deckenbrokate, Decken-
satin

Seidentücher

Echarpes, Shawls

Wenn Sie RUFF-Schokolade anbieten, erhalten Sie Bestätigung durch lächelndes Gesicht...



Schokolade sollte eine Volksnahrung werden. In ihr sind alle besten und nahrhaftesten Vitamine, die unser Körper benötigt, konzentriert. Ruff-Milchschokolade ist so fein, geschmackvoll und nahrhaft, daß wir sie immer bei sich führen müßten, sei es zu Hause, auf Reisen oder Ausflügen.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar; Die Inseratensteuer 3 Dinar bis 40 Worte. 750 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizufügen.

Verschiedenes

2500 Dinar benötigen Sie, um 1000 Dinar monatlich zu verdienen. Zuschriften: „Anose, Maribor, Oroznova ul. 7572“

Weihnachtsverkauf! Steinway-Klavier, Ehrbar, Förster, Selter, Stengl, M. Bäuerle, Maribor, Gosposka 56. 12453

Mako-Leibwäsche, hygienisch, unverwundlich für Kinder, Herren und Damen nach Maß binnen 6 Stunden erzeugt, auch in großer Auswahl zu haben bei „Luna“, nur Glavni trg 24. 11654

Sammelt Abfälle! Altpapier, Kladden, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Altisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens. Putzhader, Putzwolle, gewaschen u. desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 18. Telefon 26-23. 1

Reines Schweinefett

Salzspeck sowie Sechfleisch en gros und en detail zu niedrigen Preisen bei Weller Jakob, Secherei und Fleischwarenhandlung in Sombor. 12902

Hauptniederlage der echten Krainerwürste der Firma K. Jarc, Ljubljana, Josip Stinogol, Delikatessengeschäft, Maribor, Aleksandrova 18. 12715

Hausgemachte Weihnachtskekse, offener Zwieback, Gugelhupf, Poltzen und anderes Gebäck für die Feiertage kaufen Sie am besten in der Bäckerei Cebokli, Glavni trg 9. 12701

Möbel jeder Art, ausgeführt nach den neuesten, modernsten Modellen 1939 liefert nach Wunsch und Bestellung Tischlerei „Efka“, Frančiškanska 12. 13054

Teilhaber(in) mit 20 bis 40 Tausend Dinar für prima sicheres Kassa-Geschäft gesucht. Anträge unter „Garantie“ an die Verw. 13045

Darlehen auf schuldenfreies Zinshaus, erster Satz, gesucht. Anträge an die Verw. unter „25.000“. 13041

Guter neuer Wein von 5 Liter aufwärts bei Halbarth, Kalvariska 2. 12975

Kartoleum, Linoleum, Wachs tuch kaufen Sie billigst bei „Obnova“, F. Novak, Jurčičeva 6. 12900

Tischler Korošec, Kopališka 11, empfiehlt sich bestens. 13053

Die besten und billigsten Wein fürs Heim erhalten Sie bei Senica in der Tattenbachova ulica, Traminer, Sylvaner, Riesling, roter Burgunder u. Mosler mit starkem Nachlaß, besonders für die Feiertage. 13067

Autofahrer, Motorradfahrer, Achtung! Benzinabstelle u. Luftpumpe von 6 Uhr früh bis 21 Uhr abends, wie auch an Feiertagen ununterbrochen regelmäßig im Betrieb, Justin Gustinčič, Tattenbachova ulica 14.

Realitäten

Haus mit 2 Wohnungen, 5 Minuten vom Bahnhof Tezno zu verkaufen. Adr. Verw. 13050

Schönes 3 Familienhaus mit Obst und Gemüsegarten, Umgebung Maribor, zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 13044

Schönes, modernes, 1 Stock hohes Geschäftshaus, Wohnung mit Komfort wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 13015

Schöne, solid gebaute Herrschaftsvilla in Maribor, einstockhoch, auch für 2 Familien geeignet; zementierte, trockene Keller, heller Dachboden, schöner Zier- u. Obstgarten, sonnige Lage, Park- und Bahnhofnähe, ist preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter „Villenviertel-Maribor“ an die Verwaltung des Blattes. 12990

Tausche modernes Grazer Haus gegen jugoslawische Objekte. Offerten unter „Günstig“ an die Verwaltung der „Maribor Zeitung.“ 12979

Gelegenheitskäufe

Neubau, 2 Zimmer, Küche, Garten, nahe Station Tezno, Din 30.000. Haus mit Gasthaus, 6 Joch Grund, 56.000. Geschäftshaus mit Lokal, 6 Zimmer, Küche, guter Posten 70.000. Villa mit drei Wohnungen bei der Station Maribor 120.000. Große, herrliche Villa, Neubau, 4 moderne Wohnungen, parkiert mit Badezimmer, 4 weitere Wohnungen, 420.000. Weingartenbesitz, 30 Joch, großer Obstgarten, 130.000. — Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka 28.

Die schwere Winterkost



und die zu geringe Bewegung in den Wintertagen verursachen eine schlechte Verdauung des Magens, häufige Schwindelanfälle, Verstopfung und unregelmäßiges Funktionieren der Gedärme. Alte Krankheiten treten infolge der Kälte wiederum eindeutiger zutage

allgemeine und zu schnelle Fettleibigkeit

Hämorrhoiden und Verstopfung

Magenstörungen

Darmerkrankungen

Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit

Blähungen

Schwindelanfälle und Vergiftungsanzeichen

Insbesondere reifere und ältere Personen sind diesen Uebeln ausgesetzt.

PLANINKA ČAJ

reinigt und wirkt so wohltuend auf den ganzen Körper und auf ihren allgemeinen Gesundheitszustand. Verlangen Sie in Apotheken ausdrücklich nur „Planinka-Tee-Bahovec“, der nicht offen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen plombierten Paketen mit der Adresse des Erzeugers:

Apotheke Mr. BAHOVEC, Ljubljana

S. Br. 295503

Zu verkaufen

Buchenholz, trocken, 20 Klafter, verkauft an der Banalstraße Korošec Sveča, Majšperk. 12945

Spezialgeschäft, eingerichtet, zu verkaufen. Adr. Verw. 12942

Eleganter Zweisitzer-Schlitten mit Soziussitz preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen aus Gefälligkeit bei H. Filipič, Pobreška c. 38. 12992

Weinfässer, Schreibtisch, Kleiderkasten, Thermalbad etc. zu verkaufen. Loška ul. 15. 13017

Komplette Kanzleigaritur, schwarz, sowie Registrierkassa, preiswert abzugeben. Klemsche, Aleksandrova 12, Maribor. 12994

Kompletter Kachelofen, nur 150 Dinar zu verkaufen. Kalvariska 2. 12975

Divan und Bett zu verkaufen. Sehr billig. Ciril-Metodova 18, Studenci, Breščič. 12961

1a, Mastkuh (Pinzgauerasse), sowie Wanduhr zu verkaufen. Ziegelei Tschernitschek, Krekova 4. 13115

Zirka 30 Bände „Das Buch für Alle“, illustriert, hochinteressant, sehr preiswert abzugeben. Adresse Verw. 13110

Verkaufe 4 Paar schöne, große Hirschgeweihe. Anzufragen Hausmeisterin, Zrinjskega trg 5. 13111

Radioreparaturen und Radioröhren beim Fachmann Bezenšek, Vetrinjska 17. 13122

„Rotorol“ Vervielfältigungsapparat preisw. zu verkaufen bei Bezenšek, Vetrinjska 17. 13123

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung mit Küche samt Zubehör sofort zu vermieten. Mellska c. 92. 12954

2 Zimmer und Küche, 1. St., Hofgebäude, sonnige Lage, dortsebst 2 Kellerräume für ruhiges Gewerbe bis 1. Jänner zu vermieten. Anfragen Hausmeisterin, Trubarjeva 5. 12977

Weißer und roter Wein ab 5 Liter a 7 Din, Apfelmast a 2 Din. Weingarten Ipativ-Reichenberg, Košaki 62. 13055

Für Weihnachten! Prima Eigenbauweine, Ljutomerski, Bizelskoer, bietet Gasthof „Turista“, Betnavska 39. Ueber die Gasse 5 Liter aufwärts 1.— billiger. 13099

Hochprima Süßbrot zu verkaufen. Tržaška 64. 12702

Schöne Wirtschaftspflanz zu haben bei Rogozinski, Počehova. 13032

Hallo! Schnee ist da! 3 Qualitäten Schlitten sind sehr billig zu verkaufen. Tržaška cesta 8, Počivalnik. 13034

Gelegenheitskauf! Ein neuer Damen - Persischer Pelzmantel zu verkaufen. Anzufragen im Mode-Salon Primus, Trg svobode. 13030

Petrol - Heizölen, praktisch, ökonomisch, okkult. Bücher verkauft billig Voršič, Gosposka 9. 13029

Verkaufe Pianino „Panzer“, kreuzseitig, Din 6000. Sodna 25/III. 13019

Ein oder zwei gutsituierte, feine Herren finden elegantes Heim mit allem Komfort. Anzufragen zwischen 12—14 Uhr Zrinjski trg 3, Parterre rechts. 13102

Schön möbliertes, sonniges Zimmer ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen Prešernova 20/III., Pinterič 1—3 Uhr. 13082

Vermiete möbliertes, separiertes, reines Zimmer. Anzufragen bis 15 Uhr. Aleksandrova 11, Tür 12. 13078

Schönes Zimmer an besseren berufstätigen Herrn zu vermieten. Maistrova 13/II, T. 6. 13077

Besserer Pensionist findet angenehmes Heim bei alleinstehender Frau. Adr. Verw. 13072

Schönes, möbliertes, zweibettiges Zimmer ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen Koroščeva 8, Parterre, rechts 13071

Zweizimmerwohnung, trocken, mit Speise ab 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen Maribor, Magdalenska ulica 33/II. 13112

Möbliertes, separiertes Zimmer mit Badebenutzung ab 1. Jänner zu vermieten. Mellska cesta 63/II, rechts. 13051

Möbl. Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Gregorčičeva ulica 7/I. 13046

Renovierte Vier-Zimmerwohnung, geeignet für Altermieter oder Kanzlei sofort zu vergeben. Anzufragen: Hausmeisterin, Koroščeva 2. 13047

Einfamilienvilla mit Komfort und Garten sogleich zu vermieten. Auskunft: A. Čulk, Dr. Medvedova ul. 4/I, Besichtigung 14—15 Uhr. 13026

Zimmer und Küche sofort zu vergeben. Studenci, Kralja Matjaža ul. 47. 13011

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten um 500 Dinar. Pušnikova ul. 1, hint. Rapid-Sportplatz. 12791

Schöne Eckwohnung, 2 Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, Zubehör und Garten, alles im besten Zustand in Studenci, Aleksandrova 48, Anfragen Geschäft Kumpersak, am neuen Marktplatz. 13128

Gut möbliertes Zimmer mit Badebenutzung an 1 bis 2 solide Dauermieter abzugeben. Stadtmitte. Adr. Verw. 13125

Parkettierte Zweizimmerwohnung mit Kabinett und Zweizimmerwohnung samt Zubehör sind sofort zu vergeben. Anfragen bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36. 13124

Gasthaus in Maribor, auf gutem Posten, chestens zu verpachten. Anträge unter „Großer Umsatz 1939“ an die Verw. 13142

Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk eine KLEIN-CONTINENTAL



MARIBOR
Vetrinjska 30 Telefon 24-34

IVAN LEGAT

LJUBLJANA
Prešernova 44 Tel. 26-36

Maschinschreibarbeiten. Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Gosposka 46. 13097

Radfahrer Achtung! Der Winter ist da — welcher Ihnen die günstigste Zeit für Fahrradrepatur bietet (emallieren, vernickeln und verschrommen). Zu günstigsten Preisen u. Zahlungsbedingungen empfiehlt sich Ihnen die Mechanische Werkstatt Draksler Rupert, Vetrinjska ul. 11. 12632

Pianino in erstklassiger Ausführung zu billigem Preise. Fachkundig ausgeführte Reparaturen sowie Stimmungen bei Firma Josip Brandl, Strosmajerjeva 5. 13143

PERTRIX
BATTERIEN
LANGE BRENNDAUER!
RADIOSTARKEL

Aus dicker Wolle für Skifahrer strickt nach Bestellung nur Strickerei Vezjak, Vetrinjska 17. 13129

Ausgezeichneter Drehbuchstoff! Zwecks Mitarbeit und Verwertung wird ersklassige Kraft (Herr oder Dame) gesucht. Ausländer bevorzugt. „Nur Filmfachleute.“ 13127

Schöne Parzelle zu verkaufen. Anzufragen Dr. Verstovškova 26, Pobrežje. 13098

Modernes, 3stöckiges Haus in Maribor, zentrale Lage, zu verkaufen. Anträge unter „750.000“ an die Verw. 12984

Zu kaufen gesucht

Kaufe Gold und Brillanten zu Höchstpreisen. Anton Kiffmann, Aleksandrova 11, Maribor und Ljubljana. 12434

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Kaufe Pianino oder Klavier von privat. Unter „Neujahr.“ 13081

Kaufe Sparkassabuch bis 150.000. Prva Hrvatska štedionica. Unter „Jahr.“ 13020

„Marburger Taschenbuch“, „Der Aufmerksamkeits“, Literatur über Maribor, Celje, Ptuj und andere Orte der einstigen Südsteiermark zu kaufen gesucht. Angeb. unter „Volkskunde“ an die Verw. 13069

Lastenauto, 3 Tonnen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Lastenauto“ an die Verw. 13109

Pianino oder Stutzflügel, ev. schöner Flügel wird gekauft. Frankierte schriftliche Anträge an „Založba Zena in Svet“, Maribor. 13121

Das bekannte

BOCKBIER

aus der Brauerei

TSCHELIGI

Ist wieder erhältlich

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, sehr rein Koroščeva 7/III, rechts. 13070

Schönes, billiges Sparherdzimmer und Lokal sofort zu vermieten. Anfragen Tržaška cesta 54/I. 13131

Möbliertes Zimmer, separ., Eingang, zu vergeben. Betnavska 26. Autobus-Haltestelle. 13139

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Badezimmerbenutzung, an bessere Herren oder Damen per 1.—15. Jänner zu vermieten. Zidovska 12/II, neben Hauptplatz. 13100

Zu mieten gesucht

Suche Zimmer sofort, mit voller Verpflegung für einen Studenten bei besserer Familie. Schriftliche Angebote an die Verwaltung des Blattes unter »Zimmer«. 13074

2 Zimmerwohnung mit Bad wird gesucht im Stadtzentrum. Neubau bevorzugt. Ab 1. Febr. oder 1. März 1939. Anträge unter »Neubau 33« an die Verwaltung. 13073

Suche reines, trockenes, leeres Zimmer für Einstellung meiner Möbel. Angebote erbeten an »Spedita Merkur« Maribor. 13024

Besserer, solider Herr sucht ab 1. Jänner schönes, reines, sonniges und möbliertes Zimmer, womöglich Zentrum-Parknähe. Unter »Womöglich separiert« an die Verw. 12974

3 Zimmerwohnung mit erstklassigem Komfort in Parknähe von distinguiertem Ehepaar in tadellosem Haus gesucht. Angebote mit Preisangabe unter »Kinderlos« an d. Verw. 13113

Älterer Herr sucht ein Zimmer mit Badezimmerbenutzung, separiertem Eingang nur bei besserer Familie in Maribor, rechtes Draufufer. Offerte unter »Reines Zimmer« an die Verwaltung. 12943

Besseres Zimmer mit separ. Eingang und Badezimmerbenutzung in Parknähe gesucht. Anträge unter »Kapetan« an die Verw. 13126

Stellengesuche

Fraulein sucht Stelle als Kanzleipraktikantin. Anträge unter »1939« an die Verw. 13085

Kontoristin, deutsche, slowenische, serbokroatische Sprache in Wort und Schrift, flotte Stenotypistin mit entsprechender Praxis sucht Stelle per 1. Jänner 1939. Anträge unter »Dauerposten« an die Verw. 13103

Kassierin sucht per Jänner Stelle. Angebote unter »Zvesta« an die Verw. 13079

Buchhalter - Korrespondent, Handelsakad., m. langjähriger Praxis, versiert in Kartothekenbuchhaltung, perfekt in deutscher, slowenischer, serbokroat. Sprache, deutscher und slowenischer Stenographie, mit Praxis in Expedition und Kassa, wünscht Stellenwechsel mit 1. Febr. 1939. Gefl. Anträge unter »Tüchtiger Buchhalter« an die Verwaltung des Blattes. 13016

Handelsangestellter der Modenbranche u. Auslagenarrangeur sucht Posten. Kann m. 1. Jänner antreten. Unter »Kleine Ansprüche« an die Verw. 13138

Offene Stellen

Schaffier für Obst- und Wein gut in Jerusalem bei Ljutomir mit Arbeitskräften per sofort gesucht. Angebote unter »Jerusalem« an die Verwaltung des Blattes. 12461

Suchen Webmeister mit langjähriger Praxis für Baumwollweberei, versiert in allen einschlägigen Arbeiten. Zuschriften unter »Webmeister 39« an die Verw. 13058

Industrie- und Handelsunternehmen der Lebensmittelbranche im Draubanat akzeptiert per sofort oder später eine jüngere Bürokräft. Bedingung ist Beherrschung einer Staatsprache und der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie der deutschen Stenographie. Absolventen einer Handelsschule werden bevorzugt. Bei entsprechenden Leistungen Lebensstellung. Nur chreigige und pflichteifrige Bewerber überreichen ihre selbstgeschriebenen Anbote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften Lichtbild und Gehaltsansprüchen der Verwaltung des Bl. unter »Draubanat«. 12985

50 Weber (innen), aber nur solche, die schon in einer Stoffabrik gearbeitet haben, werden für eine Stoffabrik in Karlovac sofort akzeptiert. Fahrt nach Karlovac bezahlt. Wohnung dort frei. Anmelden bei Faninger, Maribor, Aleksandrova cesta 55. 13076

Violonist für Sylvesterabend gesucht. Anzufragen Cafe Rotovž. 13035

Solides, besseres Fräulein wird zu drei Kindern von 8, 6 und 4 Jahren gesucht. Zuschriften mit Angabe der Ansprüche etz. an: Dr. D. Gjuric Zemun, Dubrovačka ul. 3. 13104

Suche für sofortigen Eintritt einen Magazineur mit 10.000 Dinar Kauton gegen Sicherstellung. Gehalt Din 1500.— und 3 Prozent vom Umsatz. Angebote unter »Prompts« an die Verw. 13114

Verlässliche Köchin für alles zu 2 Personen sofort oder ab 1. Jänner gesucht. Anträge unter »Schöne Zeugnisse« an die Verwaltung. 13028

Stütze der Hausfrau mit perfekten Kochkenntnissen für Umgebung Maribors gesucht. Vorzustellen zwischen 12—15 Uhr, Badlova ulica, Villa Elsa. 12926

Lehrmädchen oder Mädchen über Tag gesucht. Cvetočična 29, Geschäft. 13130

Selbständige Wirtschaftlerin für alle Hausarbeiten (Kochen und Aufräumen) aus besserer Familie, in mittleren Jahren, rüstig, rein und flink, in Beamtenhaus für sofort gesucht. Dauerstelle. Offerte m. pers. Angaben, Ansprüchen, Lichtbild an Vladimir Ignjatič, Zementfabrik, Beočin bei Novi Sad. 13148

Korrespondenzen

Witwer, 35 Jahre alt, mit 30.000 Din Bargeld, wünscht Bekanntschaft mit Fräulein (Frau) mit Haus. Anträge unter »Sreča« an die Verw. 13075

Solider Vierziger, Geschäftsmann, unglücklich, sehnt sich nach heimlicher Liebe mit reifer, gutsituierter Dame. Unter »Diskretion« an die Verwaltung. 13105

Frau Amalie Weber beehet postlagernd, erbitte Nachricht unter »Heimlich 43« an die Verw. 13106

Zur Jahreswende wünscht seelisch vereinsamte Frau, intelligent, 35 Jahre, symp. Erscheinung, wirtschaftlich mit 8 jährigem Sohn, älteren besseren Herrn, charaktervoll, in guter Position ehrbar kennen zu lernen. Unter »Mars« an die Verw. 13038

Ältere Frau wünscht einen lieben alten Herrn als Kameraden. Unter »Weihnachtszauber« an die Verwaltung des Blattes. 13140

Bessere, sympathische, seelisch vereinsamte Frau, 43 Jahre, mit schöner Wohnung nicht unbemittelt, wünscht charaktvollen älteren Herrn in sicherer Position zwecks Ehe kennen zu lernen. Unter »Einsame Weihnachten 1938« an die Verw. 13039

Witwe, 38 Jahre alt, kinderlos, selbständig, temperamentvoll, sucht zwecks Zerstreuung diskrete Bekanntschaft mit älterem, gut situierten Herrn. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter »Temperamentvoll Celje«. 13021

Suche Bekanntschaft mit jüngerer Dame, welche sich mit kl. Kapital an fotogr. Atelier beteiligen möchte. Mit guten Fachkenntnissen bevorzugt. Gefl. Anträge mit Bild unter »Lebensstellung« an die Verwaltung. 13147

Unterricht

Unterricht in Buchhaltung, Korrespondenz, deutsch, Sprache, Maschinschreiben, Stenographie, kroatisch, Sprache usw. Lehranstalt Kovač, Maribor, Gosposka 46. 13107

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individuell angewandter Methode. Aleksandrova 14/I. Peric. 13048



Jawohl,

da kann der Weihnachtsmann stolz sein. Diese Gaben stammen aber auch von

Ivan Kovačič
Maribor
Slovenska 10 Korotška 10



TEPPICHE!

Perser, Smyrna, Bouch, Jute, Kokos in allen Größen billigst! Besichtigen Sie die Auslage „OBNOVA“ F. NOVAK Jurčičeva ulica 5/6

Ljudska samopomoč

registrierte Hilfskasse

MARIBOR, ALEKSANDROVA CESTA 47

im eigenen Palais

Jakob Jurčič, Privater, Maribor.

teilt die Sterbefälle ihrer Mitglieder im Monate November 1938 mit:

Ignaz Založnik, Gewerbe-Genossenschaftsinspektor, Maribor.

Maria Skrjanc, Besitzerin, Ljubljana.

Franz Krizanc, Eisenbahnpensionist, Maribor.

Rudolf Zak, Pensionist, Maribor.

Katharina Varlec, Besitzerin, Blatno, P. Globoko.

Agnes Marinšek, Bedienerin, Ruše.

Paul Heričko, Hafnermeister, Maribor.

Josefine Vesenjok, Versicherungstechnikerswitwe, Ptuj.

Maria Voglitz, Auszüglerin, Glogovbrod, P. Artiče.

Josef Bren, Schneidermeister, Gradec bei Litija.

Emma Anderlič, Auszüglerin, Kačji dol, Sv. Peter na Medvedjem selu.

Christine Votolen, Winzerin, Ruše.

Johanna Kaučič, Private, Novo mesto.

Jakob Kuhar, Auszügler, Krčevina, P. Vurberg.

Georg Rečnik, Besitzer, Velka Mislinja.

Josef Rajčar, Auszügler, Ločki vrh, P. Sv. Urban bei Ptuj.

Josef Kučer, Finanzinspektor i. R., Studenci bei Maribor.

Alex Jamnik, Auszügler, Selnica a. Dr.

Maria Osenjak, Besitzerin, Zupčja vas.

Franz Madle, Baurat i. R., Maribor.

Johann Markuš, Auszügler, Rošpol, P. Maribor.

Alois Paulin, Veterinärinspektor i. R., Ljubljana.

Lukas Mele, Besitzer, Slovenska Bistrica.

Josef Misja, Winzer, Mali Brebrovnik, P. Svetinje.

Matthias Burkelc, Auszügler, Kaplja vas.

Aloisia Paušek, Auszüglerin, Zavesnik, P. Sv. Lambert.

Theresia Wolf, Private, Maribor.

Karoline Habbe, Tabakfabriks-Werkführerswitwe, Ljubljana.

Josef Jurčič, Besitzer, Pleterje, P. Sv. Lovrenc a. Dr.

Maria Semenik, Arbeiterin, St. Janž bei Dravograd.

Anna Schuster, Besitzerin, Slivnica bei Maribor.

Melchior Dečman, Finanzkontrollinspektor i. R., Ljubljana.

Maria Avguštin, Auszüglerin, Slape, P. Ptujka gora.

Anton Drašković, Auszügler, Zupčja vas 50, P. Sv. Lovrenc a. Dr.

Ursula Hrovat, Auszüglerin, Jarmovec, P. Dramlje.

Agnes Bezjak, Auszüglerin, Bresnica, P. Sv. Lenart bei Velika Nedelja.

Franz Zorko, Auszügler, Gornji Obrež, P. Artiče.

Franz Lajovic, Privater, Litija.

Agnes Ribič, Besitzerin, Zlatolčje, P. Sv. Janž a. Dr.

Josef Repina, Privater, Maribor.

Nach allen Verstorbenen wurde die entsprechende Unterstützung im Gesamtbetrage von **DIN 292.340** flüssiggemacht.

Den nach dem 1. November 1933 beigetretenen Mitgliedern wird die volle Unterstützung, ohne Abzug ausbezahlt! — Wer noch nicht Mitglied der »Ljudska samopomoč« ist, der möge die unverbindliche und unentgeltliche Beitrittserklärung DER KASSENVERSTAND.

FOX

Qualität Cremen

FOX Spezial Creme

FOX Brilliant Tuben-Creme

Wir kaufen zu höchsten Tagespreisen

Aller Art Textilabfälle, Hadern, Schneiderabfälle, Alteisen, Guß aller Art, Metalle, Knochen usw:

Weiters verkaufen wir unter Eigenpreis: verschiedenes brauchbares Eisen für Schmiede und Schlosser, Lager von Riemenscheiben, Bandisen für Faßbinder, verschiedene Maschinen usw.

Putzhadern, Putzwolle, Polierscheiben stets in jeder Menge auf Lager. Lastüberführungen, Uebersiedlungen mit modernen Autos oder Pferdebespannung werden prompt und billigst übernommen.

Staatsbeamte haben besonderen Nachlaß!

Zwei moderne Taxiautos stehen stets zur Verfügung. — Rufen Sie Telefon 2272!

Veletrgovina s sirovinami, prevoz tovorov in autotaksa

IVAN SLUGA

Telefon 22-72 Maribor, Tržaška c. 22 Telefon 22-72

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

DANKSAGUNG

Anläßlich des Ablebens meines herzensguten Gatten,

Michael Klein

Besitzer und Kap. II. Kl. i. R.

fühle ich mich bewogen, allen, die ihn während seiner Krankheit tröstend besuchten, sowie den Spendern von Blumen, die er so sehr liebte und die ihn auf seinem letzten Wege begleiteten, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders aber bin ich dem Dr. A. Hönnigmann für sein aufopferndes Bemühen und dem Herrn Pastor Baron für seine tief ergreifenden Worte verbunden.

Marenberg, den 23. Dezember 1938.

13151

HELENE KLEIN.

Jeder Radiohörer kennt schon
die salmiak- und säurefreie



GIF-BATTERIE

unbegrenzte Lagerfähigkeit
kolossale Kapazität
wunderbare Erholungsfähigkeit

Achtung vor Nachahmungen!
Patente angemeldet!

Nur mit GIF-Rotsiegel Original!



*Lassen Sie sich
aus New York
zum Tanz
aufspielen...*

Die Weltmarken:

Hornophon, Körting, Aga-Baltic, Braun

ermöglichen es Ihnen zu jeder Zeit!

Scheuen Sie nicht den Weg in die
Radio-grosshandlung

JOS. TSCHARRE

Zrinjskega trg 9 **MARIBOR** Telefon 23-27

Sie werden von der Reichhaltigkeit des Lagers überrascht sein. Kleine
Raten, Apparate älterer Typen werden in Rechnung genommen.

Kaufen Sie Jetzt



BOSCH

**Spezialreflektoren für Kurven
und gegen Nebel an**

Generalvertretung:

Jugoslavensko industrijsko i trgovačko d.d.
Zagreb, Gundulićeva cesta 17 Telefon 22-652, 22-615

Bosch-Service Maribor:

Alfred Marini, Tržaška cesta 16

Bosch-Service Ljubljana:

Kraljič Jože, Gosposvetska cesta 1

Allen gesch. Kaufleuten und Gastwirten, welche ich die Ehre habe, als meine
Kunden zu nennen, wünsche ich ein

frohes Weihnachtsfest sowie ein glückliches Neujahr

Ich bedanke mich für die Zuneigung im vergangenen Jahre und werde mich im
Jahre 1939 noch intensiver an die Entwicklung meiner Schlagerartikeln, sowie
auch für die Zufriedenstellung meines hochgeschätzten Kundenkreises bemühen.

Raimund Perko, Maribor

Versand und Großlager von Delikatesse und Schokolade



Vorzüglicher alter
und neuer

Wein

per Liter 8 und 9 Dinar (ver-
steuert) für die Feiertage zu
haben bei I. Dernjač, Meljski
hrb. 13104

Das wertvollste Weihnachtsgeschenk ein

Steinway-Klavier.

— Ehrbar, Förster, Seller, Stengel —

M. BAUERLE, Maribor, Gosposka ulica 65

Achtung! Auto-Besitzer!

Sparen hilft mit Erfolg die Revision aller Polixen
durch die Spezialabteilung der „Osiguraniška zaštita“
Zagreb, Palmotićeva ulica 23.

Ältestes Fachunternehmen in Jugoslawien. Prospekte auf Verlangen

REBEN EDELREISER edelster Rebsorten

und Schnittreben sowie Wurzel-
reben Kober 5 BB, Teleki 8 B,
Riparia und Chasselas, garantiert
rein und erstklassig liefern

„Prvi jugoslavenski Lozniaci, Daruvar“

Verlangt Preislisten!

Rum 12796

Liköre

Pelinkovec

Cognac

Eiercognac

Wermutwein

Himbeersaft

Josip Bauman

Großbrandweinbrennerei, Erzeugung von Rum, Cog-
nac, Likören und Fruchtsäften
št. 117 bei Maribor

Alle hier angeführten Erzeugnisse sind von nun an auch
in jeder Menge erhältlich im neueröffneten Schanklokal
des Gasthauses **WILSON, Maribor, Aleksandrova ce-
sta 53, Telefon 24-37, zu den niedrigsten Tagespreisen,
solidester und reellster Bedienung.**

Sliwowitz

Wachholder-

brandwein

Obstbrandwein

Travarica

Weinessig

Spirit 96 %

!! Erstklassige steirische Eigenbauweine !!

Fröhliche Weihnachten

wünscht seinen Kunden

15



48321-646
Schnürschuhe aus lackiertem Gummi, mit starker Sohle, wasserdicht, ersetzt vollständig die Lederschuhe. Preis nur Din 15,—, 19,— u. 25,—.

29



73155-557
Damengaloeschen mit universalem breitem Absatz, für jeden Schuh passend. Mit verlängerter und verzierter Zunge, die den Strumpf vor Regen und Kot schützt. Kosten nur Din 29,—.

29



7226-44
Schmackvoller Quaste als Verzierung. Warme Filzpantoffel, mit elastischer Leder- und Ledereinlage. Mit ge-

29



98157-660
Herrengaloeschen aus schwarzem lackiertem Gummi, dauernd, bequem und billig. Schont den Fuß vor Erkältung.

39



26731-635
Praktische Kinderschuhe für Wasser und Kot. Aus lackiertem Gummi und mit warmem Flanellfütter.

59



39736-643
Elegante Damenschneeschuhe, aus lackiertem Gummi, warm gefüttert. Mit Knopfverschluss.

39



3818-6606
Bequeme und elegante Hausschuhe aus Filz, mit niedrigem Absatz, stark ausgeschnitten, in blauer, roter oder brauner Farbe, auch aus farbigem Samt.

99



6227-64027
Eleganter Herrenhalbschuh, mit viereckiger Spitze, aus gutem Kalbsbox mit Ledersohle.

49



13481-48888
Dieser reizende Schuh aus weichem Leder, mit warmem Futter gewährt den empfindlichen Kinderfüßen volle Bequemlichkeit und Wärme.

99



73916-607
Russische Kosak-Hochstiefel, aus schwarzem oder gelbem, lackiertem Gummi, mit mittelgroßem universalem Absatz, warmes Flanellfutter, mit Patentverschluß auf der Innenseite. Beim größten Schnee und Kot schützen sie die Füße vor Erkältung.

79



4928-64640
Einfache, aber geschmackvolle Sportschuhe, aus schwarzem oder braunem Box, mit Ledersohle und niedrigem Lederabsatz. Für täglichen Gebrauch.

149



9826-67787
Eleganter Sportschuh, englisches Modell, Derbyfason, Lochverzierungen. Doppelte Ledersohle, breiter Lederabsatz, genäht. Gehört in die Kategorie unserer besten Schuhe »Unser Stolz«.

39



98291-603
Mütter! Bei Schnee und Kot müßt ihr um die Gesundheit Eurer Kinder bangen. Kauft ihnen lackierte Stiefelchen, mit guten Einlagen u. Wollstrümpfen. Die Füße bleiben den Kindern immer trocken und warm. Früher 59, 69, 79 Din, jetzt 39, 49, 59 Din.

99



79



2428-69181
Geschmackvolle Schnürschuhe aus feinem schwarzem Box, mit Ledersohle und halbhohem Absatz. Paßt gut auf den Fuß, zu jedem Mantel und Kostüm zu tragen. Aus schwarzem oder braunem Leder. Kosten nur Din 79,—.

99



3967-68322
Herrenschuh aus Box, gefüttert, Lederbrandsohle, mit starker Gummisohle, wasserdicht und unzerstörbar. Wegen ihrer Dauerhaftigkeit vertragen diese Schuhe alle Strapazen und können ihrem Äußern nach bei jeder Festveranstaltung getragen werden.

99



1875-69786
Bequeme Schuhe aus gutem Lack. Am Vorderteil verziert mit einer geschmackvollen Einlage aus Schlangenleder. Der halbhohle Absatz bietet dem Fuß Bequemlichkeit und Erholung.

Rata

